

Serena Snape

Täuschung oder Wirklichkeit

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Vorwort

Disclaimer: Alle Buch-Charas gehören JK Rowling

Inhaltsverzeichnis

1. Showdown
2. Mitteilung
3. Gedanken der Nacht
4. Ein neuer Morgen
5. Erste Aussprachen
6. Veränderungen
7. Gefühlschaos
8. Zukunftsängste
9. Ein Neubeginn
10. Severus Fall
11. Ohne Wiederkehr
12. Ängste
13. Gewissheit
14. Endgültiger Verlust oder neue Hoffnung?
15. Wer bin ich?
16. Da war doch was?
17. Zu Hause
18. Fehl am Platz
19. Eifersucht, Hass und Enttäuschung
20. Aufbruch
21. Glücksgefühle
22. Weihnachtsvorbereitungen
23. Rache
24. Epilog

Showdown

Showdown

Ein grelles Licht überflutete die Lichtung. Leuchtend bunte Blitze erhellten den Himmel und blendeten die Anwesenden.

Severus musste seine Augen mit einer Hand vor den brennenden Strahlen schützen.

Dumbledore stand mitten unter ihnen auf einer Lichtung. Um ihn herum lagen die Opfer und Verletzten des Kampfes. Schallendes Gelächter drang an die Ohren der Überlebenden.

„Ihr Narren! Habt ihr wirklich geglaubt, ihr könntet mich besiegen? Die ganze Zeit habe ich euch für meine Zwecke benutzt, ohne dass ihr es bemerkt habt. Wollen sich nun meine Marionetten gegen mich erheben?“

Wieder ertönte sein grausames Lachen durch die Nacht.

Harry lag schwer verletzt unter den Verwundeten. Mit großer Anstrengung richtete er sich etwas auf und versuchte zu verstehen, was hier vor sich ging.

Was war hier los? Er sah etwas entfernt von ihm Prof. Snape stehen. Er war blass. Auch bei ihm hatte der Kampf seine Spuren hinterlassen. Blut sickerte aus einer Platzwunde am Kopf und lief ihm über sein Gesicht.

Aber er selbst schien dies kaum wahrzunehmen. Sein Blick war fest auf etwas zur anderen Seite Harry's gerichtet.

Unter großen Schmerzen folgte Harry dessen Blick.

Nun wusste er, was sein Zaubertranklehrer so seltsam angesehen hatte. Dort stand niemand anderes als Lord Voldemort.

Ja, er erinnerte sich, sie befanden sich im alles entscheidenden Endkampf. Aber irgendetwas war anders verlaufen, aber was?

Erneut erklang Dumbledores dröhnende Stimme.

„Ich habe euch in dem Glauben gelassen, dass alles was geschehen ist, alle Grausamkeiten der letzten Jahre, die Schuld eines einzigen Mannes war. Die Schuld von Lord Voldemort.

Aber die Wahrheit ist, dass ich dies alles getan habe. Ihr Narren seid dem Falschen gefolgt!“

Wieder lachte Dumbledore irre auf.

Ein Raunen ging durch die Menge. Was hatte dies alles zu bedeuten?

„Ich habe euch glauben lassen, was ihr glauben wolltet. Und sehen lassen, was ihr sehen wolltet. Es war alles nur Illusion!“

Die Hexen und Zauberer auf dem Schlachtfeld sahen sich irritiert an. Konnte das sein?

Waren sie alle einem Irrtum unterlegen? Auf eine gekonnte Irreführung herein gefallen?

Unsicher wechselten ihre Blicke zwischen Dumbledore und Lord Voldemort hin und her.

Lord Voldemort starrte währenddessen die ganze Zeit über nur Dumbledore an.

Dieser sprach von alledem unberührt weiter. Sein Blick haftete dabei auf Severus.

„Nur einer war meinen Illusionen nicht verfallen! Aber er wusste, dass es für ihn besser war zu schweigen. Nicht wahr, Severus?“

Letztendlich hat dein Schweigen doch nichts genutzt. Ich hatte die versprochen, Tom würde nichts geschehen, wenn du tust was ich dir sage. Aber ... ich habe gelogen!“

Mit diesen Worten zückte Dumbledore seinen Zauberstab.

Harry sah in Severus Blick die erschreckende Erkenntnis.

Dumbledore begann eine Zauberformel zu sprechen, doch in genau diesem Moment erhoben Severus als auch Lord Voldemort ihre Zauberstäbe.

Ein gemeinsames „Avada Kedavra“ wurde laut ausgesprochen und noch ehe Dumbledore seine Zauberformel zu Ende aussprechen konnte sank er tot ins Gras.

Auf der blutdurchtränkten Wiese herrschte Stille und Bestürzung. Zu viele gute Hexen und Zauberer waren gestorben. In dem Wissen, das Richtige zu tun, sind sie doch der falschen Seite in den Tod gefolgt.

Doch für Erklärungen, Fragen und der unvermeidlichen Suche nach Antworten war am nächsten Morgen auch noch Zeit.

Die Erschöpfung machte sich unter den Überlebenden breit. Es war Zeit sich auf den Heimweg zu machen. Die Verletzten würden im Saint Mungo's Hospital zu Kräften kommen, die vermeintlichen Sieger des Kampfes in Riddle Manor.

Severus ging auf den verletzten Harry zu und hob ihn auf seine Arme. Harry blickte seinem Lehrer ins Gesicht, dieses war wie immer ausdruckslos und verschlossen.

Harry schlang seine Arme um Severus Snapes Hals, dann hieß ihn eine beruhigende Dunkelheit willkommen.

An diesem Abend gab es keine wirklichen Gewinner. Sie alle hatten etwas verloren, ihren Glauben an das Gute.

Mitteilung

Hallo meine lieben, treuen Leser!^^

Ich bitte in Zukunft um etwas Geduld bei den Updates meiner Fanfiktions. Meine Muse wurde hierbei etwas gestoppt, da ich herbe enttäuscht und verletzt wurde.

Aber eine neue Muse ist mir dadurch zugelaufen. Ich beginne gerade ein Buch zu schreiben. Mit etwas Ausdauer und Geschick hoffe ich es zu verwirklichen.

Es wird im Bereich der Fantasy/Mythologie liegen. Vielleicht drückt ihr mir die Daumen und unterstützt mich, da ich es (bei Gelingen) evtl. veröffentlichen will.

Natürlich sollten auch die Fanfiktions nicht leiden. Ich denke mein Projekt wird durch das Nachforschen/Recherchieren einige Monate in Anspruch nehmen, so dass ich zwischendurch immer wieder auf die Fanfiktions zur Ablenkung zurückkommen werde. Geduldet euch also etwas bei den Updates.

Liebe Grüße und Danke an die treuen Leser und Reviewer unter euch

Serena Snape

Gedanken der Nacht

Kapitel: 2

Gedanken der Nacht

Inmitten der schottischen Hochebene, ziemlich abgelegen, fand man schließlich Riddle Manor. Es war ein großes Anwesen mit einem Herrenhaus, welches Malfoy Manor alle Ehre machte. Sobald man die riesige Eingangshalle betrat, sah man fünf verschiedene Treppen die in die unterschiedliche Bereiche des Hauses führten. Im Ostflügel befand sich der Wohn und Essbereich, im Südflügel die Schlafzimmer, den Westflügel bewohnten die Gäste des Hauses. Der Nordflügel beinhaltete die Arbeitszimmer des Herrn Riddle. Die letzte Treppe führte schließlich in die Kellergewölbe, in denen sich die Küche, aber auch die Kerker zu finden waren.

Die einzelnen Zimmer waren groß und geräumig und mit antiken Möbeln ausgestattet. An den Wänden hingen Familienporträts und zart gewobene Wandteppiche, die das Gesamtbild der Räume noch abrundeten.

Nachdem alle das Anwesen betreten hatten, zog sich jeder von ihnen auf seine Weise zurück.

Severus betrat mit dem bewusstlosen Harry auf seinem Arm den Westflügel. Er betrat eines der Gästezimmer und legte den schwerverletzten Jungen behutsam aufs Bett.

Nachdem er den Jungen entkleidet und das Blut abgewaschen hat, versorgte er notdürftig seine Verletzungen. Doch er wusste, dass dies nicht genügte.

Er seufzte auf. Für ihn würde der Tag noch kein Ende haben. Müde rieb er sich die Augen und massierte seine Schläfen. Dabei bemerkte er auch sein eigenes getrocknetes Blut.

Nun, dass musste noch warten.

Er rief nach Wusel, einer der Hauselfen des Hauses, an die er sich noch erinnerte.

Ob sie überhaupt noch da war? Es war schließlich schon eine ganze Weile her. Waren wirklich schon 15 Jahre vergangen, seit er das letzte Mal hier war?

Zu seiner Verwunderung tauchte genau in diesem Moment Wusel vor ihm auf.

„Was wünscht der Herr?“

Severus lächelte. Die Hauselfe war alt geworden, scheinbar erkannte sie ihn nicht. Kein Wunder, schließlich hatte er sich ja auch sehr verändert.

„Hallo Wusel! Würdest du bitte auf den jungen Herrn dort auf dem Bett aufpassen? Ich muss in die Kerker, um einige Heiltränke und Salben in dem Labor des Meisters herzustellen. Sobald dir eine Unregelmäßigkeit oder sonst eine Veränderung an diesem auffällt, holst du mich bitte augenblicklich.“

Nachdem die Hauselfe ihm bestätigt hat, dass sie die Befehle verstanden hatte, verließ Severus das Zimmer.

Er ging die Treppen hinab in die Kerker des Hauses. Er wusste aus der Vergangenheit, dass der Lord dort ein Labor hatte. Severus hatte damals oft dort für den Lord und die Bruderschaft Zaubertänke für den Kampf gegen Dumbledore gebraut.

Sie hatten früh erkannt, dass Dumbledore die Macht und Herrschaft über die Zauberschaft übernehmen wollte. Die Bruderschaft wollte ihn damals aufhalten, aber...

Severus unterbrach seinen Gedankengang, da er am Labor angekommen war.

Als er es betrat, verschlug es ihm den Atem. Es war stickig und modrig. Kein Wunder, der Lord war ebenfalls seit Jahren nicht hier gewesen.

Severus wandte ein paar Zaubersprüche an und das Labor säuberte sich vom Staub und von den

Spinnweben der letzten Jahre

„Hoffentlich sind die Zutaten noch zu gebrauchen!“ Nachdem Severus alles geprüft hat, begann er still und konzentriert zu arbeiten.

Zwei Stunden später hatte er alles, was er benötigte und ging zurück zu Harry ins Zimmer.

Dieser lag noch immer ruhig da. Severus begann dessen Wunden mit antiseptischen Salben zu bestreichen, die gleichzeitig die Heilung beschleunigten.

Harry fing an sich unruhig zu verhalten. Er begann sich vor Schmerzen zu winden.

Severus nahm einen der schmerzstillenden Tränke, die er eben hergestellt hatte und flößte Harry den Trank ein. Langsam entspannte sich der Junge und schlief ein.

Severus atmete auf. Endlich fand auch er etwas Ruhe.

Müde schloss Severus seine Augen. Der Tag lief nochmals in Bildern vor seinem inneren Auge ab. Es war so viel geschehen, aber das einzige, was ihn wirklich beschäftigte und ihm keine Ruhe gab, war der Lord.

Dieser hatte ihn der Vergangenheit immer streng und teilweise ungerecht behandelt. Severus hatte immer versucht, es ihm recht zu machen, und alles richtig zu machen.

Aber alles was er tat, war nicht gut genug gewesen. Trotzdem hatte er sich damals, als Dumbledore ihn erpresste, dazu entschlossen, Tom Riddle mit seinem Schweigen zu schützen.

Dumbledore konnte man noch nie etwas vormachen, er hatte von Severus Gefühlen Tom gegenüber gewusst.

Severus konnte nicht zulassen, dass Tom etwas geschieht.

Genauso war es im Endkampf gewesen. Dumbledore wollte Tom töten, nachdem er diesem die Wahrheit über Severus gesagt hatte. Severus hatte keine Minute gezögert Dumbledore zu töten um Tom's Leben zu retten.

Aber was nun? Was würde Tom nun von ihm denken? Was glaubte dieser, warum er ihn beschützt hatte? Severus hatte Angst vor dem Morgen. Völlig erschöpft schlief er im Sessel ein.

Etwa zur selben Zeit hielt sich Lucius in den Kerkern auf. Er hatte seinen Gefangenen dort in eines der Verließe gesperrt. Er hätte nichts dagegen gehabt, diesen bereits auf dem Schlachtfeld einen Kopf kürzer zu machen. Aber der Endkampf war vorüber und ihr Feind, nämlich Dumbledore, war besiegt. Der Lord wollte weiteres Blutvergießen vermeiden, darum hatten sie Remus als Gefangenen mitgenommen. Was nun weiter mit ihm geschehen würde, darüber würden die nächsten Tage entscheiden. Remus war nur leicht verletzt worden. Widerwillig hatte Lucius bis vor einigen Minuten seine Kratzer und Schürfwunden versorgt. Nun verließ Lucius das Verließ, schloss die Türe hinter sich und verriegelte diese gut.

„Wir wollen ja nicht, dass du gleich wieder verschwindest. So undankbar solltest du nicht auf die Gastfreundschaft des Lords reagieren.“

Hämisch grinsend ging Lucius aus den Kerkern hinaus. Er war noch nicht müde, der Tag war zu aufregend gewesen. Seine Nerven lagen blank.

Vollkommen aufgewühlt beschloss er einen Abstecher in die Küche zu machen. Er wusste, dass der Lord in der Vergangenheit dort immer einen Vorrat an Feuerwhiskey hatte.

Mal sehen, ob er noch eine Flasche finden würde. Lucius hatte Glück! Weit hinten in einem Vorratsschrank fand er noch einige Flaschen.

„Na wunderbar! Die sind jetzt genau richtig, und gut abgelagert!“

Die Küche war eines der wenigen Zimmer, die noch immer peinlichst sauber waren. Die Hauselfen hatten einige Räume weiterhin peinlichst gesäubert, trotzdem sie nicht genutzt wurden, da ihr Herr nicht anwesend war.

So hatte Lucius keine Probleme ein sauberes Glas zu finden. Erschöpft ließ er sich auf einen Stuhl am Küchentisch fallen.

„Jetzt erst einmal einen kräftigen Schluck!“

Er öffnete die Flasche und goss sich ein gutes Glas von der goldgelben Flüssigkeit ein.

„Auf die Befreiung, Prost!“

Als wäre es das edelste Getränk, welches es gab, sah er sich das Glas in seiner Hand, dann stürzte er den Inhalt in einem Zug hinunter.

„Ahhh, das tut gut! Verdammtes Teufelszeug!“ Er schüttelte sich, als er sich des brennenden Gefühls in seiner Kehle bewusst wurde.

Seine Gedanken schweiften ab, zu der letzten Nacht. Da hatte er nicht, wie Heute ein ruhiges, bequemes Plätzchen gehabt. Nein, im Gegenteil! Er hatte in Azkaban gesessen, dem Gefängnis für Magier.

Lebenslänglich hatte sein Urteil gelaftet. Lebenslänglich, wie unvorstellbar. Gott sei dank, war er da nun draußen. Das hatte er alles seinem besten Freund zu verdanken, und natürlich seinem Meister.

- Rückblick –

Er hatte in der letzten Nacht mal wieder kein Auge zu tun können. Seine Angst verzehrte ihn. Was wenn er nie wieder raus käme? Würde er hier drinnen den Tod finden? Wie lange, konnte ein gesunder Mensch in dieser Hölle überleben? Seine Angst verstärkte sich dadurch noch, da vor seiner Türe zwei Dementoren zur ständigen Wache standen und sich an seinen wenigen glücklichen Gefühlen erfreuten.

Im frühen Morgengrauen nickte er endlich etwas ein. Gerade als er seine Umwelt hinter sich ließ um sich in den wenigen Stunden, die er überhaupt schlief zu erholen, schreckte ein lauter Knall ihn auf. Danach hörte er vereinzelt Stimmen und schreie.

Nach seinem Empfinden nach endlosen Minuten des Wartens wurde die Türe zu seiner Zelle aufgerissen. Er blinzelte in die Dunkelheit. Schemenhaft erkannte er Umriss und eine Gestalt die sich ihm näherte. Ein Zauber wurde gesprochen und die Zelle erhellte sich minimal. Lucius Augen gewöhnten sich schnell an das Dämmerlicht und so erkannte er den Zauberer, der neben ihm kniete.

„Severus!“ *‘Mein Gott, war er es wirklich? War sein bester Freund erschienen, um ihn zu retten?’*

Lucius versuchte sich aufzurichten, fiel aber vor Schwäche in Severus Arme. Dieser strich ihm behutsam und beruhigend über den Kopf.

„Scht Lucius, es wird alles wieder gut!“ Er hielt ihm eine Phiole an den Mund und forderte Lucius auf zu trinken. Danach fühlte sich Lucius besser.

„Was war das?“, fragte er Severus.

„Nur ein Stärkungsmittel, der Kampf fängt gerade erst an Lucius und wir brauchen deine Hilfe! Voldemort ist auch hier! Komm mit, wir müssen hier fort!“

Severus half Lucius sich aufzurichten, was diesem nun nach Severus Trank, bedeutend leichter fiel. An der Türe sah er Lord Voldemort stehen.

- Rückblick Ende –

Erneut füllte Lucius das Glas vor ihm. Nachdem er das Glas einige Zeit in seinen Händen gedreht hatte, stürzte er ebenfalls die Flüssigkeit hinunter.

Ja, inzwischen hatte er einiges erfahren.

Nachdem Dumbledore von der Vereinigung der Bruderschaft, die sich gegen seine Machenschaften stellten, erfahren hatte musste er etwas unternehmen.

Er hatte es sich leicht gemacht, indem er im Namen Voldemorts die Potters tötete. Tom Riddle musste nun fliehen, da er des Mordes angeklagt wurde. Die nächsten Jahre versteckte er sich, dauernd auf der Flucht. Seine Bruderschaft wurde als Todesser dargestellt, die seine Morde und Gräueltaten für ihn ausführten. Mit einem Schlag war die jahrelange Arbeit im Kampf gegen Dumbledore zerstört.

Einige Jahre später wurden erneute Aktivitäten des dunklen Lords, wie die Zaubererschaft ihn nun nannte, bekannt. Genau zu der Zeit als Harry Potter, der Überlebende des Anschlags, in Hogwarts eingeschult wurde.

Lucius hatte geglaubt, Tom Riddle sei zurückgekehrt. So wie alle es geglaubt hatten. Es war, wie

Dumbledore es im Endkampf erklärt hatte, alles eine Illusion gewesen. Sie alle waren auf einen Betrug herein gefallen. Denn es war niemals Tom Riddle gewesen, der zu dieser Zeit sein Unwesen trieb.

Das hatte Lucius an diesem frühen Morgen erkannt, als er in Tom Riddle's Antlitz blickte. Es war nicht der verunstaltete Lord, der ihn an der Türe begrüßte. Es war Tom Riddle. Schlank, groß, grüne schöne Augen, langes schwarzes Haar und keinesfalls verunstaltet.

Lucius griff erneut nach der Flasche und trank ein weiteres Glas des Feuerwhiskeys.

Er war also Azkaban entkommen und somit der Ewigkeit in diesem kleinen, trostlosen, kalten Loch. Aber wie ging es nun weiter?

So vieles hatte sich geändert. Das hatte ihm Severus auf dem Weg von Azkaban zum Schlachtfeld erklärt. Seine ach so liebenswürdige Frau hatte ihn in seinem Elend sitzen lassen. Sie hatte sich kurz nach seiner Inhaftierung scheiden lassen. Er stand schließlich nun mal nicht mehr zur Verfügung. Der Richter hatte ein Einsehen. Man konnte doch eine so schöne Frau nicht in der Blüte ihres Alters ein Dasein als Witwe fristen lassen. Das Lucius noch mal aus Azkaban heraus kam, war zweifelsfrei aussichtslos.

Somit war er nun frei! Eigentlich sollte er sich darüber freuen, denn geliebt hatte er sie nie. Es war eine von ihren Eltern bereits in ihrer beider Kindheit arrangierte Ehe.

Aber ein kleiner Wehmutsstropfen überschattete sein Glück darüber Narcissa los zu sein. Seufzend schüttete er sich erneut einen Whiskey ein.

Das war doch echt das beschissendste, was ihm passieren konnte. Sein Eigentum war ihm enteignet worden und an seinen Sohn weitergereicht worden. Narcissa bekam nur eine Abfindung, das sie sich hat scheiden lassen. Aber sein Sohn hatte nun das gesamte Vermögen der Familie Malfoy's in seinen Händen.

Wie er seinen Sohn kannte, würde er bei diesem um Geld betteln müssen.

Aber was beschwerte er sich, er hatte seinen Sohn ja selbst so erzogen. Das konnte ja noch was werden. Wie unter diesen Umständen wohl seine Zukunft aussah?

In der Zwischenzeit saß in einem anderen Teil des Hauses ein vollkommen erschöpfter Tom in seinem Arbeitszimmer. Nach all der Aufregung des vergangenen Tages versuchte er sich hier zu sammeln und begann seine Gedanken zu sortieren. Zum einen dachte Tom an den doch sehr anstrengenden Morgen. Er und Severus hatten Lucius aus Askaban geholt, was schon eine Aufgabe für sich war. Aber es ging doch erstaunlich gut, dafür dass dieses Gefängnis angeblich so gut bewacht wurde.

Bei der Erinnerung daran, musste Tom leicht schmunzeln. Er ging zu einem kleinen Tisch auf dem verschiedene Getränke standen und nahm sich ein Glas Feuerwhiskey und machte es sich in seinem Arbeitssessel bequem.

Tom nahm einen großen Schluck und verfiel wieder den Geschehnissen des Tages.

Es war ein harter und anstrengender Kampf gewesen, bei dem sich nun endlich die Wahrheit herausstellte.

Nun konnte doch keiner mehr glauben, dass er Tom Riddle böse sei oder etwa doch? Das durfte einfach nicht sein. Er war nicht böse, war es noch nie...zumindest nicht wirklich. Er versuchte sich zu wehren, seinen guten Namen wiederherzustellen, aber was konnte ein kleiner nichts sagender Zauberer wie er etwas gegen einen so mächtigen wie Dumbledore ausrichten.

Niemals hätte er gedacht einmal fliehen zu müssen und sich jahrelang zu verstecken, das sollte nun endlich vorbei sein, Tom konnte es kaum glauben! Als er Lucius mit Severus aus der Zelle kommen sah, war es fast wie früher, als sie zusammen verschiedene Dinge unternommen hatten. Nur hatte Luc damals nicht so schlecht ausgesehen wie heute morgen. Wie konnte es Dumbledore nur wagen, einem Malfoy eine solche Tat anzuhängen! Hatte es ihm denn nicht schon gereicht gehabt ihn und Severus zu trennen?

Nur was hatte der Alte eigentlich damit gemeint gehabt, Severus hätte ihn beschützt?

Tom konnte es die ganzen Jahre über nicht wirklich glauben, dass Severus, sein Sev, ihn verlassen hatte, um bei Dumbledore zu lehren. Das hatte er nie verstanden.

Klar sie hatten nie ein wirklich gutes Verhältnis zueinander, dafür war Severus viel zu abweisend ihm

gegenüber gewesen, aber vielleicht besteht ja nun doch noch die Möglichkeit und er empfindet etwas für mich?

"Du bist ein alter Dummkopf, Tom Riddle!", schalt er sich selbst laut, er hoffte nur nicht zu laut, wollte er doch nicht das am Ende noch irgendjemand mitbekam wie er vor sich hinräumte, und das auch noch ausgerechnet von einem Mann! Er hatte doch noch nie etwas für Männer übrig gehabt, zumindest für keinen ... außer dieser einen Ausnahme ... für keinen außer Severus Snape!

Diese Gedanken spülte er mit dem restlichem, ihm verbliebenem Whiskey hinunter und beschloss dann sich nicht volllaufen zu lassen, das hatte keinen Zweck schließlich wollte er am nächsten Morgen nicht mit einem Kater seinem Severus unter die Augen treten. Er wollte ihn nach der ganzen Zeit mit all seinen Sinnen in sich aufsaugen, zu lang war die Trennung von ihm gewesen.

Was er jetzt wohl tat? Wahrscheinlich kümmert er sich noch um den Potterjungen! Der Kleine hatte ganz schön viel durchmachen müssen in den letzten Jahren. Ob er sich wohl bei seinem Anblick sehr erschrecken würde? Tom hoffte nur, der Junge würde ihm glauben, dass er nichts mit dem Tod seiner Eltern zu tun gehabt hatte.

Aber Severus würde ihm beistehen, ganz sicher waren die letzten Gedanken von Tom, bevor er erschöpft in seinem Sessel zusammensank.

Ihm kam nur noch ein gemurmertes "Severus..." über die Lippen, aber das wohl auch schon nicht mehr bewusst, da Tom Riddle alias Lord Voldemort in einen unruhigen Schlaf fiel.

Ein neuer Morgen

Kapitel: 3

Ein neuer Morgen

Severus erwachte im frühen Morgenrauen des hereinbrechenden neuen Tages durch einige vorwitzige Sonnenstrahlen die durchs Fenster brachen.

‘Sonnenstrahlen in meinem Kerker? Das kann doch nicht sein!’

Er blinzelte und öffnete schließlich seine Augen.

‘Wo bin ich hier eigentlich?’

Doch so langsam fielen ihm die Geschehnisse des vergangenen Tages und der letzten Nacht wieder ein. Er streckte sich und bemerkte dabei, dass ihm sämtliche Glieder schmerzten.

‘War wohl keine gute Idee die letzte Nacht im Sessel zu verbringen.’

Langsam erhob er sich aus dem Sessel. Ihm schwindelte, unbewusst fasste er sich an seine Stirn. Er bemerkte, dass irgendetwas nicht stimmte.

Langsam verließ er das Zimmer und ging ins Bad. Dieses befand sich glücklicher Weise auf demselben Gang, so hatte er es nicht weit.

Er betrat das Bad und besah sich im Spiegel über dem Waschbecken.

„Oh man, seh´ ich beschissen aus!“

Er beschloss zuerst in die Küche zu gehen und sich zu stärken, es hatte keinen Sinn, sich jetzt unter die Dusche zu begeben, er würde nur zusammenbrechen. Vielleicht fand er irgendwo magisches Verbandszeug.

Langsam verließ er das Bad und betrat den Ostflügel, wo sich die Küche befand.

„Erstmal ´nen Kaffee!“, murmelte er vor sich hin.

Er suchte nach Kaffeepulver und brühte mit Hilfe seines Zauberstabs frischen Kaffee auf.

Er nahm sich eine Tasse und setzte sich an den Tisch. Müde stützte er seinen Kopf auf seine Hand, während er mit der anderen Hand die Tasse Kaffee hielt.

So merkte er auch nicht, dass jemand anderes die Küche betrat.

Währenddessen wachte im Nordflügel des Hauses Tom aus seinem unruhigen Schlaf auf.

‘Was für wirre Träume das waren.’

Seine Knochen schmerzten, aufgrund der unbequemen Haltung der vergangenen Nacht. Er verließ sein Arbeitszimmer und ging in die Küche, um sich einen Kaffee zum Wachwerden zu genehmigen.

Als er die Küche betrat, saß bereits jemand am Küchentisch. Sein Herz fing an zu rasen, als er erkannte, dass Severus dort saß.

Dieser schien sein Eintreten gar nicht bemerkt zu haben. Langsam schritt Tom auf Severus zu.

„Severus? Geht es Ihnen nicht gut?“

Etwas verwirrt blickte Severus auf. Tom erschrak bei dessen Anblick. Severus war leichenblass und hatte eine böse aussehende Wunde an der Stirn. Getrocknetes Blut zierte sein markantes Gesicht.

„Meister...“ Severus versuchte sich aufzurichten, sank aber sofort auf den Stuhl zurück.

Tom war augenblicklich an seiner Seite.

„Severus, was machen Sie hier? Noch dazu in einem solchen Zustand.“

„Verzeiht Meister, ... ich wollte mich zuerst etwas sammeln und stärken, bevor ich ... mich auf die Suche nach magischem Verbandszeug mache um meine Wunden zu versorgen. Ich ... habe frischen Kaffee aufgebriht, wenn euer Lordschaft sich eine Tasse nehmen möchte.“

„Nein Severus, danke! Aber zuerst sollten wir Ihre Wunden versorgen. Ich gehe das Verbandszeug holen. Rühren Sie sich nicht vom Fleck. Ich bin gleich zurück.“

Eilends verließ Tom die Küche, um kurz darauf mit dem Verbandszeug unterm Arm zurückzukehren. Er stellte die Sachen auf dem Tisch und begann Severus Wunde zu säubern.

„Au...!“ Severus zuckte schmerzvoll zusammen.

„Verzeih´ Severus, aber es wird noch etwas schmerzen.“

Nachdem Severus verarztet war, nahm sich Tom eine Tasse Kaffee und nahm ihm gegenüber Platz.

Unbehagliches Schweigen machte sich zwischen den Beiden breit. Severus unterbrach es schließlich.

„Danke für Ihre Hilfe! Ich werde jetzt wohl unter die Dusche gehen. Bis später, euer Lordschaft. Ruft mich, wenn ihr etwas von mir wünscht!“

Damit stand Severus vom Tisch auf und verließ die Küche. Ihm ging es nun schon etwas besser.

‘Wenn ich etwas von dir wünsche.... Du ahnst gar nicht, wie sehr ich mir etwas von dir wünsche! Aber das bleiben wohl Wunschträume!’

Tom trank seinen Kaffee aus und verließ dann ebenfalls die Küche. Er brauchte unbedingt noch etwas Ruhe. Die letzte Nacht saß ihm noch tief in den Knochen.

Nachdem Severus sich geduscht und umgezogen hatte suchte er das Speisezimmer auf, um ausgiebig zu frühstücken. Er fühlte sich nun frisch und erholt.

Als er das Speisezimmer betrat, saßen dort schon Lucius und Narcissa.

Severus nahm die kühle Distanz zwischen den beiden war. Kein Wunder, nach allem was sich Narcissa erlaubt hatte. Severus beschloss sich da nicht einzumischen und setzte sich nach einem gutgelaunten „Guten Morgen“ auf einen der leeren Plätze.

Narcissa begrüßte ihn überschwänglich, während Lucius die Augen verdrehte.

„Luc, alles klar? Wie geht es dir?“, fragte Severus und grinste seinen Freund an, als dieser zusammen zuckte.

„Schhhht, nicht so laut! Ich hab´ gestern noch nicht schlafen können.“

“Er will damit sagen, dass er gesoffen und nun einen Kater hat!“, äußerte Narcissa in einem bissigen Tonfall.

„Nach Luc´s aufregendem Tag gestern ist das nur verständlich. Ich habe die vergangene Nacht im Labor des Meisters gewerkelt. Unter Anderem habe ich auch Katertinktur hergestellt. Sieh am besten gleich nach. Eine violette Phiolen, auf dem Tisch im Labor. Die wird dir schnell helfen.“

“Oh Danke, Sev! Auf dich ist Verlass!“

Lucius eilte hinaus, um sich von seinem Brummschädel zu befreien.

Severus schüttelte seinen Kopf und widmete sich darauf hin seinem Frühstück. Der Tagesprophet lag bereits auf dem Tisch und Severus griff nach diesem, um sich auf den neuesten Stand zu bringen.

‘Mal sehen, was sie über die Schlacht und Dumbledor berichten.’

Dramatische Wendungen im Fall Voldemort

Am gestrigen Tage kam es zu einem schweren Kampf, der die Zaubererwelt erschütterte. Einzelheiten sind noch unklar. Eindeutig wurde jedoch, dass der bisher gefürchtete Lord Voldemort unschuldig an den ihm zu Lasten gelegten Verbrechen ist.

Die Zaubererwelt erlag einer ausgeklügelten Täuschung, hervorgerufen durch Professor Dumbledore, Leiter der Zauberschule Hogwarts.

Die Ermittlungen zu diesem Fall wurden noch nicht abgeschlossen. Weitere Zeugenbefragungen stehen aus. Wir hoffen mit Prof. Severus Snape sprechen zu können, da dieser laut Aussage Prof. Dumbledores, der Einzige war, der nicht auf die Täuschung hereingefallen ist. Wir hoffen, dass dieser Licht in die derzeitige Situation bringen kann.

...

Den Rest las Severus nicht mehr. Na Klasse, dass hatte ihm gerade noch gefehlt. Wenn er dem Tagespropheten für ein Interview bereit stand, würde der Lord natürlich auch alles erfahren. Sein Verhältnis zu diesem war sowieso zurzeit etwas angespannt.

Aber dem Ministerium musste er wohl oder übel zu einem Gespräch zu Verfügung stehen. Solange nur

nichts davon in die Zeitungen kommt.

Seufzend erhob sich Severus, um sich in sein Zimmer zurückzuziehen. Er brauchte etwas Zeit für sich, etwas Zeit zum Nachdenken.

Nachdem Lucius sich durch die Katertinktur und Severus Hilfe seine Kopfschmerzen losgeworden war, ging er hinunter in die Kerker. Ein paar Minuten zuvor war er noch beim Lord gewesen. Sie hatten über ihren Gefangenen, Remus Lupin gesprochen, und was mit diesem geschehen sollte.

Der Lord wollte keine weiteren Ungerechtigkeiten, keine weiteren Verletzten, kein weiteres Leid mehr.

Lucius sollte Remus aus den Kerkern befreien. Der Krieg war vorüber, es gab keine Gefangenen mehr.

So ging Lucius die Treppen hinunter, es war ihm irgendwie seltsam zumute. Seit er zurück denken konnte, seitdem er Lupin kannte, waren sie Feinde. Keiner mochte den Anderen, und nun hatte der Lord ihn dazu verdonnert sich um Lupin zu kümmern. Er sagte so etwas wie: „Remus Lupin solle sich hier wie zu Hause fühlen!“

Na toll, das hatte ihm noch gefehlt. Aber da musste er durch.

Er war inzwischen an der Tür des Verlieses angekommen. Nachdem er sie geöffnet hatte und Licht in das Verlies fiel, rief er nach dem Manne darin.

„Ey Lupin, beweg deinen mickrigen Hintern hier raus!“

Remus sah ihn verwundert an, dann stand er auf und ging auf Lucius zu.

‘*War das sein Ernst? Oder ist das wieder einer seiner Tricks?*’

Aber Lucius schien nichts Übles im Sinn zu haben. Er verließ die Zelle und ließ Remus hinaustreten. Dann verschloss er die Türe wieder.

„Komm mit!“ Sie stiegen gemeinsam die Treppen hinauf, Lucius ging voran. An einem der Gästezimmer machte er halt.

Remus zögerte, worauf Lucius die Augen verdrehte,

„Nun geh´ schon rein, es ist dein Zimmer.“

Mit diesen Worten schob er Remus in das Zimmer und folgte diesem hinein. Remus war noch immer verwirrt. Was wollte Lucius?

Lucius platzierte ihn auf einen Stuhl und holte das Verbandszeug vor, welches er mitgenommen hatte. Sanft verarztete er Remus Wunden.

„Stillhalten Lupin! Es könnte etwas brennen!“

Remus empfand Lucius Berührungen nicht als unangenehm, sie waren so gegensätzlich zu seinen harschen Worten.

„Warum hilfst du mir, Lucius? Bin ich nicht dein Gefangener?“, fragte Remus. Es war alles zu verwirrend für ihn.

„Lupin, Sie sind Gast in diesem Hause. Genauso können sie sich hier auch bewegen. Es gibt keine Gefangenen mehr, der Krieg ist vorbei.“

Lucius stand auf und verließ das Zimmer. Zurück blieb ein völlig Perplexer Remus.

Am späten Nachmittag erwachte in einem anderen der Gästezimmer ein vollkommen erschöpfter Harry Potter. Er sah sich verwundert um, konnte noch immer nicht fassen was geschehen war.

Sollte er wirklich auf Riddle Manor sein? Auf einmal riss ihn eine unsanfte Stimme aus seinen Gedankengängen heraus.

"Na Potter, wurde ja auch langsam mal Zeit, dass du aufwachst! Verschläfst hier den ganzen Tag, während andere arbeiten müssen!"

Au Mann, das hatte im grade noch gefehlt! Draco Malfoy hier! Harry sah seinem blonden Gegenüber in die Augen, welche angriffslustig funkelten.

"Und so was nennt sich Held der Zaubererwelt, lässt sich jahrelang von einem alten Mann an der Nase herumführen tz tz..."

Doch noch bevor der Malfoyspross weitersprechen konnte, ertönte eine beiden wohlbekannte gefährlich, leise Stimme: "Raus hier Draco! Und glaube ja nicht, das dein Vater hiervon nichts erfährt, du weißt ganz genau Mr. Potter braucht noch seine Ruhe und darf sich nicht übermäßig aufregen!".

Draco verschwand so schnell er konnte aus dem Raum, allerdings nicht, ohne seinem Paten und Potter noch einen giftigen Blick zuzuwerfen.

Vollkommen verwundert blickte Harry auf den Älteren, welcher mit langsamen Schritten auf den Jungen zuschritt.

"Meine Worte gerade waren ernst gemeint, sie sollten sich noch schonen, Mr. Potter! Es wird in den nächsten Tagen noch genug Aufregung auf Sie zukommen."

Harry nickte ihm nur zu, als Zeichen, das er verstand. Er lies Severus seine Wundheilung überprüfen welcher recht zufrieden damit schien.

Severus teilte Harry noch mit das er am nächsten Tag voraussichtlich das Bett wieder verlassen könnte, die Wunden wären nicht so schlimm wie zunächst angenommen. Damit gab sich der Junge zufrieden und verfiel wieder in seinen Gedanken.

Nie im Leben hätte er erwartet, das Dumbledore ihn so hintergehen würde. Er war für ihn ja schon solange ein Mentor, beinahe schon eine Vaterfigur. Aber für den Alten war er nur ein Mittel zum Zweck, nur gut um Volde... nein diesen Namen sollte und wollte Harry nicht mehr benutzen, aber wie sollte er ihn dann nennen? Tom? Mr. Riddle? Der Junge war sich seiner Sache nicht ganz sicher.

Aber eines wusste er mit Bestimmtheit. Er selbst, Harry Potter sollte für diesen alten Mann zum Mörder werden. Und fast hätte es ja auch geklappt! Wäre Dumbledore nicht unvorsichtig geworden und hätte seine Pläne schon vorher verraten, säße hier kein Harry mehr sondern ein Monster.

Nur wie sollte Harry Mr. Riddle gegenüberreten, er war schließlich in seinem Haus, er war sein Gast!

Aber wieso hatte er das getan? Mr. Riddle wusste doch das er, Harry, ihn töten sollte? Glaubt er etwa an mich? Ach was, ich bin doch nicht mehr Wert, als ein Haufen Dreck! Wie sollte er Mr. Riddle noch in die Augen blicken können? Harry wünschte sich in dem Augenblick nichts sehnlicher als das Mr. Riddle ihn hätte auf dem Schlachtfeld liegen lassen sollen!

Noch wusste der Junge nichts von den Geschehnissen hier auf Riddle Manor, nicht das nur zwei Zimmer weiter ein noch immer vollkommen perplexer Remus Lupin sich bei den Hauselfen etwas zum Abendessen bestellte, noch das Mr. Riddle mit ihm Frieden schließen wollte.

Aber was ihn am meisten verwundern würde wären die Gedanken eines anderen jungen Mannes, der sich im Haus befand.

Erste Aussprachen

Erste Aussprachen

„Hallo Harry“, weckte ihn eine sanfte Stimme aus dem Schlaf. Der Junge schaute sich verwundert um. Wer war das, fragte er sich und öffnete langsam seine Augen. Als er erkannte, wer ihm da gegenüberstand, wirkte er leicht schockiert.

„Mr. Riddle?“, fragte Harry, als Antwort bekam er ein Kopfnicken.

„Aber wieso..., ich meine warum haben Sie mich nicht sterben lassen? Sie wollen doch nicht etwa...“ doch weiter kam der Junge nicht, denn der Ältere fiel ihm ins Wort: "Nein junger Mr. Potter, es wird ihnen hier nichts geschehen."

Fragend sah Harry den dunklen Lord an, er schien noch immer nicht zu begreifen was in der Zwischenzeit alles geschehen war.

„Möchtest du etwas Tee?“, fragte Tom.

Als der Junge ihm das bejahte, rief er einen Hauselfen und trug ihm auf etwas Tee und Gebäck zu servieren. Innerhalb von Minuten stand das Gewünschte auf dem Tisch des Zimmers. Da Harry noch nicht in der Lage war aufzustehen, zauberte Tom ihm ein Krankentablett, auf dem er das Getränk für den Jungen abstellte und forderte ihn auf sich doch zu bedienen.

Harry, der verwundert darüber war, wie freundlich der Mann, den er töten sollte, doch zu ihm war, bedankte sich höflich.

„Mr. Riddle, dürfte ich sie etwas fragen?“

Als der Mann das mit einem Kopfnicken bejahte, kam die Frage aus Harry nur so herausgesprudelt.

„Warum lebe ich noch? Sie hätten mich töten können!“

Der Lord lächelte, denn er hatte mit dieser Frage schon gerechnet.

„Also Harry, ich wollte dir nie etwas böses und ich werde auch jetzt nicht noch damit anfangen. Es gibt einige Dinge, die ich dir noch erklären muss. Du musst mich hassen, schließlich denkst du ja immer noch ich hätte deine Eltern getötet. Hm... und ich kann es dir noch nicht einmal verdenken“, Tom sah nachdenklich in den Raum und nahm einen Schluck Tee.

Diese Pause nutzte Harry. "Ja Mr. Riddle, ich habe sie gehasst, aber ich glaube mittlerweile nicht mehr, dass sie es waren, der die Zaubererwelt in Angst und Schrecken versetzt hat, es war Dumbledore, nicht wahr?"

„Ja Harry, so war es, es gibt so viele Dinge, die du nicht weißt und ich bin gerne bereit, mich mit dir darüber zu unterhalten. Ich glaube, es wäre wohl das Beste wenn du erst mal wieder gesund wirst und auf die Beine kommst. Ewig kann ich das Zaubereiministerium auch nicht davon abhalten, dich zu befragen. Aber noch hält Prof. Snape die Hand über dich, er sagt es dauert noch ein paar Tage, bis sie dich zu den Vorkommnissen Gestern befragen könnten.“ Harry sah den Mann dankbar an.

„Mr. Riddle, Sir? Dürfte ich sie vielleicht noch etwas fragen?“

„Natürlich darfst du das!“

„Ich weiß nicht wie ich sie anreden soll, reicht Mr. Riddle, oder sollte ich sie doch lieber mit Lord Voldemort oder dunkler Lord ansprechen? Ich möchte keinen Fehler machen, davon gab es schon genug!“

Dieses Geständnis entlockte Tom ein leichtes Grinsen.

„Du kannst mich selbstverständlich weiter mit Mr. Riddle ansprechen, Voldemort war ein Name den ich in meiner Schulzeit bekam, und zum Lord selber machte mich ja nur Dumbledore. Also bin ich dir deswegen auf keinen Fall böse!“

„Aber was ist mit den Todessern? Für die sind sie doch anscheinend immer noch der Lord?“, kam auch schon die nächste Frage des Jungen.

Noch bevor Tom darauf eine Antwort geben konnte, klopfte es an der Tür. Tom und Harry schauten sich an, denn bevor noch einer etwas sagen konnte, stürmte eine aufgeregte Narzissa Malfoy in das Zimmer.

„Euer Lordschaft, euer Lordschaft! Schnell... Sirius und Severus bringen sich gleich gegenseitig um!“

Der Mann sprang auf und rief während er das Zimmer verließ nur kurz zurück: „Später...“ und schon war er verschwunden.

Harrys Gehirn arbeitete derweilen auf Hochtouren. Was hatte Mrs. Malfoy

da gerade gesagt? Sirius und Severus? Er kannte nur zwei die so heftig auf einander reagierten, und das waren seine Pate und der Tränkemeister. Aber sein Pate war doch tot. Harry verstand die Welt nicht mehr. Erst ein freundlicher dunkler Lord und dann noch Sirius?

- Rückblick -

„Hallo Leute! Ich bin wieder da!“

Die Tür zum Wohnzimmer wurde geöffnet und niemand anderes als Sirius Black marschierte hinein.

„Man ist das schön wieder hier zu sein. Das dauernde Versteckspiel geht mir ziemlich auf die Nerven. Aber nach dem Tagespropheten wusste ich, dass es nun sicher für mich ist. Was ist, bekomm ich keine anständige Begrüßung?“

Draco sah abfällig von seiner Zeitung auf, besah sich kurz den Hereinkommenden und richtete dann das Wort an seinen Vater.

„Oh Dad, nach all den Jahren erfüllst du mir endlich den Wunsch nach einem eigenen Hund? Danke schön, aber ich hätte eigentlich eine ... na ja, edlere Rasse bevorzugt!“

Lucius fing an zu grinsen, ja dass war sein Sohn!

Sirius fand das zu Lucius Verwunderung nicht sehr komisch. Sein Gesicht lief rot an und seine Halsschlagader pochte. Es war auch nicht sonderlich hilfreich, dass zu diesem Zeitpunkt Severus das Zimmer betrat.

„Lucius, ich wollte noch... Black! Was zum Teufel machst du räudiger Köter hier?“

„Ach nein, der Giftpanscher ist auch hier. Das hätt´ ich mir denken können. Wo der eine Dreckskerl ist...“, sein Blick wanderte zu Lucius, „da bist du auch nicht weit.“

„Oh verzeih bitte, Black! Aber im Gegensatz zu dir habe ich tatsächlich noch Freunde, die am Leben sind!“, Severus blickte ihn abfällig an.

„Was soll das heißen, ich hab´ doch Remus! Habt ihr Mistkerle ihm etwas angetan? Sprich du schmieriger ...“

Die nächsten Worte gingen in Narzissas Aufschrei unter, als Sirius auf Severus zustürmte und ihn angriff. Narcissa stürmte an den beiden Kampfhähnen vorbei und eilte nach oben.

„Was ist du Köter, benutz doch deinen Spürsinn, dann würdest du wittern können, dass Remus hier ist! Wenigstens deinem Instinkt solltest du folgen, Flohpelz. Das du keinen Verstand hast, ist reichlich bekannt!“, giftete Severus.

„Was mit Remus ist, will ich wissen!“, schrie Sirius aufgebracht.

„Spitz deine Ohren, ich sagte er ist hier! Und nun geh´ runter von mir, ich will mir nicht deine Flöhe einfangen!“

Sirius drückte Severus weiter hinunter aufs Sofa. Er hatte inzwischen seinen Zauberstab gezückt und hielt ihm Severus an die Kehle.

Lucius war aufgesprungen, traute sich jedoch nicht einzugreifen, um Severus nicht zu gefährden.

„Verdammt Black, geh´ runter, sonst könnte noch ein hereinkommender denken, du hast sentimentale Gefühle für mich“, fauchte Severus nun.

Das wirkte, Sirius ging sofort von Severus hinunter. Etwas blass um die Nase, aber ruhig.

„Ihhh, alles nur das nicht! Als ob ich jemals etwas anderes als Hass für dich empfinden könnte“, keuchte Sirius auf.

„Aber Black, was sind das für harte Worte, wir stehen doch wie es mir scheint, auf derselben Seite? Warum

sonst solltest du den Weg in dieses Haus gefunden haben? Warum der Lord sich neuerdings jedoch einen Köter hält, ist mir unbegreiflich.“

Die letzten Worte hätte Severus nicht laut aussprechen sollen. Mit einem Satz warf ihn Sirius wieder aufs Sofa. Doch diesmal hatte Severus damit gerechnet und die Zeit genutzt, um seinen Zauberstab hervor zu holen. Beide hielten sich nun gegenseitig ihren Zauberstab an die Kehle. Voller Hass sahen sie sich in die Augen, bereit jeden Moment einen Fluch auf den Anderen loszulassen.

- *Rückblick Ende* -

Narzissa eilte die Stufen zu den Gästezimmern hinauf. Außer Atem oben angekommen, klopfte sie aufgeregt an die Türe zu dem Zimmer, in dem Harry untergebracht worden war.

Ohne eine Antwort abzuwarten stürmte sie ins Zimmer.

„Euer Lordschaft, euer Lordschaft! Schnell... Sirius und Severus bringen sich gleich gegenseitig um!“

Tom eilte die Treppe hinunter in den Ostflügel. Als er gefolgt von Narzissa das Wohnzimmer betrat bot sich ihnen ein seltsamer aber auch bedrohlicher Anblick.

Severus lag auf dem Sofa, den gezückten Zauberstab in der Hand, der auf Sirius Kehle gerichtet ist. Dieser lag über Severus und hielt ebenfalls seinen Zauberstab an dessen Kehle. Beide fixierten sich mit wütenden Blicken.

„Was geht hier vor sich? Auseinander!“

Tom war entsetzt, die Situation schien ernst. Er wollte keine weiteren Verletzten in seinem Haus.

„Hast du nicht gehört, was dein Herrchen sagt? Runter von mir Köter, mach schön Platz!“

Sirius fletschte die Zähne und drückte seinen Zauberstab tiefer in Severus Kehle.

„Habt ihr nicht gehört? Ich will das ihr augenblicklich mit diesem Unsinn aufhört!“

Irgendwie schien keiner auf Tom zu hören.

„So tut doch was, gleich fließt hier noch Blut!“ Narzissa sank verzweifelt auf einen Sessel nieder.

„Wie ich sehe, hast du noch immer die gleiche Wirkung auf Frauen Sirius. Narzissa erträgt deinen Hundegeruch nicht, sieh nur wie blass sie bereits um die Nase ist. Oh, du solltest wirklich ein Bad nehmen. Das ist eine Belästigung“, stichelte Severus mit funkelnden Augen.

„Ich habe heute Morgen geduscht, aber du solltest dir endlich mal die Haare waschen. Das ganze Sofa wird schmierig. Bei so `nem schmierigen Kerl kein Wunder“, setzte Sirius zurück.

In diesem Moment betrat Remus das Zimmer.

„Was ist denn hier ... SIRIUS!!!“

Freudestrahlend lief er auf Sirius zu. Kurz vor dem Sofa stoppte er.

„Aber ... Sirius was machst du denn da? Lass sofort Severus los, ohne ihn wären wir alle nicht mehr am Leben und du müsstest dich noch immer verstecken. Du hast allen Grund ihm dankbar zu sein. Ihr müsst endlich mal eure Streitigkeiten beilegen. Also komm jetzt Sirius, beweg dich runter von ihm, sonst denk ich noch, dass du heimlich in ihn verliebt bist.“

Remus schmunzelte, er wusste noch immer wie er Sirius dazu bekam, zu tun was er wollte.

Es wirkte, Sirius ließ erneut von Severus ab und ging zur Seite. Die Schamesröte stand ihm ins Gesicht geschrieben. Was Remus auch immer dachte.

Remus ging auf seinen alten Schulfreund zu und drückte diesen herzlich.

„Komm mit, Sirius. Ich will dir alles erzählen, was ich hier inzwischen erfahren habe.“

Gemeinsam verließen die Beiden das Wohnzimmer und suchten Sirius Gästezimmer auf.

Severus rappelte sich vom Sofa auf, der Zorn war ihm noch immer ins Gesicht geschrieben.

„Der rüddige Köter soll mir nicht noch einmal zu nahe treten, das nächste Mal bring ich ihn um.“, bei den Worten strich er seine Robe glatt.

„Aber Severus, bitte rei dich zusammen. Ich weiß nicht, was zwischen euch vorgefallen ist, dass ihr solch einen Hass hegt, aber ihr steht auf derselben Seite.“

Tom ließ sich beruhigt, dass die Situation entschärft wurde, aufs Sofa sinken.

Severus trat an Narcissa heran. Er nahm ihre Hand in seine und hauchte einen Handkuss darauf.
„Verzeih´ bitte die Aufregung Narzissa. Danke für deine versuchte Hilfe. Darf ich dich auf dein Zimmer geleiten? Ich... wollte dich noch um etwas bitten.“

Narzissa riss erstaunt ihre Augen auf. So galant kannte sie Severus gar nicht.

„Ich bitte darum, Severus!“, hauchte sie entzückt.

Sie stand auf und hakte sich bei Severus unter. Sie war doch etwas schwach auf den Beinen und ließ sich von Severus stützen.

Als sie in Narzissas Zimmer eintrafen, bat sie Severus Platz zu nehmen.

Kaum das sich Severus gesetzt hatte, fiel sein Selbstvertrauen in sich zusammen.

Er begann stotternd zu sprechen.

„Verzeih Narzissa ... aber ... es handelt sich um eine ... nun ja, delikate Angelegenheit“

‘Oh wie süß, er läuft rot an!’

„Was kann ich für dich tun, Severus! Sprich gerade heraus.“

„Ich bin ja nun endlich frei und kann ein neues Leben beginnen. Ich bin der Meinung, dass die Veränderungen in meinem Leben auch Veränderungen an meiner Person beinhalten sollten. Vielleicht, will ich ja auch nicht länger alleine sein. Aber so wie ich aussehe, würde das nicht so einfach sein.“

„Du willst dein Aussehen verändern? Hast du dich verliebt? Na, wen hast du denn ins Auge gefasst?“

‘Oh wie süß! Severus hat sich verliebt. Wer mag wohl die glückliche sein? ... Moment, hier ist nur eine Frau. Soll dass heißen, dass Severus sich... in mich verliebt hat? Nun ja, ich bin geschieden und was Neues ist noch nicht in Sicht. Warum sollte ich mich nicht etwas um ihn kümmern, er ist irgendwie süß!’

Narzissa warf sich in Pose und strich grazil durch ihr blondes Haar.

„Ich möchte mich dazu nicht äußern, da ich mir über die Gefühle der anderen Person nicht sicher bin. Ich wollte dich bitten, mir zu helfen. Du bist einfach die Beste in solchen Dingen. Ich meine einkaufen und Stil. Würdest du mich Morgen in die Stadt begleiten?“

„Aber sicher doch, Severus. Ich freue mich schon darauf!“

„Mir wäre es lieb, wenn die Anderen davon vorerst nichts mitbekommen. Können wir früh los? Ich lade dich in der Stadt zum Frühstück ein.“

„Keine Angst Severus, meine Lippen sind versiegelt. Bis Morgen früh also.“

„Gute Nacht, Narzissa. Und ... Danke!“

Erleichtert verließ Severus das Zimmer.

Veränderungen

Veränderungen

Am nächsten Morgen wartete Severus in aller Herrgottsfrühe in der Eingangshalle auf Narzissa. Alle fünf Minuten sah er auf seine magische Uhr.

„Wo bleibt die denn nur so lange? Weiber!“, nervös lief er auf und ab.

„Guten Morgen, Severus! Wartest du schon lange auf mich?“ Eine vollkommen gutgelaunte, perfekt gestylte Narzissa lief auf ihn zu.

Erleichtert atmete Severus aus.

„Guten Morgen, Narzissa! Können wir los?“

Ohne eine Antwort ihrerseits abzuwarten öffnete er die Haustüre und ließ Narzissa hindurch gehen. Narzissa schmunzelte in sich hinein.

‘Er scheint es aber eilig zu haben. Ich bin ja nur gespannt, wie er hinterher aussieht.’

Severus war froh, niemandem aus dem Hause begegnet zu sein. Ihm war nicht danach erklären zu müssen, warum er sich mit Narzissa im Morgengrauen aus dem Haus schlich.

Gemeinsam verließen sie das Anwesen und apparierten anschließend in die nächstgelegene Stadt.

Da die Geschäfte und auch die Cafés noch nicht geöffnet hatten, spazierten sie durch den Ort.

Narzissa war der Ansicht, dass dies eine gute Gelegenheit war, Severus weiter auszuhorchen. Das stellte sich allerdings als viel schwieriger heraus als erwartet. Severus war die Verschwiegenheit in Person und schließlich gab Narzissa auf. Sie war so von sich selbst eingenommen, dass sie glaubte, Severus könnte nur sie meinen.

‘In wen sollte er sich sonst verliebt haben? Es passt doch alles. Er hatte sicher schon immer Gefühle für mich, aber ich war mit Lucius verheiratet, welcher schließlich sein bester Freund ist. Natürlich musste er da warten, bis ich geschieden bin. Ein sehr reizvoller Gedanke. Er war so weit ich mich erinnern kann, immer allein. Er war bestimmt recht einsam.’

Severus wird mir jeden Wunsch von den Augen ablesen und mich auf Händen tragen. Er hat bestimmt viel Liebe zu geben. Das kann ein interessantes Abenteuer werden. Vielleicht auch mehr!’

Inzwischen hatten die Cafés geöffnet und Severus lud Narzissa in ein sehr vornehmes davon ein.

Narzissa saß vor ihrem Frühstück und träumte vor sich hin. Sie malte sich schon in allen Farben ihre Beziehung zu Severus aus.

‘Natürlich muss er mit mir die Welt bereisen und mir teure Geschenke machen. Aber erstmal muss er mir seine Liebe gestehen. Er ist ja so schüchtern, dass glaubt man gar nicht, wenn man ihn so betrachtet. Aber im Grunde genommen liegt doch etwas Weiches in seinen Zügen. Hm... aber ganz so leicht werde ich es ihm nicht machen. Die Männer lieben es Frauen zu erobern. Aber... Severus ist ja doch ganz anders als die Männer, die ich bisher kannte...’

Severus indes rührte lustlos in seinem Kaffee. Ihm wollte es gar nicht recht schmecken, er war einfach zu nervös. So wartete er, dass Narzissa endlich aufgegessen hatte, was ihm wie eine Ewigkeit erschien. Endlich konnten sie aufbrechen.

„Wohin sollen wir denn als erstes, Narzissa?“ Jetzt wo es soweit war, war Severus doch ganz schön mulmig zu Mute.

„Als erstes kleiden wir dich neu ein. Hast du genug Geld mit?“

Severus nickte unsicher. Er war kein armer Mann, aber wahrscheinlich hatte Narzissa doch einen zu extravaganten Geschmack. Gerade als er zweifelte, mit Narzissa eine gute Wahl zur Beraterin getroffen zu haben, zerrte sie ihn in einen teuren Laden hinein.

Ein Verkäufer kam auf sie zugeeilt, kaum das sie seinen Laden betreten hatten.

„Was kann ich für sie tun, Madam?“

„Wir brauchen eine komplett neue Garderobe!“, antwortete Narzissa.

„Oh...aber sicher Madam. Wir haben gerade eine Reihe wundervoller Abendkleider aus Paris bekommen. Wenn Sie sich diese einmal anschauen möchten...“

„Nein, danke! Wir möchten diese Garderobe für den Herrn!“ Dabei zeigte Narzissa auf Severus.

Der Verkäufer zuckte kaum merklich zusammen.

„Vié Madame! Natürlich!“

Er klatschte zweimal in die Hände und eine Reihe von weiblichen Helferinnen erschien im Verkaufsraum.

„Schnell meine Damen, bitte die neue Kollektion für den Herrn!“

Dabei drückte er Severus in einen Sessel und ließ ein magisches Abbild von ihm durch den Raum gleiten, welches wechselnd die unterschiedlichste Kleidung trug.

Narzissa begutachtete alles und stellte entsprechend eine komplette Garderobe für Severus zusammen.

Nach zwei Stunden verließen sie den Laden. Severus trug nun eine enge schwarze Designerjeans und dazu ein weißes Hemd. Darüber einen schwarzen Blaser. Zu viele Farben hatte er sich von Narzissa nun doch nicht aufquatschen lassen. Ein smaragdgrünes Seidenhemd war der einzige Farbtupfer in seiner neuen Garnitur.

Narzissa schleppte ihn nun zum nächsten Edelhairstylisten. Während sie einige Einkäufe für sich erledigen wollte, sollte sich Severus dort zu Recht machen lassen. Später wollten sie sich auf dem Marktplatz treffen.

Severus war in guten Händen. Während er seine Haare stylen ließ, bekam er eine Maniküre. Schließlich verließ Severus den Laden. Er hatte noch etwas Zeit, bevor er sich mit Narzissa treffen wollte, also entschied er sich, ihr ein Geschenk zu kaufen. Es sollte schon etwas besonderes sein, schließlich hatte sie ihm einen großen Gefallen getan. Also schlenderte er zum nächsten Juwelier.

Eine halbe Stunde später wartete er auf dem Markplatz. Schließlich sah er Narzissa auftauchen, aber sie schien ihn nicht zu sehen. Sie stolperte über den halben Platz und suchte die Gegend ab. Schließlich ging Severus auf sie zu.

„So allein, schöne Frau?“, raunte er dunkel.

Erschrocken fuhr Narzissa herum. Ungläubig starrte sie auf den jungen Mann ihr gegenüber. Er war groß, schlank, hatte dunkle Augen und unglaublich langes, schwarzes, seidiges Haar.

„Severus?“, kam die erstaunte Frage.

Der Angesprochene lachte auf. „Ja wer denn sonst? Erwartest du noch jemand anderes hier?“

Narzissa sah ihn noch immer ungläubig mit geöffnetem Mund an.

‘Er sollte öfter Lachen, das steht ihm!’

„Du siehst umwerfend aus, Severus!“, mit einem Lächeln hakte sie sich bei ihm unter.

„Findest du wirklich?“, Severus schoss eine leichte Röte auf die Wangen.

‘Wenn ich bisher nicht in ihn verschossen war, so bin ich es spätestens jetzt!’

Mit Tüten beladen, gingen sie zurück zum Riddle Anwesen.

An demselben Morgen wurde Harry ziemlich unsanft aus dem Schlaf gerissen. Mit den Worten: „Wach auf mein Sonnenschein!“, welche in Harrys Ohren wie purer Hohn klangen, weckte ihn ein ziemlich schadenfroher blonder, junger Mann. Selbiger zog die Vorhänge zurück, um Licht in das Zimmer zu lassen.

Draco eröffnete ihm auch, dass Severus ihm erlaubte, wieder aufzustehen, allerdings solle er sich noch nicht Zuviel zumuten. Daher lies sich Harry das Frühstück aufs Zimmer bringen, welches er mit Appetit zu sich nahm.

Harry hat sich vorgenommen, herauszufinden, wo er sich genau befand und das Haus zu erkunden. Er fragte sich, was wohl aus den anderen geworden sei. Nun hatte er nicht nur seine Eltern und seinen Paten verloren, sondern auch noch seine Freunde, einfach alles, was er liebte.

Nach ein paar Stunden, welche wie im Flug vergingen, sah er in der großen Bibliothek einen

Mann stehen, der ihm seltsam bekannt vorkam. Aber das konnte nicht möglich sein, er konnte es einfach nicht sein, nicht hier. Harry ging auf den Mann zu und grüßte höflich. Als er jedoch erkannte, dass es sich wirklich um Remus Lupin handelte, den einzigen noch lebenden Freund seiner Eltern, so dachte Harry jedenfalls, war er einer Ohnmacht nah. Überschwänglich begrüßte Harry ihn in seiner Freude.

Der Junge musste Remus genau erzählen, wie er gerettet wurde und der Werwolf verstand seine Gefühle dem dunklen Lord gegenüber. Er wusste selbst, dass es nicht leicht war, mit der Situation fertig zu werden, er schaffte es ja selbst kaum.

Erschwerend kam hinzu, dass sich sämtliche Verhältnisse geändert hatten. Die guten alten Zeiten, in denen man seinem Gegenüber noch halbwegs trauen konnte, waren vorbei. Die wenigsten wussten von den Machenschaften Dumbledores, aber einige wenige musste es doch geben. Genau die galt es nun zu finden und zu bestrafen. Es konnte einfach jeder der alten Freunde sein, mit denen man doch so viel durchgemacht hatte.

Allerdings sah Remus an Harrys Reaktion auf ihn, das der Kleine noch nichts von Sirius Auferstehung wusste. Aber das wollte er schnell nachholen.

Nach einer Tasse Tee, die beide in der Küche genossen, führte Remus ihn endlich zu seinem Paten. Der Werwolf bat den den Jungen ruhig zu bleiben, denn er sah kommen, dass Harry es aus der Fassung bringen würde, genau wie ihn. Leise klopfte er an Sirius Zimmertür.

Als sich diese öffnete und Harry sah, wer da vor ihm stand, versagte sein Verstand und um ihn herum wurde es schwarz. Glücklicherweise gelang es Sirius ihn zu auffangen, bevor er am Boden ankam. Sanft legte der Ältere den Jungen auf das geräumige Sofa und strich ihm über die Wangen. „Ich hab dich so vermisst“, flüsterte er kaum vernehmbar.

Als Harry nach einer Weile wieder zu sich kam, sah er in das liebevolle Lächeln seines Paten. Wie sehr hatte er sich gewünscht ihn wiederzusehn, oder war das doch alles nur ein Traum? „S-Sirius?“, fragte er zaghaft und bekam zur Bestätigung ein Kopfnicken.

„Oh Harry, ich bin so froh, dass es dir gut geht, ich hatte nicht zu träumen gewagt dich nochmal sehen zu dürfen!“, kam es von diesem.

Remus zauberte für die Beiden eine Tasse Tee und wollte sich von ihnen verabschieden aber Harry hielt ihn auf. Erstaunt sah Sirius den Jungen an, welcher mit einem Achselzucken nur bemerkte das Remus auch zur Familie gehört.

Aber es war auch Harrys Neugier geweckt, er wollte wissen, wie sein Pate dem Vorhang entfliehen konnte und was mit Bellatrix Lestrange passiert war, weil man auch seit einiger Zeit von ihr nichts mehr hörte und auch sah.

„Nun also“, begann Sirius, "ich erinnere mich nur noch daran, den Fluch von Bellatrix abbekommen zu haben und dann bin ich gestolpert.

Im nächsten Moment stand ich dann in einem Raum voller Kerzen und auf dem Boden war ein Pentagramm zu sehen. Ich dachte Dumbledore hätte etwas damit zu tun, aber da war keiner von den Ordensleuten, außer Severus, was mir komisch vorkam.

Auch war ich sehr schwach und konnte mich kaum auf den Beinen halten. Severus hat mich dann über Wochen hinweg aufgepäppelt und irgendwann kam dann der dunkle Lord. Ich wusste nicht, was ich von der ganzen Situation halten sollte und bereitete mich

innerlich schon mal auf meinen nahen Tod vor. Das schien er aber bemerkt zu haben, denn er fragte mich was ich darin für einen Sinn sehen würde, erst jemanden aufzupäppeln, nur um ihn dann wieder umzubringen. Da wurde ich nachdenklich!"

Sirius unterbrach seine Erzählung um etwas von seinem Tee zu trinken. Er sah angespannt aus, als er begann weiterzuerzählen: "Der Lord erzählte mir schließlich, er hätte seine Todesser damit beauftragt, den Bogen im Ministerium zu erforschen um herauszufinden, wie man jemanden der hindurchgefallen war, so wie ich, wieder da herausbekam. Es dauerte eine ganze Zeit lang, das zu bewerkstelligen, aber sie müssen es irgendwie geschafft haben ein altes Ritual aufzutun, mit dem sie mich befreien konnten.

Bei Merlin ich kann froh sein, dass der Lord Parsel spricht sonst hätte es nicht geklappt. Er erzählte mir später, dass es sich um ein Ritual der Schlangendämonen handelte.

Und naja mit Bellatrix, das ist so eine Sache, nachdem ich mich dem Lord angeschlossen hatte, und er wusste, dass sie dafür verantwortlich war, dass ich durch den Bogen stürzte, fand ich eines Nachmittags ihre Leiche in der Eingangshalle und der dunkle Lord meinte, Gerechtigkeit müsse sein.

Ich glaube, er war nie böse oder so etwas in der Art, er musste sich gegen die Machenschaften eines alten Mannes wehren. Harry, verstehst du?"

Es dauerte ein Weilchen, aber schließlich kam von Harry: " Ja ich verstehe, was du meinst und ich bin ihm unendlich dankbar dafür, dass er dich gerettet hat. Snape hat auch mich gepflegt, als ich nicht mehr konnte, ich denke auch er hat in Hogwarts die meiste Zeit nur geschauspielert. Und ich würde auch wirklich gern mal den wirklichen Severus

Snape kennenlernen."

Die Drei unterhielten sich noch eine ganze Weile allein, bevor sie in den Salon gingen und die anderen trafen. Sie bedankten sich alle bei Tom und unterhielten sich über die Zukunft als plötzlich die Tür aufging.....

Am späten Nachmittag trafen sie wieder in Riddle Manor ein. Narzissa hing noch immer an Severus Arm und sie lachten und alberten noch sorglos herum, als sie die Türe zum Wohnzimmer öffneten. Sie blieben überrascht stehen, als sie dort die kompletten Bewohner versammelt antrafen.

Doch sie waren nicht so überrascht, wie die Leute in dem Zimmer, die sie mit offenen Mündern, vollkommen perplex anstarrten.

Keiner sagte ein Wort!

Severus lächelte noch immer, aber langsam war ihm doch etwas mulmig. Waren die Anderen so geschockt von seinem Neuen ich?

„Was habt ihr denn? Stören wir euch bei etwas wichtigem?“, fragte Severus ernst.

Narzissa giggelte laut los. „Aber Sev, sie sind einfach sprachlos, so einen sexy Mann zu sehen!“

Dabei tippte sie mit ihrem Zeigefinger auf seine Brust und drückte sich an ihn.

Severus war das etwas unangenehm, aber Narzissa hatte ihm geholfen und er wollte sie nicht verärgern. Er drückte sie kurz und schob sie dann von sich.

„Danke Isa!“ Ein leichter Kuss auf die Wange, dann wollte er gehen. Aber Narzissa fing seine Hand ab und zog ihn zurück.

„Sevi? Wollen wir das nicht noch feiern? Ich hol den Champagner!“, flötete sie süßlich.

Damit eilte sie in die Küche. Severus fühlte sich überrumpelt. Da konnte er nun nichts gegen machen. Jetzt zu gehen, wäre Narzissa gegenüber unhöflich. Also schwang er sich auf einen Sessel und lies seine Tüten fallen. Genüsslich schloss er die Augen.

Kaum wollte er sich ausruhen, trat schon Narzissa ein. Ließ den Korken knallen und schenkte Severus und sich ein Glas ein. Wie selbstverständlich setzte sie sich auf Severus Schoß und beachtete die anderen nicht, so als wären diese gar nicht da.

Langsam fingen sich die anderen, waren jedoch zu sprachlos um entsprechend zu reagieren.

Severus wollte Narzissa doch lieber von seinem Schoss runter haben, also trickste er sie aus.

„Isa, ich hab´ noch eine Kleinigkeit für dich!“, begann er schelmisch.

„Oh Sev, was ist es? Ich liebe Überraschungen!“, Narzissa war begeistert. So hatte sie es sich vorgestellt.

„Es ist in einer der Tüten, wenn du aufstehst, kann ich es dir geben“, fuhr Severus listig fort.

Narzissa fiel prompt darauf hinein und stand auf. Severus nutzte die Gelegenheit um ebenfalls wieder aufzustehen. Das war doch besser. Was hatte Narzissa nur? Sie war doch sonst nicht so anhänglich.

Er suchte in den Tüten und fand das Päckchen, welches er beim Juwelier gekauft hatte. Narzissa hatte ihm so geholfen, er fühlte sich nun so richtig wohl. Auch wenn die anderen noch immer nicht richtig reagiert hatten. Sie hatte was Besonderes verdient.

„Hier bitte, und nochmals vielen Dank, du weißt ja wofür!“ Mit einem Lächeln reichte er ihr das Päckchen.

„Oh Danke, Sev!“, Narzissa öffnete die kleine Samtschachtel und erblickte zwei herrliche, silberne

Ohringe.

„Sev, die sind wundervoll!“, überschwänglich dankte sie Severus, indem sie sich ihm an den Hals warf. Total Perplex wusste Severus nicht zu reagieren und tätschelte Narzissa den Rücken.

Das reichte! Tom stand auf und verließ das Zimmer. Vorher jedoch warf er Severus und Narzissa einen giftigen Blick zu.

Severus sah gerade noch, wie Tom den Raum verließ. Er konnte es nicht fassen! Warum ging Tom? Er hatte doch noch gar nichts zu Severus Erscheinung gesagt. Dabei hat er das alles doch nur für ihn getan.

Severus musste mit den Tränen kämpfen. Das war nicht fair! Aber die Genugtuung gab er ihm nicht. Besonders vor den anderen Anwesenden würde er keine Schwäche zeigen.

Er leerte das Glas auf ex und richtete sich wieder an Narzissa.

„Ich glaube ich geh´ jetzt auf mein Zimmer. Danke nochmals!“

Mit einem Kuss auf ihre Wange, war er mit seinen Tüten verschwunden.

Zurück blieb Narzissa, setzte sich nun auf den Sessel und seufzte verträumt, was ihr ein paar sonderliche Blicke der Anderen einbrachte.

Gefühlschaos

Gefühlschaos

Unruhig lief Tom in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Immer wieder ging er die Begebenheit, dessen Zeuge er vor wenigen Minuten geworden war, in Gedanken durch. Hatte er das nur geträumt? War es wirklich geschehen? Noch immer konnte er nicht fassen, was sich vor seinen Augen abgespielt hatte. Da kam ein wunderschöner, lachender Severus zur Tür herein. Ein ganz anderer Mensch, als der, welcher sich gestern mit Sirius gestritten hatte. Man hatte auch nichts von der Unterwürfigkeit gespürt, welche Severus sonst immer in Toms Nähe hatte.

Wie oft hatte Tom sich gewünscht, dass Severus einmal so gelöst ins Zimmer käme. Aber in seinen Träumen, war er: Tom, immer der Auslöser für Severus Wandlung gewesen. In seinen Tagträumen hatte sich Severus dann auf seinem Schoß gesetzt und ihn liebevoll geküsst. Aber die Wirklichkeit sah nun anders aus, das hatte er gerade erkannt!

Als Severus zur Türe herein kam, hing Narzissa an seinem Arm. Sie war auch der Auslöser für Severus Heiterkeit und offenbar auch für sein neues Erscheinungsbild.

In Toms Hals hatte sich ein Kloß gebildet und schnürte ihm die Luft ab. Allein bei dem Gedanken daran, schlug Tom kräftig mit der Faust auf den Tisch, wodurch das Glas Feuerwhiskey, welches darauf abgestellt war, kräftig klapperte.

Eigentlich war es viel zu früh für einen harten Drink, aber Tom war nun danach.

Das Narzissa der Grund für Severus Heiterkeit und Veränderung war, war erst die Spitze des Eisbergs, der ihn rasend machte. Als Severus sich in einen der Sessel gesetzt hatte, nahm das wasserstoffblonde Weibsstück doch tatsächlich auf dessen Schoß platz. Wie vertraut die Beiden miteinander umgegangen waren, dabei war Narzissa doch jahrelang Lucius Frau gewesen. Lucius war Severus bester Freund, da hatte dieser nichts mit dessen Frau gehabt, oder?

Wie Lucius das Ganze wohl mit angesehen hatte? Schließlich waren er und Narzissa geschieden. Aber doch nicht wegen Severus? Nein, das glaubte er nun wirklich nicht. Severus würde niemals seinen Freund hintergehen. Aber wie kam es dann, dass die Beiden in dieser kurzen Zeit so vertraut miteinander umgingen?

Tom schluchzte auf. Dass Severus dies sichtlich unwohl gewesen war, war Tom gänzlich entgangen. Warum war er es nicht, der Severus dazu bringen konnte, sich so fallen zu lassen? Doch in seiner Nähe war Severus immer so ernst und steif. Fast schon unterwürfig.

Doch er wollte nicht Severus Respekt und Loyalität. Er wollte Severus Liebe, dessen Wärme und Zärtlichkeit, dessen Herz und Körper.

Schon damals hatte er diese Empfindungen für Severus gehegt. Doch er konnte sie nie ausdrücken. Bei Severus verschlossener Art, hatte er nie den Mut dazu gehabt. Zu groß war seine Angst vor Ablehnung gewesen. So waren sie nie zusammen gekommen. War es nun zu Spät?

Nach dem Endkampf hatte er geglaubt, Severus für sich gewinnen zu können. Natürlich gab es zuvor andere, dringendere Angelegenheiten zu klären. Scheinbar hatte Narzissa jedoch nichts Eiligeres im Sinn, als sich den nächsten Mann zu sichern.

Wie hatte er so dumm und naiv sein können, zu glauben, dass er Severus etwas bedeute? Doch hatte Albus Dumbledore im Endkampf nicht etwas in diese Richtung angedeutet?

Er hatte es sich scheinbar nur eingebildet. Vielleicht war es Albus letzte Rache an ihm gewesen. Es hatte damals kein „Wir“ gegeben, warum sollte es in der Zukunft ein „Wir“ geben?

Seufzend sank er in seinen Sessel und genehmigte sich endlich den Whiskey, welchen er sich vor einer Ewigkeit eingeschenkt hatte. Er musste eben lernen, seine Liebe zu Severus zu begraben. Am Besten gönnte er

sich wohl jemand Anderen, um ihn zu vergessen. Doch an Frauen hatte es ihm nie gemangelt. Aber keine hatte ihn Severus bisher vergessen lassen.

Es ging eben nicht! Auch Severus hatte er nie mit einer Frau oder einem Mann zusammen gesehen. Bisher ...! Wahrscheinlich war der Auftritt deswegen solch ein Schock für ihn.

Heiß liefen ihm die Tränen über die Wangen, während er sich nachschenkte. Wer ihn so sähe, könnte wohl nicht mehr glauben, dass er der böse Lord wäre! Weint einer Liebe hinterher, welche sich niemals erfüllt hatte und es nun auch niemals würde.

Lucius hatte das Geschehen interessiert, aber auch völlig verblüfft verfolgt. Als Severus das Zimmer verlassen hatte, sah er seine Exfrau auf dem Sofa schmachend dahin schmelzen. Er konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen, obwohl ihm alles andere als zum Lachen zu Mute war. Er hatte seine Frau nie richtig geliebt, Eifersucht war es also nicht. Schließlich konnte er endlich seinen wahren Gefühlen folgen. Aber etwas störte ihn nun doch.

Was hatte Narzissa eigentlich mit Severus im Sinn? War sie schon immer heimlich in diesen verliebt gewesen? Warum hatte sie dann nicht damals bereits versucht bei Severus zu landen? *‘Versteh’* einer die Weiber! Vielleicht machte aber auch Severus neues Erscheinungsbild seine Ex erst verrückt?

Severus sah wirklich umwerfend aus, das musste Lucius ohne Neid zugeben. Er hatte etwas aus sich gemacht! Dieser war wieder ganz der Alte, wie in ihrer gemeinsamen Jugend. Severus hatte so etwas Düsteres, was ihn unwiderstehlich wirken ließ.

Doch er war auch sein bester Freund, so wusste Lucius einiges, was Narzissa nicht wissen konnte. Sie konnte sich also wirklich die Mühe sparen, Severus anzugraben. Denn Lucius kannte Severus Geheimnis.

„Lucius?“, eine Stimme unterbrach Lucius Gedankengänge und ließ ihn zusammen zucken. *‘Verdammt, wie schaffte der Werwolf das immer wieder? Immer, wenn er in der Nähe ist, zucke ich zusammen. Warum eigentlich? Er hatte früher, während unserer Schulzeit schon die gleiche Wirkung auf mich!’*

„Was ist denn?“, seine Stimme klang harscher wie beabsichtigt. Lucius sah wie nun Remus zusammenzuckte.

‘Na, dann weißt du ja endlich mal, wie es mir immer ergeht.’, dachte Lucius bei sich.

Remus Mund öffnete und schloss sich wieder. Er kämpfte wohl mit sich selbst. Schließlich entschloss er sich wohl, doch etwas zu sagen. Er hatte damit gewartet, bis Narzissa in ihr Zimmer gegangen war, bevor er Lucius angesprochen hatte.

„Geht es dir gut, Lucius? Ich mein’... wegen Narzissa!“

Verblüfft sah Lucius sein Gegenüber an. *„Wie bitte?“*

‘Was sollte das denn jetzt werden?’, *„Ähm... ich mein... weil sie Severus angräbt. Ist ja offensichtlich! Er sieht aber auch klasse aus. Hätte ich gar nicht erwartet!“* Ein leichtes Rot überzog Remus Wangen.

‘Na toll, Werde ich jetzt bemitleidet?’, das fehlte Lucius gerade noch.

„Narzissa und ich sind geschieden, sie kann machen was sie will!“, Lucius Worte klangen hart, er war beleidigt. Warum flogen nun alle auf Severus? Warum machte ihm keiner schöne Augen?

In Gedanken stellte er sich die Mitbewohner Riddle Manors vor. Severus war sein bester Freund, ihn wollte er auch nicht. Tom war aus gewissen Gründen ebenfalls Tabu. Sirius? Nie im Leben! Wer blieb eigentlich noch? Hm... Remus. Eigentlich war das gar keine so schlechte Möglichkeit... Nun war es an Lucius zu erröten.

„Sorry, Lucius! Ich wollte dir nicht zu Nahe treten“, murmelte Remus bedrückt.

„Was?“, Lucius schreckte wieder aus seinen Gedanken hoch. *‘Ich muss aufhören in seiner Gegenwart zu träumen!’*

„Ach so! Ahm... nein, du bist mir nicht zu Nahe getreten. Ich liebe Narzissa nicht. Weißt du... eigentlich steh ich mehr auf Männer!“

Lucius drehte sich abrupt um, so sah er nicht das Lächeln, welches nach dieser unvorhergesehenen Antwort Remus Gesicht zierte.

Auch in einem der Gästezimmer saß ein Mann ganz nervös in seinem Sessel und grübelte. Sirius ging der Anblick, den ihm Severus geboten hatte, nicht mehr aus dem Sinn. Das gewinnende, charmante Lächeln. Sirius stieg die Röte in die Wangen.

Gestern, als er bei ihrem Streit halb auf Severus gelegen hatte, bekam nun eine ganz andere Bedeutung. Wild schüttelte er den Kopf, was geschah hier nur mit ihm? Das durfte er auf keinen Fall zulassen.

Immer wieder hielt er sich vor Augen, was er bisher in Severus gesehen hatte. Ihre gemeinsame Schulzeit, ihre Streitigkeiten, dass dieser ein Todesser war. Nun, das letzte Argument hielt nach neuesten Erkenntnissen nicht mehr stand und auch Sirius andere Argumente bröckelten. Immer wieder schlichen sich andere Gedanken in seinen Kopf. Die Wärme, welche von Severus Körper ausgegangen war. Immer wieder das Lächeln, welches er noch niemals zuvor sehen durfte.

Außerdem war da die Zeit, als er aus dem Bogen herausgeholt worden war. Severus hatte bei dem Ritual in der Mysteriumsabteilung des Ministeriums geholfen und war das Erste, das Sirius nach seiner Befreiung erblickt hatte. Severus hatte sich die ganze Zeit danach um ihn gekümmert. Warum eigentlich? Sicher auf Anordnung seines Lords.

Sirius schnaubte leicht. Seltsam, dass Voldemort und Severus ihn da herausgeholfen hatten, statt seiner Freunde. Aber wen konnte man in diesen Zeiten noch Freund oder Feind nennen?

Alles war auf den Kopf gestellt worden und nichts schien mehr zu sein, wie es vorher gewesen war. Etwa auch seine Gefühle für Severus?

Er musste zugeben, als Severus sich um ihn gekümmert hatte, kam kein bissiger Kommentar von dessen Lippen. Stattdessen wirkte er immer nachdenklich und verschlossen. Doch sicher nur, weil sein Busenkumpel Malfoy im Kittchen war und sie, wie sich später herausstellte überlegten, wie sie auch diesen befreien könnten.

Ja, dass musste ihn vergessen haben lassen, Sirius zu ärgern.

Wie sollte er sich jetzt am Besten verhalten? Nie durfte Severus merken, dass er ihm gefiel. Das Sirius vielleicht andere Gedanken bei dessen Anblick hegte, als diesem den Hals umzudrehen. Das sich etwas geändert hatte.

Narzissa schien an Severus interessiert und ablehnend wirkte dessen Haltung ihr gegenüber auch nicht gerade. Also war Severus heterosexuell. Da würde Sirius ihn nicht auf den Gedanken stoßen, dass er selbst bisexuell war. Nein, er musste in Zukunft noch unausstehlicher zu Severus sein, damit der Gedanke, dass er eventuell Gefühle für den Anderen hegen könnte, völlig abwegig schien. Das war wohl das Beste!

Nur Remus, mit seinen Bemerkungen immer. Hätte er ihn nur nie vertraulich erzählt, dass er Männern nicht abgeneigt war. Allein die Bemerkung seines Freundes Gestern, bei seinem Streit mit Severus, hatte ihn erröten lassen. So etwas durfte ihm niemals wieder passieren. Oh, dieser Laberwolf! Ihm durfte er sich gegenüber auch nichts anmerken lassen. Er musste Severus gegenüber so unausstehlich wie nie zuvor sein.

Zukunftsängste

Zukunftsängste

Als Severus allein auf seinem Zimmer war, warf er die Tüten achtlos aufs Bett. Kurz lief er verwirrt im Zimmer herum und sank schließlich ratlos auf dem Sessel in der Nische, wo eine kleine, gemütliche Sitzzecke platz bot. Was hatte er falsch gemacht?

Früh am Morgen ging er in die nächste Zaubererstadt und lies sich herrichten. Gab ein kleines Vermögen aus. Dies alles nur, um Tom endlich zu gefallen und dessen Aufmerksamkeit zu erregen. Er wollte nicht dessen Untergebener sein. Warum konnte Tom nicht endlich mehr in ihm sehen? Einen Mann, der ihm bedingungslos liebte. Doch dies war wohl ein Wunschdenken. Nicht ein einziges Wort hatte er zu seiner Veränderung gesagt. Ihm war es völlig egal gewesen. Zwar hatten die Anderen auch nichts gesagt, aber ihre verblüfften Blicke hatte er wahr nehmen können. Doch Tom war lieber gegangen. Scheinbar war die Neuregelung der Zaubererwelt wichtiger, als endlich ein Privatleben zu führen.

War Tom nicht lang genug auf der Flucht gewesen? Sehnte er sich nicht nach einem Leben mit einem Menschen an seiner Seite, wo er zur Ruhe kommen konnte? Brauchte der Lord keine Liebe und Geborgenheit? Reichten ihm diese lieblosen Bettgeschichten wirklich aus? Gaben sie seinem Leben die Erfüllung oder gierte es ihm doch nur nach Macht?

Müde strich sich Severus über die Schläfen, wo bereits erste Anzeichen einer Migräne in seinen Adern pochten. Er stützte die Arme auf den kleinen Mahagonitisch auf und vergrub das Gesicht in den Händen. Es war zum Verzweifeln und so war es schon immer gewesen.

Die ganzen Jahre, die sie gemeinsam Beweise für ihre Vermutungen Albus Dumbledores Vorhaben aufzudecken gesammelt hatten, hatte sich Severus bereits bemüht Toms Herz zu gewinnen. Tag und Nacht reiste er herum und brachte dem Lord seine neuesten Indizien.

Aber nichts schien Tom wirklich zu beeindrucken, denn dieser verhielt sich ihm gegenüber genau wie jedem anderen seiner Mitstreiter gegenüber auch. Keine Geste, nichts was Zuneigung ausdrückte.

Schließlich beschloss Severus weiter zu gehen. Nicht Tom gegenüber, er traute sich nicht persönlich zu werden, dafür hatte er zu großen Respekt vor ihm. Vielleicht war es auch Angst vor Zurückweisung oder schlimmer: Was wenn Tom amüsiert gewesen wäre und ihn auslachte? Oder verärgert und ihn aus der Reihe seiner Vertrauten verstoßen hätte? Nein, sein Plan sah etwas anderes vor.

Er hatte beschlossen in die Höhle des Löwen zu gehen, um vor Ort tatkräftige Beweise zu sammeln. In Hogwarts suchte man einen Lehrer für Zaubersprüche und als Meister seiner Klasse, bekam er die Stelle auch.

Erfreut war Severus zu Tom geeilt und hatte ihm berichtet, dass er von nun an in Hogwarts unterrichten würde und somit die Residenz Riddle Manor verließ. Für ihn war klar, dass Tom verstand, dass er dort als Spion tätig sein wollte.

Doch Tom verstand nicht. Er hörte, dass sein Sev ihn verließ um ausgerechnet zum Feind überzulaufen. Doch ehe Severus dies wiederum begriff und sich erklären konnte, versteifte sich Tom und bat ihn augenblicklich sein Manor zu verlassen. Für ihn wäre hier nun auch kein Platz mehr. Severus verspürte diese kühle Art und Toms Worte wie ein Schlag ins Gesicht und wurde blass. Doch auch er schien nun keine Notwendigkeit, noch einen Tag länger zu bleiben, zu sehen.

So packte er seine Sachen. Die Tränen, die er dabei vergoss, waren die letzten an die er sich erinnern konnte. Er hatte in diesem Augenblick sein Herz verschlossen und eine unsichtbare Barriere um sich errichtet. Niemals wieder sollte jemand ihn so verletzen können. Es änderte nichts an seinem Vorhaben. Er blieb bei seinem Entschluss nach Hogwarts zu gehen.

Eine Stunde später saß er im Zug zur Magierschule, um aus der Ferne Tom zu helfen. Vielleicht begriff dieser, wenn er Albus Dumbledore gestürzt hatte, dass er nur Toms Bestes gewollt hatte.

Seit diesem letzten Abschied, hatte er nicht mehr mit Tom gesprochen gehabt und diesem in den Glauben gelassen, dass er nun Albus Dumbledores „Mann“ sei und diesen bei der Machtergreifung unterstützte.

Dem einzigen Menschen, dem er die Wahrheit gesagt hatte, war Lucius, sein bester Freund. Mit ihm hatte er seit ihrer gemeinsamen Schulzeit über alles reden können. Lucius wusste bereits, dass er Tom liebte und drängte ihn, doch noch ein Mal mit selbigem zu sprechen und sich zu erklären. Doch Severus lenkte ab.

Es tat Lucius weh, seinen Freund so unglücklich zu sehen. Doch er tat ihm den Gefallen, die Informationen, welche Severus sammelte als seine eigenen Nachforschungen dem Lord mit zu teilen.

So stieg er bald zum engsten Vertrauten des Lords auf. Als schließlich die „Todesser“ in Verruf gebracht wurden und der Lord fliehen musste, da man ihn den Mord an den Potters unterstellte, welchem noch unzählige andere Verbrechen folgte, da fühlte sich Severus unendlich allein.

Albus Dumbledore wollte seine Freundschaft zu Lucius ausnutzen und setzte ihn mit der Anstellung, welche er nun finanziell benötigte, unter Druck.

Severus Geld war für die früheren Reisen und seine letzten Nachforschungen aufgebraucht worden. Um diesen Druck nun auszuweichen, schränkte er den Kontakt zu Lucius ein und erst mit Dracos erstem Schuljahr in Hogwarts, festigte er sich wieder.

Leider fand Severus keinen Draht zum Potterjungen, wodurch er diesen nur versuchte vor Albus Dumbledore zu schützen. Dieser hatte dem Jungen bereits vor seiner Ankunft zu viele Lügen eingetrichtert, so dass dieser ihm vom ersten Moment an zu hassen schien. Angeblich tauchte in dieser Zeit auch der mordende Lord wieder auf.

Wie recht Severus mit seinen Vermutungen hatte. Harry selbst durchdachte dies alles gerade, während er auf seinem Bett lag. Die Arme hinter dem Kopf verschränkt, starrte er an die gelbgoldene Decke des Zimmers. Es war ein wunderschönes Zimmer, mit schwarzem Marmorboden und Möbeln aus Ebenholz, mit smaragdgrünem Samt überzogen.

Er wusste natürlich nicht, dass es Severus ehemaliges Zimmer war, welches er zuletzt bitterlich weinend verlassen hatte.

Es war das schönste Gästezimmer im Hause, welches Tom mit Absicht damals Severus gegeben hatte. Doch Severus hatte geglaubt, alle Gästezimmer würden so aussehen, denn er war niemals in einem der anderen Zimmer gewesen.

Harry konnte nicht verstehen, wie er auf Albus Dumbledore herein fallen konnte, dabei hatte er ja gar keinen Argwohn hegen können. Die Geschichte vom bösen Zauberer der seine Eltern ermordet hatte. Das klang so glaubhaft, wo er gerade erfahren hatte, dass er selbst ein Zauberer war. Er wollte, dass er jemanden hatte, den er für sein Leid verantwortlich machen konnte. Albus Dumbledore spielte seine Rolle als großväterlicher Ratgeber auch perfekt. Dann war da Severus Snape, der in seiner Verbitterung und Einsamkeit so angsteinflößend wirkte. Schüler, die von diesem gar schreckliche Dinge behaupteten, weil sie unter Albus Imperius-Fluch standen, weil dieser Severus nicht wirklich traute. Er war ihm auch nicht so nützlich, wie er gedacht hatte, da er zum Lord scheinbar keinen Kontakt mehr hatte und auch Lucius Malfoy aus dem Weg ging.

Doch da Harry so viel nicht wusste, ergab alles keinen Sinn. Er hatte Snape für böse gehalten und nun hatte dieser als einziges den Schulleiter durchschaut und aufhalten können? Am Ende damit sogar die Zauberergemeinschaft gerettet?

Er würde gern mit Severus Snape darüber reden, aber durch die Lügen der Vergangenheit, die ihm dazu gebracht hatten diesen zu hassen, traute er sich nicht. Vielleicht war dies auch besser. Wenn er Dinge erfuhr, die ihn Severus Snape in anderem Licht erstrahlen lassen könnten, vielleicht mochte er ihn dann?

Aber Sirius würde dann wohl völlig ausrasten. Wo er diesen gerade wieder gefunden hatte, wollte er das Risiko ihn zu verärgern nicht eingehen.

Das Nachdenken war nicht seine Stärke und brachte ihm nur Kopfschmerzen ein. Wenn doch seine Freundin Hermine da wäre, sie würde die Zusammenhänge herausbekommen und ihm erklären. Aber sie war tot. Von einem umher fliegenden Zauber, welchen Albus Dumbledore auf Malfoy

abgeschossen hatte getroffen. Der Fluch war an diesem vorbeigeschossen und hatte Hermine getötet.

Traurig dachte Harry an die vielen Menschen, denen er vertraut und welche seinen Lebensweg bisher begleitet hatten. Viele waren tot oder verschollen. Er wusste nicht wo und ob sie Freund oder Feind waren.

Severus zog einen Mantel über und verließ am späten Nachmittag das Manor. Er hatte einen Termin im Ministerium. Das Gespräch zog sich lange hin, denn das anwesende Gremium wollte vieles ganz genau wissen. Einen Zaubereiminister gab es zurzeit nicht. Man hatte gemerkt, dass dieser Albus Dumbledore treu gefolgt war und nun verweilte er wohl den Rest seines Lebens in Askaban.

Severus hatte auf dem Weg hierher lange nachgedacht. Tom liebte ihn nicht, würde es auch nie. Wahrscheinlich stand er einfach nur auf Frauen, dass musste er hin nehmen. Egal, wie sehr man einen Menschen selber liebte, man konnte keinen zwingen die Gefühle zu erwidern.

Es war wohl sein Los, Tom nur aus der Ferne beschützen zu können, daher machte er einen verwegenen Vorschlag, als man ihn selbst vorschlug, das Amt des Zaubererministers zu bekleiden. Severus wollte keine Macht und liebte diesen Rummel um seine eigene Person nicht, was ihm als Zaubereiminister wohl nicht erspart bleiben würde.

Der Lord hatte seine Bereitschaft die Zaubererwelt zu beschützen jahrelang bewiesen. Wer wäre daher wohl besser geeignet, die Position des neuen Zaubereiministers zu bekleiden?

Das Gremium schien überrascht, wandte aber ein, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen. Damit war Severus vorerst entlassen und auf dem Nachhauseweg beschloss er, keinen Versuch mehr zu unternehmen, um Tom für sich zu gewinnen. Es war Zwecklos! Er würde alleine bleiben, wie immer, denn er würde niemals einen anderen Lieben können!

Ein Neubeginn

Kapitel: 8

Ein Neubeginn

Nur wenige Tage später erschienen Auszüge aus Severus Interview im Tagespropheten. Das Ministerium erklärte nun viele Zusammenhänge und sprach Tom Riddle von sämtlichen, erhobenen Anschuldigungen von den verübten Verbrechen frei. Die Fälle würden neu aufgerollt werden, um die wahren Schuldigen zu finden und ihrer gerechten Strafe zuzuführen. Doch viele Aspekte waren noch zu klären, besonders inwieweit die so genannten Todesser, welche in Askaban einsaßen, überhaupt schuldig waren. Bei der Aufklärung dabei, würde ebenfalls Severus Snapes Hilfe erneut in Anspruch genommen werden.

Die meisten Bewohner des Riddle Manors lasen den Tagespropheten am Frühstückstisch.

Severus saß in seinem Zimmer, er wollte keine weiteren Fragen beantworten. So erfuhr Tom immer noch nicht, warum Severus dies wirklich alles gemacht und überhaupt die Stellung in Hogwarts angenommen hatte.

Aber an einen Verrat Severus ihm gegenüber, glaubte Tom inzwischen nicht mehr. Doch vielleicht sollte er kein Gespräch mit Severus zu diesem Thema mehr suchen und die Vergangenheit einfach ruhen lassen. Er wollte seine Liebe zu Severus begraben, aber ihn nicht erneut ganz verlieren.

Die Zaubererwelt würde wohl zur Ruhe kommen, warum in alten Wunden bohren? So erfuhr Tom nicht, dass es immer wieder nur Missverständnisse waren, welche sie Beide voneinander trennten.

Sirius las den Artikel zwei Mal aufmerksam durch, wobei Severus immer mehr in seiner Achtung stieg. Doch bei Remus Bemerkung, dass Severus doch recht nett war, schnaubte er nur verächtlich. Sein Freund warf ihm daraufhin einen fragenden Blick zu. Konnten die Beiden ihre Streitigkeiten nicht mal über Bord werfen? Sie waren doch seit Jahren aus der Schule und sollten inzwischen erwachsen sein. Von Sirius Gefühlen ahnte er nichts.

Harry las den Artikel ebenfalls begierig. Er wollte soviel wie möglich erfahren und verstehen.

Aber Draco warf ihm immer wieder Brötchenkrümel gegen die Zeitung, welche er in den Händen hochhielt. Wie sollte er so in Ruhe lesen?

„Was ist, Potty?! Wärst du nun doch lieber in Slytherin gewesen und hättest meinen Patenonkel als Hauslehrer gehabt? Hast uns ja oft unrecht getan. Wäre da nicht eine Entschuldigung fällig?“, Dracos arrogante Stimme wollte Harry zu einer Antwort zwingen.

Es war wohl seine Art mit diesem ein Gespräch zu suchen.

Draco fühlte sich allein, die Scheidung seiner Eltern hatte ihn doch sehr überrascht. Doch als Harry aufsaß und sich tatsächlich bei ihm entschuldigte, schwieg Draco verdattert. Starr blickte er auf sein Brötchen, denn Hunger hatte er keinen.

Noch ehe das Frühstück beendet war und jeder seiner Wege gehen konnte, kam eine der Hauselfen herein und verbeugte sich. „Sir, eine Dame ist an der Türe und wünscht den gnädigen Herrn zu sprechen!“, fistelte die kleine Elfe.

Erstaunt hob Tom eine Augenbraue. Wer konnte das sein? Vorsicht war immer noch geboten, aber sie waren ja nicht wehrlos gegen eine Frau.

Die Hauselfe wuselte hinfort und bald darauf trat die angekündigte Dame ein. Remus Augen leuchteten auf. „Tonks!“, damit hatte wohl keiner gerechnet.

Nymphadora Tonks blieb in einigen Metern Abstand stehen und nestelte nervös mit ihrer

Handtasche herum. Ihre Haare waren zart violett und sie suchte den Blick von Tom. Dessen Bild kannte sie aus der Zeitung und war positiv überrascht gewesen, da er nichts mit den bisher abgebildeten Lord

Voldemort gemeinsam hatte.

Im Endkampf war sie nicht auf diesen gestoßen. Sehr früh war sie verletzt worden und erst im St. Mungos wieder zu sich gekommen.

"Verzeiht die Störung ... ich wollte lieber persönlich kommen und Mr. Riddle um Verzeihung bitten. Ich war wohl eine von vielen, die auf die Machenschaften Albus Dumbledores hereingefallen sind!"

Harry, Remus und Sirius nickten zustimmend. Sie waren froh, dass Tonks lebte und sich die Mitstreiterin ihnen wieder anschloss. Tom stand auf und ging langsam auf Tonks zu. „Vergessen wir, was war! Ich würde mich freuen, wenn sie hier bleiben und uns helfen, den Frieden in der Zaubererwelt wieder herzustellen!“, damit reichte er ihr die Hand und erleichtert erwiderte Tonks diese Geste. Sie schüttelten sich die Hände und Tonks wurde im Riddle Manor aufgenommen.

Nur drei Wochen später gab der Lord in seinem Manor eine Festlichkeit. Sein Name war von jeder Schuld freigesprochen worden. Viele Freunde waren nach Jahren der Unschuld aus Askaban entlassen. Sie erhielten ihre Besitztümer erstattet und bekamen einen neuen Job. So hatte Lucius Malfoy das Glück, sein Vermögen von seinem Sohn zurückzuerhalten, wobei Draco missmutig eine Schnute zog. Aber was sollte es, er bekäme ja dennoch was er wollte. Nun, als „Scheidungskind“ waren seine Eltern sicherlich noch großzügiger und er Slytherin genug, dies auszunutzen.

Doch es gab noch einen Grund zum Feiern. Vor einer Woche war Tom Riddle zum Zauberei-Minister ernannt worden. Nachdem er sich einen ersten Überblick verschafft hatte, war es Heute erst einmal an der Zeit, dies alles zu feiern. Die Zaubererwelt hatte ihren Frieden gefunden und es gab viel Arbeit. Überlebende Verräter mussten gefunden werden, damit der Frieden auch erhalten würde.

Es war ein ausgelassenes Fest. Viele angesehene Zauberer und Hexen waren erschienen, doch unter den Gästen waren auch die einfachsten Bürger, die Tom Riddle unterstützt hatten. Tom machte keinen Unterschied dabei.

Ehemalige Feinde tranken und tanzten ausgelassen miteinander. Es gab niemanden, der sich in der prächtigen Halle des Manors, welche im Glanz der Halloweennacht erstrahlte, nicht amüsierte.

Oder ... schien das nur so?

Den größten Teil des Abends war Severus bereits vor Narzissa auf der Flucht. Er schien langsam zu begreifen, dass diese irgendwie mehr von ihm zu erwarten schien. Sie trug seine Ohrringe und wollte ständig mit ihm tanzen.

Zum ersten Mal war er froh, so viele Menschen um sich zu haben, die ihn ansprachen und zu seinem Erfolg gratulierten. Er hatte den Orden des Merlins erster Klasse für seine beispiellose Aufopferung unter den Augen Albus Dumbledores und der Rettung der Zaubererwelt, erhalten. So war er des Öfteren in Beschlag genommen und konnte Narzissa entkommen.

Severus war nicht der Einzige, welcher dauernd umringt war. Auch Tom war Heute Abend heiß begehrt. Viele Zauberer und Hexen beglückwünschten ihn zu dem neuen, verantwortungsvollen Posten und wollten mit ihm auf die Zukunft der Zauberergemeinschaft anstoßen. Dennoch entging Tom nicht, wie Narzissa immer wieder um Severus herumscharwenzelte. Als es ihr dann auch noch gelang, Severus auf die Tanzfläche zu ziehen, sank Toms Stimmung erheblich. Sein Verstand empfahl ihm Severus aufzugeben, wie er es bereits beschlossen hatte; aber sein Herz konnte dies nicht so einfach. Missmutig begann er dem Elfenwein mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als es gut für ihn war und je später es wurde, umso mehr attraktive Hexen umringten ihn.

Die Einzigen, die sich scheinbar vollkommen amüsierten, waren Tonks und Remus. Beide tanzten zusammen und alberten vollkommen gelöst. Selbst Harry taute in der Gesellschaft der Beiden auf und schien zum ersten Mal vollkommen sorgenfrei zu sein. Die schwere Bürde, die Zaubererwelt retten zu müssen, war

ihm von Severus Snape abgenommen worden.

Draco war ebenfalls umringt von gleichaltrigen, die schon immer zum Kreise seiner Bewunderer gehört hatten. Nun lebte er sogar im Hause des Ministers, was ihn sicher noch einflussreicher werden ließ. Draco war wieder einmal Slytherin genug, dies auszunutzen.

Sein Vater hingegen saß still an einem der kleinen Tische in der Nähe des halbgeplünderten Büffets und beobachtete den feiernden Remus.

Wehmütig verfolgte sein Blick jede Bewegung des Anderen. Als Severus sich etwas zu trinken holen wollte, bemerkte er wie Lucius still vor sich hingrübte und folgte dessen Blick.

"Er beobachtet Remus? Kann es sein... noch immer ist es Remus?"

Severus nahm zwei Gläser Elfenwein vom Tisch und schritt langsam in Lucius' Richtung.

Doch noch bevor er ihn erreichen konnte, rannte er mit Sirius zusammen, welcher sich unvorhergesehen umgedreht hatte.

Die beiden Gläser schwabben bei dem Zusammenstoß über und versauten Severus Hemd.

Doch anstatt sich Sirius entschuldigte, gab er sofort Severus die Schuld daran.

Sirius hatte Severus Arm an seiner Brust verspürt und die kurze Berührung brachte ihn aus dem Konzept. Um sein verräterisches, wild klopfendes Herz zu beruhigen herrschte er Severus an: „Pass' gefälligst auf, Snape!"

Severus war zu perplex um etwas zu erwidern und ging einfach vorbei. Er wollte sich die Mühe und einen Streit mit Black sparen. Sein Freund Lucius brauchte ihn dringender. Doch Sirius vermutete hinter Severus Schweigen nur Überheblichkeit und schnauzte weiter. „Bin dir wohl keine Entschuldigung wert! Klar, suhl du dich nur in deiner Anerkennung, du edler Retter der Zauberwelt!"

Sirius wusste, dass er nun unfair wurde. Die ganzen Jahre hatten sie in Severus einen Verräter gesehen, dem man nicht trauen konnte. Aber Sirius hatte sich schließlich vorgenommen, noch gemeiner zu Severus zu sein. Es war ihm auch gelungen Severus zu verletzen, dass sah er in dessen Augen, bevor sich Severus abwandte und bei Lucius platz nahm.

Dieser hatte das Geschehen nicht ein Mal bemerkt. Und noch immer den Blick fest auf Remus gerichtet. Erst als Severus sanft seinen Arm berührte, schreckte er aus seinen Gedanken auf und hörte diesem zu.

„Ich wusste gar nicht, dass Remus immer noch dein Herz blockiert. Warum gehst du nicht endlich zu ihm und sprichst ihn an?"

Doch Severus traf damit einen wunden Punkt, zur falschen Zeit.

„Das sagst ausgerechnet du? Wer ist denn seit Jahren zu feige, dem Lord seine Liebe zu gestehen?", fauchte Lucius los. „Fang' erst ein Mal bei dir selbst an, bevor du anderen Leuten Ratschläge erteilst."

Damit stand Lucius auf und ging auf sein Zimmer hinauf. Ihm war schon die ganze Zeit nicht nach Feiern zu Mute gewesen.

Severus Fall

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 9 / ?

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 9

Severus Fall

Irritiert sah Severus seinem besten Freund nach. Er konnte kaum fassen, dass er sich mit Lucius gestritten hatte. Er hatte diesem nur helfen wollen, stattdessen warf ihm Lucius so etwas gegen den Kopf. Eigentlich hatte er damit sogar recht, aber wie oft hatte sich Lucius in seine Angelegenheiten gemischt?

Severus hatte darin jedoch den Rat eines Freundes gesehen und vertrauensvoll mit Lucius über alles gesprochen. Doch nun, wo er einmal Lucius unterstützen wollte, stieß dieser ihn von sich.

Vertraute Lucius ihm nicht? War er doch nicht sein bester Freund, wenn er selbst sich aus dessen Leben heraushalten sollte?

Eine tiefe Traurigkeit erfasste Severus und die Party um ihn herum, begann ihn zu stören. Er wollte in Ruhe nachdenken und zog sich ebenfalls auf sein Zimmer zurück.

Kaum hatte Severus den Saal verlassen, bemerkte Tom, dass dieser fehlte. Die ganze letzte Stunde, in der er sich mit den Frauen amüsierte, suchten seine Augen immer wieder durch den Saal, nur um zu überprüfen, ob Severus noch in seiner Nähe war.

Er konnte einfach nicht ohne Severus, egal was er zuvor beschlossen hatte. Doch als er weder Lucius noch Severus ausmachen konnte, glaubte er, dass sich die Beiden abgeseilt hatten um sich woanders zu amüsieren.

"Gut, wenn es euch hier nicht gefällt, geht euch doch woanders austoben!"

Vielleicht schleppte Lucius seinen Kumpel in sein Zimmer, wo sie sich sicherlich mit Weibern amüsierten. Oder ... war er mit Narzissa oben? Schließlich war diese auch nirgends mehr zu sehen.

"Fein, das kann ich auch!", schon beugte er sich zu einer der Blondinen hinüber und flüsterte ihr etwas ins Ohr.

Sofort begann diese zu kichern und stand auf.

Severus war derweil auf seinem Zimmer angekommen. Was war Heute nur los? Eigentlich ging schon seit dem Endkampf alles schief. Sirius tyrannisierte ihn. Allein der Zusammenstoß eben. Was hatte er diesem denn getan? Dieser war doch in ihn hineingerannt. Aber es schien egal, was er tat. Schuld hatte natürlich immer er selbst!

Der Streit mit Lucius... Moment, lag das vielleicht daran, dass Narzissa ihn den ganzen Abend verfolgt hatte? War Lucius doch eifersüchtig? Aber was konnte er dafür? Er hatte nichts mit dessen Ex-Frau und hatte

auch nicht vor mit dieser anzubändeln.

Doch es konnte damit nichts zu tun haben. Lucius wusste doch, dass er eindeutig auf Männer stand.

Geschafft lies er sich auf die Bettkante sinken und grübelte weiter. Doch er fand keine Ruhe. Vielleicht hatte Lucius Recht und er sollte seine Angst überwinden und Tom seine Gefühle gestehen. Mehr als ihn ablehnen konnte er eigentlich nicht und so wusste er wenigstens endlich, woran er war. Gewissheit war vielleicht das Einzige, was seinem Herz begreiflich machen konnte, was sein Verstand schon lange wusste: Tom liebte ihn nicht!

Severus verließ sein Zimmer und machte sich auf den Weg zu Tom. Er wollte in dessen Zimmer auf ihn warten, denn wahrscheinlich war Tom noch auf dem Fest unten. Schließlich war dieser der Gastgeber. Doch als Severus vorsichtig die Klinke herunter drückte und die Türe aufschob, wurde er eines Besseren belehrt. Der Raum lag zwar im Halbdunkeln und nur Kerzen tauchten ihn in schummriges Licht. Das Licht vom Flur, das nun ebenfalls durch den Spalt der Türe fiel, zeigte jedoch gut die Szene die im Raum vor sich ging. Das Zimmer war nicht leer, doch den Personen darin fiel der Eindringling im Türrahmen nicht auf. Zumindest, weil dessen Statur den größten Teil des einfallenden Lichts schluckte.

Dafür sah Severus deutlich genug, dass Tom sich gerade ausgiebig „amüsierte“. Denn das Schauspiel vor ihm, war nicht misszuverstehen. Tom war mit einer Blondine zu Gange, welche er kräftig von hinten nahm.

Severus schluckte, da war er vom Regen in die Traufe gekommen. Er hatte sich endlich aufgegrafft, sich Tom gegenüber zu öffnen und ihm seine Gefühle zu gestehen. Wie lächerlich er sich doch gemacht hätte, wenn er es wirklich getan hätte. Seine Befürchtungen hatten sich bewahrheitet; Tom war durch und durch hetero. Er hatte keine Chance, hatte sie nie gehabt!

Wie in Trance schloss er wieder leise die Türe. Er verstand nun, dass er sich keinerlei Hoffnungen zu machen brauchte. Langsam ging er über die Flure zurück zu den Gästezimmern. Doch so vollkommen weggetreten durch den Schock, öffnete er die falsche Türe. Dies wurde ihm erst bewusst, als er Licht gemacht hatte und sein Blick aufs Bett fiel, in dem Jemand lag. Dies konnte doch nicht sein Zimmer sein. Wer sollte schließlich in seinem Bett liegen und schlafen?

Als der Raum erhellt war, erwachte die Person darin, richtete sich auf und blinzelte irritiert. Harry war hellwach, als er seinen ehemaligen Lehrer für Zaubersprüche in der Tür stehen sah. „Prof. Snape? Was machen sie in meinem Zimmer? Ist etwas geschehen?“ Harry hatte die Party bereits vor einer Stunde verlassen. Er war einfach zu müde gewesen. Ihm fehlte es auch an Gesellschaft in seinem eigenen Alter.

Severus blinzelte ebenfalls und sah sich genauer in dem Zimmer um, in dem er sich gerade aufhielt. Es war sein altes Zimmer. Wie kam er hierher? Warum war er automatisch zu diesem Zimmer gelaufen?

Erinnerungen wurden wach. Wie viele schöne Stunden hatte er einst hier verlebt. Doch dann entsinnte er sich an den letzten Tag, die letzte Stunde, welche er in diesem Zimmer verbracht hatte.

Bittere Tränen hatte er geweint, Tom hatte ihn verstoßen gehabt und er hatte das Manor verlassen. Vielleicht war es besser wieder zu gehen! „Verzeihen sie, Mr. Potter... für die Störung. Ich habe mich wohl verlaufen!“

Eine Träne lief ihm dabei über die Wange hinab. Dann schloss er bereits die Türe und hatte das Zimmer verlassen.

Harry blickte ihm irritiert nach. Was war mit Prof. Snape los? Hatte er gerade wirklich geweint? Langsam sah er den Meister der Zaubersprüche in einem anderen Licht. Früher hatte er nicht einmal geglaubt, dass der gefürchtetste Lehrer Hogwarts überhaupt weinen könnte. Sollte er sich wirklich hier verlaufen können? Er hatte gedacht, dass dieser sich hier auskannte. Seltsam ... aber von ihm konnte er wohl nichts gewollt haben, schließlich war er wieder gegangen.

In seinem Zimmer angekommen, stand Severus reglos, starr im Raum während seine Tränen weiter flössen. Wie hatte er glauben können, dass sich mit Albus Sturz etwas änderte? Wie sollte das auch passieren? So etwas änderte keine Gefühle.

Tom hatte ihn jahrelang nicht gesehen, ihn für einen Verräter gehalten. Hatte er wirklich

gedacht ein Wiedersehen und „puff“ war Tom in ihn verliebt? So spielte das Leben nicht und außerdem hatte er noch nie viel Glück gehabt.

Wie sollte es auch anders sein.

Langsam begann Severus wieder ein Mal seine wenigen Habseligkeiten zusammen zu packen. Das Gefühl eines Dejavues überkam ihn. Dasselbe Haus, derselbe Grund. Die Frage war, wohin sollte er gehen? Nach Hogwarts zog ihn nichts mehr. Er musste wohl „nach Hause“, wo er die Zeit verbracht hatte, wenn im Schloss Ferien gewesen waren.

Er wollte nicht bis zum Morgen warten. Der Abschied würde ihm zu schwer fallen, unnötige Fragen würden gestellt werden. Wer würde ihn schon vermissen.

Tom hatte genug Zauberer und Hexen um sich, die ihn umschwärmten. Außerdem hatte er als neuer Zaubereiminister genug um die Ohren.

Lucius war aus irgendeinem Grund sauer und Remus ihm inzwischen scheinbar wichtiger.

Mit Remus Lupin und Tonks war er nie befreundet gewesen und Sirius hasste ihn.

Harry und Draco bedachte er kaum. Die Jugend konnte mit den Älteren wohl weniger anfangen. Narzissa würde jemand Anderen finden, er verstand nicht, warum sie an ihm so interessiert schien. Es spielte auch keine Rolle, sollte Lucius ihr sagen, dass er schwul war. Er war nun fort, ihm war es somit egal, wer jetzt davon erfuhr.

Severus nahm seine Tasche und verließ leise, wie ein Dieb in der Nacht Riddle Manor. Nichts hielt ihn hier mehr. Wer weiß, ob seine Abwesenheit überhaupt auffallen würde. Es war inzwischen 5 Uhr morgens, die Feier zu Ende und alle in ihren Räumen im festen Schlaf. So begegnete Severus keiner Menschenseele. An der Haustüre lag der neueste Tagesprophet und Severus stieg über diesen hinweg, ohne einen Blick auf die Titelseite zu werfen. Selbst die Straßen waren leblos und so konnte man nur seine Schritte und das Rascheln des herab gefallenen, bunten Laubes hören.

Severus wollte nicht disappearieren und durch den Knall jemanden aus dem Schlaf reißen. Erst einige Hundert Meter weiter getraute er sich dies. Ein lauter Knall ertönte und Severus verschwand. Erst in einer kleinen Muggel-Stadt tauchte sein Körper wieder auf. Es war düster und keine der Laternen, die eigentlich leuchten sollten, tat dies. Sie waren defekt und zerstört, sicher schon seit Ewigkeiten.

Der Muggel-Ort war ziemlich heruntergekommen, doch hatte Severus kein anderes Zu Hause, in das er zurückkehren könnte. Er würde wieder in Spinnerts End leben und in Ruhe eine Arbeit suchen. Vielleicht auch Tränke für Medi-Hexer im eigenen Labor herstellen.

So in Gedanken, war er einige Meter von dem Punkt, welchen er an apparieren wollte abseits angekommen und stand nun mitten auf der nassen Muggel-Straße. Es regnete noch immer und unter den defekten Straßenlaternen bemerkte Severus das heranfahrende Muggel-Fahrzeug nicht, welches den dunkel gekleideten Mann im Dunkeln ebenfalls nicht wahr nahm. Dazu reflektierte die regennasse Fahrbahn das Scheinwerferlicht des Autos und blendete den Fahrer darin.

Im letzten Moment bremste das Muggel-Ungetüm noch, konnte aber nicht mehr ausweichen.

Severus drehte sich um, spürte einen Ruck und unsagbaren Schmerz. Das letzte, was er sah, war ein verschwommenes Gesicht hinter der Scheibe. Sein Körper krachte auf die

Motorhaube und wurde einige Meter weit wieder auf die Straße geschleudert. Man hörte

Knochen brechen und Glas splintern; Blut vermischte sich mit dem Regenwasser.

Dann herrschte eine entsetzliche Stille.

Ohne Wiederkehr

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 10/ ?

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 10

Ohne Wiederkehr

Am nächsten Tag war es bereits später Vormittag, bis alle am Frühstückstisch saßen. Die Nacht war schließlich recht lange gewesen. Alle fanden sich irgendwann ein; alle außer Lucius und Severus.

Die blonde Frau lag noch in Toms Bett, dieser bemerkte jedoch sofort, dass die beiden Freunde fehlten. ' *War wohl eine harte, lange Nacht gewesen!*'

Doch Lucius lag keineswegs mehr in seinem gemütlichen Bett. Die halbe Nacht hatte er sich unruhig gewälzt. Der Streit mit Severus hatte ihm den Schlaf geraubt. Als er heute Morgen erwacht war, hatte er ein ungutes Gefühl. Sein schlechtes Gewissen drückte ihn. Wie hatte er nur mit Severus streiten können? Das war doch noch nie vorgekommen! Dann ausgerechnet wegen Remus Lupin.

Zaghaft klopfte er an Severus Zimmertüre an. Als er keine Antwort erhielt, öffnete er diese vorsichtig und schob sie langsam auf. Sein Blick fiel auf das Bett, welches unberührt war und sofort trat er ein. War Severus schon aufgestanden?

Sein ungutes Gefühl verstärkte sich und er steuerte Severus Kleiderschrank an. Als er diesen geöffnet hatte, erschrak er und sein Herz klopfte wild. Es hingen keine Kleidungsstücke mehr darin. Lucius Herz pochte immer schneller in seiner Brust und er suchte das ganze Zimmer nach irgendetwas ab, was Severus gehörte. Doch da war nichts mehr! Das Zimmer lag verlassen da, Severus war fort!

Eiligen Schrittes rannte Lucius hinunter ins Esszimmer, in dem die anderen Bewohner des Hauses mehr oder weniger fit um den Tisch herum saßen und frühstückten. Lucius war vor Aufregung leicht außer Atem und sah direkt Tom an. „Severus, er... ist fort! Weg!“

Überrascht sahen die Anwesenden auf und zu Lucius. Tom runzelte die Stirn.

„Wie weg? Wohin wollte er so früh?“, scheinbar verstand niemand, was Lucius mit seiner Aussage meinte. Doch Lucius schüttelte wild seinen Kopf. „Er ist weg... ich weiß nicht wohin! Seine Sachen sind auch fort!“

Nun schien jeder am Tisch endlich begriffen zu haben, dass Severus Snape Riddle Manor endgültig verlassen hatte. Tom schien geschockt, sagte jedoch nichts dazu. Eine Weile blieb er still sitzen, während einige andere am Tisch rätselten, wohin Severus so plötzlich verschwunden war und vor allen Dingen... warum?

Diese Frage stellten sich viele am heutigen Tage.

Lucius war in sein eigenes Zimmer zurückgegangen und tigerte wild im Kreis herum, immer wieder

dachte er an den gestrigen Abend. War dies seine Schuld, dass sein bester Freund gegangen war? Irgendwie glaubte er das nicht. Vielleicht hatte er es einfach nicht mehr ausgehalten, mit Tom unter einem Dach zu leben, ohne ihm wirklich nahe sein zu dürfen.

Er merkte ja selbst, wie schwer es für ihn selbst war, Remus täglich zu sehen, ohne mit ihm zusammen zu sein. Zwar liebte er ihn seit Jahren heimlich, aber er hatte Narzissa gehabt.

Severus hatte niemanden und liebte Tom seit Ewigkeiten. Noch dazu ohne Chance, dass sich sein Wunsch nach diesem irgendwann erfüllte. Dennoch, fühlte er sich mitschuldig!

Er hatte Severus schließlich die Sache mit Tom in ihrem Streit unter die Nase gerieben und ihm vorgeworfen, selbst zu feige zu sein, um seine eigenen Umstände zu klären.

Severus hatte daraufhin seine Konsequenz gezogen und war gegangen. Er hatte Toms Haus verlassen und somit aufgegeben.

Lucius fühlte sich schlecht. Er war schuld, dass Severus nun nicht einmal mehr Träumen konnte. Wegen ihrem Streit hatte sich dieser nicht einmal von ihm verabschiedet. Matt setzte er sich auf seine Bettkante und Tränen flössen ihm über die Wangen. Hatte er seinen besten Freund verloren?

Remus fand dies alles weniger tragisch. Severus war fort! Nun, warum nicht? Er musste nicht ewig mit allen hier zusammen wohnen. Die genauen Umstände waren ihm nicht bekannt. So war er nach oben gegangen, wo er auf Narzissa getroffen war, die gerade zum Frühstück herunter kommen wollte. Als sie jedoch von Remus erfuhr, dass Severus heute Nacht das Anwesen verlassen hatte, schluchzte sie los und Remus musste sie erst einmal zurück in ihr Zimmer geleiten und beruhigen. Narzissas Auftritt war dramatisch und sie ließ sich kaum beruhigen. Schließlich war sie gerade von Severus verlassen worden! Er hatte sie nicht gewarnt, wo sie ihn doch so sehr liebte!

Remus war vollkommen überfordert und holte Tonks, welche sich um die völlig aufgelöste Narzissa kümmerte.

Derweil ging Remus weiter und suchte Lucius auf. Er fand diesen ebenfalls aufgelöst in dessen Zimmer vor. Was war denn mit Lucius los? Vorsichtig setzte er sich neben den Anderen und strich diesem tröstlich über den Rücken.

„Was ist denn los, Lucius? So traurig weil Severus fort ist?“ Irgendwie konnte Remus das Ganze nicht nachvollziehen. Sie konnten doch schließlich Severus besuchen, er war doch nicht aus der Welt. Doch im weiteren, abgehackten Gespräch mit Lucius bekam Remus so einiges raus. Zumindest, dass Severus und Lucius sich gestritten hatten. War Severus deswegen gegangen? Er tröstete Lucius, das alles wieder gut würde. Er bot sich an, Severus zu suchen und zwischen ihnen zu vermitteln. Das schien Lucius für den Moment zu beruhigen und Remus hielt Wort und eilte gleich hinaus.

Wo konnte Severus hin gereist sein? Hogwarts war noch nach dem Kampf geschlossen. Doch vielleicht war er dennoch dort hingereist? Schließlich wäre er alleine im Schloss und somit vollkommen ungestört. Also würde Remus zuerst dort sein Glück versuchen.

Derweil saß in einem anderen Zimmer ein weiterer Mann unruhig in seinem Sessel. Tom verstand nicht, warum Severus bei Nacht und Nebel verschwunden war.

Ohne ein einziges Wort des Abschieds, ohne Nachricht wohin er gereist war. Hatte er ihr Verhältnis zueinander so falsch eingeschätzt? Nun, die letzten Wochen, seit er selbst beschlossen hatte, seine Liebe zu Severus zu begraben, war er auch nicht sonderlich nett zu Severus gewesen. Hatte jeden Kontakt mit diesem eher vermieden und sich hinter seiner Arbeit versteckt. Hatte er Severus damit vergrault?

Aus seiner Nähe wollte er ihn nicht haben, denn Severus bloße Anwesenheit tat ihm nach den Jahren der Flucht gut. Wenigstens auf der Party gestern hätte er sich mehr um Severus kümmern können, anstatt sich zu betrinken und mit Weibern rumzumachen. Nun hatte er scheinbar seinen besten Freund verloren. Sein schlechtes Gewissen erdrückte Tom schier. Severus hatte zu ihm gehalten und seine Unschuld bewiesen. Doch wie dankte er es ihm? Er vergraulte Severus, den Mann den er doch über alles liebte.

Auch Draco machte sich so seine Gedanken. Er konnte nicht verstehen, warum sein Patenonkel so ohne Abschied das Manor verlassen hatte. Noch dazu ohne Hinweis auf seinen neuen Aufenthaltsort.

Harrys Gedanken gingen nicht so weit. Er fand es jedoch schade, dass Severus Snape so plötzlich aufgebrochen war, ohne dass er mit diesem hatte reden können. Sein ehemaliger Lehrer hatte die Zaubererwelt gerettet, doch nicht nur dies. Professor Snape hatte vor allem auch Harry gerettet und ihn davor bewahrt zum Mörder zu werden. Mr. Riddle war unschuldig und ohne Professor Snape hätte er das nicht erkannt. Gerne hätte er sich bei diesem bedankt und ihn näher kennen gelernt.

Doch noch jemand machte sich ernsthafte Gedanken um Severus Verbleib. Es war Sirius. Er war am Abend zuvor wohl doch zu unfreundlich zu Severus gewesen. Warum sonst war dieser ohne Abschied gegangen? Das er sich nicht bei ihm verabschiedet hatte, war ihm nach seinem Auftritt gestern klar. Aber warum mussten die Anderen nicht bescheid? Es schien eine spontane Entscheidung gewesen zu sein, denn die Anderen Bewohner schienen überrascht zu sein. War vielleicht noch irgendwas anderes Vorgefallen? Sirius konnte sich einfach keinen Reim darauf machen. Egal was vorgefallen war, sein Benehmen war sicher mit schuld an Severus plötzlichem Aufbruch.

Ängste

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 11/ ?

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 11

Ängste

Inzwischen waren drei Tage vergangen. Remus war aus Hogwarts zurückgekehrt und hatte Lucius mitgeteilt, dass er Severus dort nicht vorgefunden hatte. So machte sich jeder seine eigenen Gedanken, wohin Severus gegangen war. Er würde sich sicherlich melden.

Doch zwei weitere Tage, hatte noch immer keiner der Anwesenden ein Lebenszeichen von Severus bekommen. Lucius lief nur noch aufgeregt und blass im Manor herum. Auch Tom schien nervös. Sirius lies sich nichts anmerken, aber er vermisste Severus sehr.

Remus beobachtete Lucius Verhalten und konnte es kaum ertragen, den anderen so zu sehen.

Dieser tat ihm so unendlich leid. Er wollte Severus finden, um diesem zu sagen, wie sehr Lucius unter ihrem Streit litt. Wollte Severus Lucius bestrafen und meldete sich darum nicht?

Auch Tom schien sich langsam zu sorgen. Remus war sehr feinfühlig. An einem Vormittag, eine knappe Woche nach Severus verschwinden, bot er sich an nochmals nach Severus zu suchen.

Sirius brummelte etwas vor sich hin. „Sein wir doch froh, dass Snape weg ist...“ Aber innerlich dankte er Remus, dass er nach Severus suchen wollte.

Auch Tom konnte seine Unruhe um den geliebten Freund kaum mehr verbergen.

Severus wohnte in einem Muggel-Ort, so dass es gar keine schlechte Idee war, dass Remus dort nachsehen würde. Tom und Lucius hatten sich nie sonderlich um Muggel-Dinge gekümmert, so dass sie sicherlich auffallen würden. Remus war ruhig und besonnen und würde daher unbemerkt sich unter den Muggeln bewegen können.

Keine Stunde später stand Remus auch vor Spinners End, Severus zu Hause. Doch auch auf mehrmaliges Klopfen erfolgte keine Reaktion. Schließlich fand Remus ein Fenster, durch das er hineinspähen konnte.

Das Haus lag verlassen und dunkel da. Severus war nicht zu Hause und es wirkte auch nicht so, als dass er überhaupt hier gewesen war. Aber wo konnte er denn sonst hingegangen sein?

Soweit Remus wusste, hatte Severus keine verwandten. Hatte er das Land etwa verlassen?

Aber warum? Etwa nur wegen einem Streit mit Lucius? Dafür war Severus zu nüchtern. Doch wer verstand schon Severus Snape!

Remus jedenfalls nicht. Doch Lucius zu liebe beschloss er, sich im Ort etwas umzuhören. Irgendeine Spur musste es zu Severus jetzigem Aufenthaltsort doch geben.

Inzwischen machte sich auch Draco große Sorgen um seinen Patenonkel. Er vermisste es, von ihm bevorzugt und beschützt zu werden. Als alle im Wohnzimmer zusammen saßen und auf Remus hoffentlich baldige Rückkehr warteten, machte er eine Bemerkung, die zu großer Unruhe führte. Vorsichtig sah er in die Runde und sein Blick blieb an dem Gesicht seines Vaters hängen.

„Dad? Was... wenn Onkel Severus etwas passiert ist?“, dabei schluckte er.

Entsetzt sah Lucius zu seinem Sohn zurück. „Sag' so etwas nicht! Was sollte ihm passiert sein? Er wird in Spinners End sein“, doch so fest, wie Lucius Stimme klingen sollte, klang sie eben nicht. Draco bemerkte dies und fragte prompt weiter. „Aber... warum meldet er sich dann nicht?“

Lucius rang seine Hände und suchte nach einer Antwort. „Vielleicht... weil wir uns vorher am Abend gestritten haben!“, räumte er ein.

So erfuhren auch die Anderen von dem Streit zwischen Lucius und Severus. Doch warum es bei dem Streit gegangen war, wollte Lucius nicht erzählen und schwieg auf weitere Fragen diesbezüglich.

Narzissa hatte sich die Woche in ihrem Zimmer vergraben und litt vor sich hin. Sie liebte Severus nicht wirklich, sondern hatte gerade erst begonnen Gefühle für diesen zu entwickeln, wodurch ihre Reaktion sicherlich übertrieben wirkte. Es war vielmehr ihr Stolz, der angeknackst war. Wie konnte Severus es wagen, sie zurückzuweisen, wo sie nach ihrer Scheidung von Lucius ihm die Gunst ihrer Nähe erwies?

So musste es doch aussehen, als hätte sie sich ihm an den Hals geworfen, wo sie doch nun frei war und jeden Mann haben konnte. Sie pflegte ihre Seele mit Leckereien und hoffte auf Mitleid. Doch leider bekam sie keines.

Auch Tom war zu der Überlegung gelangt, dass es wohl eher Narzissa gewesen war, die um Severus Gunst gebuhlt hatte. Warum sonst war er gegangen, ohne sich selbst von Narzissa zu verabschieden, wenn die Beiden ein zartes Band verbunden hätte?

Wenn Severus jedoch nichts mit Narzissa gehabt hatte, mit wem dann? Für wen hatte er sich so aufgestylt gehabt?

Hätte er vielleicht doch sein Glück versuchen und Severus seinen Gefühle gestehen sollen?

Severus und Lucius hatten sich gestritten. Um was war es dabei nur gegangen? Hatte Severus deswegen sein Manor verlassen? Es ließ ihm einfach keine Ruhe und gegen Nachmittag suchte er Lucius in dessen Zimmer auf.

Wie blass Lucius war, bemerkte er, nachdem er eingetreten war.

„Lucius... ich würde gern wissen, weswegen du dich mit Severus gestritten hast. Ich weiß, es geht mich sicherlich nichts an, doch ich mache mir große Sorgen um Severus. Zu Mal er sich nicht meldet und wir nicht wissen, wo er sich gerade aufhält!“

Lucius hatte aufgeblickt, als der Lord nach einem beherzten Klopfen eingetreten war.

Unsicher sah er zu diesem und haderte mit sich selbst. Er sollte gerade Tom gegenüber nichts erwähnen. Schließlich wollte er Severus Vertrauen nicht missbrauchen. Doch er hatte so viele Jahre geschwiegen, Severus verstand es sicher. Vielleicht konnte er damit den Streit wieder in Ordnung bringen. Er wollte Severus so gerne helfen. Vielleicht verzeiht dieser ihm, wenn er durch seine Hilfe mit Tom zusammen käme?

Lucius seufzte auf und bot Tom einen Platz an. Längere Zeit betrachtete er den Lord, der ihm gegenüber Platz genommen hatte.

„Bei unserem Streit ging es um dich!“, seine Gefühle für Remus, die erst zu dem Streit geführt hatten, wollte er für sich behalten. Womöglich würde Remus sonst noch etwas davon erfahren.

Tom riss die Augen auf und sah Lucius perplex an. „Um mich? Wie ...das?“

Lucius Blick senkte sich und er betrachtete seine Hände, bevor er den Blick wieder anhub und Tom fest in die Augen blickte. „Hast du wirklich nie bemerkt, dass Severus dich liebt und alles für dich getan hat, was er je getan hat?“

Toms Augen weiteten sich noch weiter, während er das Gefühl hatte, dass sein Herz Luftsprünge machte. Sein Mund öffnete sich, doch Lucius fuhr fort, bevor er irgendetwas erwidern konnte.

„Er ist damals nach Hogwarts gegangen, um Beweise gegen Albus Dumbledore zu sammeln. Als du glaubtest, er wäre übergelaufen, war es wie ein Schlag in sein Gesicht gewesen. Er wollte dir immer nur helfen und das tat er trotzdem. Alle Informationen, die du jemals von mir erhalten hast, stammten allein von Severus. Ist er dir so egal? Warum willst du wissen, worum unser Streit ging? Ich sage es dir! Es ging darum, dass ich ihm vorwarf feige zu sein. Dass ich meinte, er solle sich endlich trauen, dir seine Gefühle zu erklären. Dass er Konsequenz sein sollte!“, Lucius schluckte. „Ich konnte doch nicht ahnen, dass seine Konsequenz hieß, uns hier zu verlassen. Er glaubte wohl nicht, dass du ihn lieben kannst!“, damit verstummte Lucius endgültig.

Sprachlos hörte Tom Lucius zu und verstand langsam. Severus liebte ihn! Schon die ganzen Jahre. Er hatte sinnlos Zeit verschwendet. Zeit, die er schon mit Severus hatte zusammen sein können. Doch plötzlich hielt er den Atem an. Hatte Severus vielleicht nach dem Streit mit Lucius mit ihm reden wollen und ihn mit der Frau im Bett gesehen? Sein Herz raste. War Severus deswegen ohne Abschied gegangen? Hatte er selbst sich alles zerstört? Das durfte nicht sein!

Nervös blickte er sich im Raum um, was ihm einen verwirrten Blick von Lucius einbrachte, welcher nicht sicher war, was Tom nun von Severus Gefühlen hielt. Er konnte den Lord schlecht einschätzen.

War er wütend, weil Lucius so lange geschwiegen hatte? Oder weil er Severus Informationen als seine eigenen ausgegeben hatte, was die Zweifel des Lords an Severus Loyalität bestätigt hatte?

Doch ehe einer auch nur eine Frage an den anderen stellen konnte, klopfte Tonks an die Tür und steckte den Kopf herein.

„Remus ist zurück! Ihr sollt bitte Beide herunter kommen!“ Damit war sie auch wieder verschwunden und gesellte sich zu den Anderen in den Salon, welche gespannt darauf warteten, was Remus nun in Erfahrung gebracht hatte.

Als sich alle im Salon eingefunden hatten, warteten sie gespannt, was Remus mitteilen wollte. Sicherlich, dass Severus wie erwartet in Spinners End wohnte und sich gewundert hatte, dass man ihn suchte.

Tom und Lucius konnten ihre Nervosität nicht mehr verbergen. Sirius hatte sich hinter der Sitzecke, wo alle Platz genommen hatten gestellt und lehnte lässig an der Wand.

Remus öffnete den Mund und begann zu erzählen, wie er Spinners End verlassen und unbewohnt vorgefunden hatte. Er zögerte, doch auf das lauter werdende Drängen der Anderen fuhr er schließlich fort.

„Ich... hatte mich im Ort nach Severus erkundigt, doch weil er so selten und nur in den Ferien in Spinners End weilte und auch dann sich bei den Muggeln kaum zeigte, war es schwierig in Erfahrung zu bringen, ob er die letzten Tage überhaupt dort eingetroffen war. Ich dachte mir, dass er doch irgendwo einkaufen müsse und fragte umher...“

Tom war aufgestanden und drängte ungeduldig. „Remus, komm' auf den Punkt! Wo ist Severus?“

Remus schluckte und sah nun Tom an. „Nun...“, er wusste nicht, wie er es sagen sollte. „Severus ist... man sagte nur...“

Auch Lucius hielt das kaum mehr aus. „Ja? Remus...!“

Remus schluckte erneut. „Severus ist verunglückt!“

Gewissheit

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 12/ ?

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich "Böse"? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 12 - Gewissheit

Der Schock der Anderen war nach dieser Neuigkeit groß. Sie blickten alle erschrocken auf Remus. Blass nahm Tom wieder im Sessel Platz und starrte auf seine zitternden Hände. Lucius erhob sich nun und ging eiligen Schrittes auf Remus zu. „Ist er... tot?“, seine Stimme war dabei fast nur noch ein Flüstern.

Die Frage schwebte unheilschwanger im Raum und niemand wollte die schreckliche Antwort die zur Möglichkeit stand hören. Alle Augen waren interessiert und besorgt auf Remus gerichtet und Erleichterung machte sich frei, als dieser den Kopf schüttelte und weiter sprach. „Nein, aber es hätte wohl nicht viel gefehlt. In der Nacht, in der er das Manor verlassen hatte, erfasste ihn eines dieser Muggel-Fahrzeuge. Darum hatte er sich auch nicht bei uns melden können. Er lebt und liegt in einem Muggel-Krankenhaus.“

Tom sah erneut auf. „Er... ist verletzt? Bring' mich zu ihm!“ Sofort erhob er sich wieder und auch Lucius nickte. Sirius löste sich von der Wand und stellte sich zu den beiden Anderen. „Harry sollte uns begleiten! Er kennt sich bei den Muggeln besser aus.“ Nun er hob sich auch Draco auf wackligen Beinen. Er wollte scheinbar nicht alleine bei den Frauen bleiben, denn seine Mutter heulte wieder einmal los und Tonks tröstete diese. Er wollte auch wissen, wie es seinem Patenonkel ging.

Nur wenige Zeit später brach die kleine Karawane auf, apparierte nach Spinners End und eilten weiter zu dem Muggel-Krankenhaus. Remus hatte bereits vor dem Gebäude gestanden, sich aber alleine nicht hineingetraut gehabt. An ihnen vorbei eilten Muggel in weißen Kitteln und man schob andere Muggel auf Liegen eiligst hinein.

Tom sah verstört dem Treiben zu. Ein Notfall lenkte die Aufmerksamkeit des Personals von der kleinen Gruppe ab, so dass sie unbemerkt selbst nach Severus suchen konnten. Schließlich betraten sie eines der Zimmer auf der Intensivstation, in dem sie tatsächlich Severus vorfanden.

Er war vollkommen an Geräten verkabelt, die merkwürdige Geräusche von sich gaben. Es piepste und einige Teile bewegten sich. Farbige Striche schrieben in Kästen etwas und ein Schlauch führte zu Severus Gesicht.

Tom erschrak bei Severus Anblick und setzte sich zittrig auf den Besucherstuhl gleich an dessen Bett. Was bedeutete das alles?

Fragend blickte Lucius zu Harry hinüber, der den Blick schnell senkte und schluckte.

Ein Arzt wunderte sich über die nur angelehnte Türe und stürmte ins Zimmer, als er Stimmen

daraus wahr nahm. „Was machen sie alle hier? Der Patient darf nicht besucht werden. Wer sind sie?“

Die ganze Zeit erschien kein einziger Mensch und fragte nach diesem Mann, dessen Identität dem Krankenhaus unbekannt war und plötzlich tauchten so viele Besucher auf ein Mal auf.

„Wer sind sie? Sind sie mit dem Herrn verwandt? Kennen sie ihn?“

Harry schaltete schnell. Er wusste, dass nur Familienangehörige Auskunft über Schwerverletzte auf dieser Station erhielten und Prof. Snape sah mehr als schwer verletzt aus. Harry wusste, dass die ganzen Geräte lebenswichtig für seinen ehemaligen Lehrer waren.

„Er ist mein Vater: Severus Snape!“

Erstaunte und fragende Blicke ruhten auf Harry, der leicht rot anlief, da er so offen beim Lügen ertappt wurde. Doch der Arzt schien sich damit zufrieden zu geben. Väterlich legte er eine Hand auf Harrys Schulter und seine Stimme war sanft.

„Dein Vater hatte einen sehr schweren Unfall!“

Sirius hörte kaum, was der Arzt sagte. Harry würde es ihnen sicherlich gleich erklären. Der Arzt sprach auch recht leise, da er nur mit dessen vermeintlichen Sohn sprach. Die Worte des Jungen hatten Sirius nachdenklich gemacht. Harrys Vater... wie schön das doch klang. Wie schön es wäre, wenn sie drei eine richtige Familie sein könnten. Severus und er ein Paar und Harry wäre ihr Sohn. Als Patenonkel von Harry fühlte er sich schließlich fast wie dessen Vater.

Der Arzt war verschwunden und Harry drehte sich zu den Anderen um. Aufmerksame und abwartende Blicke waren auf ihn gerichtet und er blinzelte einige Male. Auch Tom wendete den Blick von Severus ab und wartete unruhig, was Harry nun berichten würde.

Der Junge schluckte, doch er musste ihnen die Wahrheit sagen. „Der Arzt meinte, dass es

Severus...“, er benutzte das erste Mal offen Severus Vornamen. „...dass er sehr schwer verletzt ist!“, dabei deutete er auf die ganzen Maschinen, an denen Severus befestigt war. „Die Geräte halten ihn noch am Leben, aber... die Ärzte können nichts mehr für ihn tun. Ich soll entscheiden, ob die Geräte abgeschaltet werden können!“

Die Zauberer sahen sich verwirrt an, Lucius fragte als Erster, was alle überlegten. „Was passiert... dann mit ihm?“

Harry schluckte erneut und biss sich auf die Unterlippe. „Wenn sie die Geräte abschalten, stirbt Severus!“ Harry schniefte leicht, während Lucius rückwärts taumelte und sich auf die Fensterbank setzte. Er schluchzte herzerweichend und Tränen flössen über seine Wangen.

Seine Hände zitterten und er schien sich nicht mehr beruhigen zu können. Sein bester Freund hatte einen Unfall gehabt und würde nun sterben. Er konnte sich nicht mehr bei Severus entschuldigen. Die letzten Worte, welche er an ihn gerichtet hatte, waren im Streit geäußert worden.

Doch nicht nur auf Lucius zeigten die Worte eine extreme Wirkung. Tom saß nach wie vor direkt neben dem Krankenbett, indem Severus lag. Sein Kopf drehte sich von Harrys Richtung her zurück zu Severus und mit vor entsetzten geweiteten Augen sah er auf diesen nieder. Sein Mund öffnete sich und er wiederholte hauchend Harrys Worte. „Severus stirbt!“ Fassungslos schüttelte er den Kopf, als dieser Gedanke einen Sinn ergab. Er schlug sich die Hand vor den Mund und schluchzte laut auf.

Alle Augenpaare, außer Lucius seine, wandten sich dem Lord zu. Noch keiner von ihnen hatte gesehen, dass Tom sich so gehen ließ. Sirius Gesicht wurde noch einen Hauch ernster, als er Tom so erblickte. Warum war er so vollkommen aufgelöst? Konnte es sein... waren die Gefühle des Lords Severus gegenüber doch tiefer? Er war scheinbar nicht der Einzige, der inzwischen mehr für Severus empfand. Langsam senkte er den Blick. Gegen Tom hatte er sicherlich keine Chance. Dabei war dieser Gedanke völlig abwegig, wo Severus sterben würde. Sirius hatte aufgegeben. Die Muggel-Ärzte waren in diesem Punkt deutlich gewesen. Er legte Harry die Hand auf die Schulter. „Lass' uns gehen... Hier können wir nichts mehr tun!“ Er wollte Tom die Gelegenheit geben, von Severus Abschied zu nehmen. Ihm stand dies bei dem Verhalten, welches er Severus gegenüber an den Tag gelegt hatte, nicht zu. Er würde sich im Stillen in seinem Zimmer von Severus

verabschieden, dort wo er seine Gefühle unbemerkt herauslassen konnte.

Widerwillig folgte Harry seinem Patenonkel, einen letzten Blick auf seinen Lehrer werfend. Auch Draco starrte nur auf das Bett. Sein Patenonkel würde sterben, was ihn erbleichen ließ. Er rannte an Harry und Sirius vorbei hinaus. Er wollte alleine sein, konnte den Gedanken nicht ertragen, nie wieder mit Severus zu reden und seine Sorgen diesem anzuvertrauen. Lucius schien sich gar nicht mehr beruhigen zu wollen. Er gab sich die Schuld an Severus Unfall. Hätte er sich mit Severus nicht gestritten, wäre er in der Nacht nicht aufgebrochen und nicht von diesem Muggel-Idioten überfahren worden.

Remus beobachtete Lucius und Tom. Ihm brach es fast das Herz, besonders Lucius so zu sehen, welcher ihm so wichtig war. Er trat hinter diesen und strich ihm über die Schulter. Ihm wollten keine tröstenden Worte über die Lippen kommen. Was sollte er auch sagen? Was konnte er sagen, was Lucius trösten würde? Doch was er tat reichte scheinbar, denn Lucius drehte sich leicht um und schmiegte seinen Kopf an Remus Brust. Vorsichtig streichelte Remus über dessen Haar und sein Herz klopfte leicht schneller, wofür er sich sofort innerlich schalt. Severus lag im Sterben und er durfte Lucius Verzweiflung nicht ausnutzen.

„Ich bleibe hier bei Severus, damit er nicht alleine ist. Geh' mit Sirius und Harry nach Hause. Dein Sohn braucht dich jetzt... und Tom!“, fügte er leise hinzu.

Lucius nickte nach einer Weile und sah zu Tom. Wie es diesem nun ging? Vor nicht ein Mal zwei Stunden hatte er ihm gestanden, dass Severus ihn liebte. Toms Reaktion hatte er nicht deuten können, da sie runter in den Salon gebeten wurden, um Remus Mitteilung zu hören.

Doch wenn er Tom nun betrachtete, so aufgelöst und verzweifelt dieser gerade war, so konnte ihm Severus nicht egal sein.

Doch weinte man so um einen Freund? Nun, er tat es, aber war Toms Freundschaft so tief, wie jene die ihn mit Severus verband?

Lucius hatte eher das Gefühl, dass Tom die Gefühle von Severus erwiderte. Vielleicht wären die Beiden zusammen gekommen, wenn er Severus nicht vergrault hätte. Es war ein ungünstiger Zeitpunkt gewesen, den Severus gewählt hatte, um mit ihm über Remus zu reden. Zu einem anderen Zeitpunkt hätte er sicher anders reagiert, aber dafür war es nun zu spät.

Severus lag in diesem Bett und würde sterben. Tom würde daran zerbrechen und er selbst sich ewig dafür die Schuld geben.

Er nickte Remus dankbar zu. Dieser hatte recht, sie konnten nichts mehr tun und sollten gehen. Tom sollte nicht hier sein, wenn Severus starb und er selbst würde es auch nicht ertragen können. So stand er auf und zog Tom sanft hoch. „Lass uns gehen! Remus bleibt bei Severus. Er wird nicht alleine sein!“

Das es ausgerechnet Remus wäre, der Severus das letzte Geleit geben würde!

Tom nickte nur und erhob sich langsam, als Lucius ihn sanft hochzog. Völlig willenlos lies er sich aus dem Krankenzimmer führen. Zurück blieb nur Remus, der sich nun langsam auf den frei gewordenen Platz an Severus Bett setzte und dessen Hand in seine nahm.

Endgültiger Verlust oder neue Hoffnung?

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 13/ 23

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich Böse? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Hallo^^

Verzeiht, hier habe ich euch wirklich zu lange auf ein Update warten lassen und gelobe Besserung! Ein kleines Trostpflaster: Die Story wird mit 23 Kapiteln beendet werden. Ich hoffe, ihr sied mir dennoch treu geblieben.

Viel Spaß nun mit dem nächsten Kapitel!

Serena

Kapitel: 13 - Endgültiger Verlust oder neue Hoffnung?

Remus betrachtete lange Zeit den Mann im Krankenbett vor ihm. Dieser sah aus, als schlafe er friedlich. Nur das ständige Piepsen der Geräte zeigte, dass der Mann mit dem Tode kämpfte. Ungleichmäßig formten sich die Linien auf den Bildschirmen. Natürlich waren da die äußeren Verletzungen, welche sichtbar den Unfall beschrieben, doch so ruhig wie Severus dalag, konnte man nicht annehmen, dass ihn die Muggel-Ärzte bereits aufgegeben hatten.

Remus Blick glitt über den verbundenen Körper und zählte die blutigen Schrammen. Es konnte doch nicht so einfach vorbei sein? Er dachte an ihre Schulzeit und später als er Severus als Kollege und Mitglied des Phoenix-Ordens gegenüber gestanden hatte. Sie waren nie gute Freunde gewesen, teilweise artete es ins Gegenteil aus. Wegen Severus hatte er damals seinen Job in Hogwarts verloren, aber er war auch nicht unschuldig an Severus Hass auf ihn.

Hatte er mit seinen Freunden zu ihrer gemeinsamen Schulzeit Severus auch übel mitgespielt. Doch Severus hatte so ein Ende nicht verdient, besonders nach allem, was er für die Zaubererwelt und somit für sie alle getan hatte.

Im Orden hatte ihm keiner vertraut, sie hatten immer geglaubt, er wäre der Böse und stände auf der falschen Seite. Spielte ihnen allen nur etwas vor! Doch inzwischen wussten sie es alle besser. Severus hatte Albus durchschaut und viel riskiert um dessen Machenschaften aufzudecken. Sie waren ihm zu Dank verpflichtet. Die ganzen Jahre hatte sein eigenes Leben zurückstehen müssen. Nun, wo er endlich frei leben konnte, würde er sterben! Remus wollte dies nicht akzeptieren.

In diesem Moment betrat der Muggel-Arzt von vorhin wieder das Zimmer. Er fragte nach den Sohn des Patienten, damit er die Einwilligung unterschrieb und die Geräte abgeschaltet werden konnten.

Da sah Remus seine Chance gekommen. Er äußerte, dass der Junge gegangen sei und nicht einverstanden

wäre, dass die Geräte abgeschaltet würden. Der Arzt seufzte, musste die Entscheidung der Angehörigen jedoch akzeptieren. Er hatte da seine Erfahrungen gesammelt. Spätestens nach drei Monaten stimmten die Familienmitglieder zu, da sie eine weitere Pflege und die ständigen Krankenbesuche nicht mehr psychisch ertragen. So verließ der Arzt das Krankenzimmer und Remus war wieder alleine mit Severus.

Remus sah sich um, ob ihn auch keiner sehen konnte und zückte seinen Zauberstab. In Gedanken ging er sein ganzes medizinisches Wissen durch. In Hogwarts war er ein recht guter Schüler gewesen, wenn Sirius und James ihn nicht abgelenkt hatten. Doch ein Studium war nicht in Frage gekommen, da ihn keine Uni als Werwolf aufnehmen wollte. Es waren nicht alle so tolerant wie Albus Dumbledore. Seltsam, der ehemalige Schulleiter schien früher ganz normal gewesen zu sein. Wann hatte ihn der Größenwahn befallen, die Weltherrschaft an sich zu reißen? Nun, Genie und Wahnsinn lagen manchmal dicht beieinander.

Aber Remus hatte seinen Traum Arzt zu werden nicht ganz begraben. Wo immer er Möglichkeiten gefunden hatte, hatte er sich mit der Materie auseinandergesetzt. In Hogwarts war Madam Pomfrey und die riesige Auswahl in der Bibliothek eine große Hilfe gewesen. Auch in St. Mungos hatte er durch seine stetigen Verletzungen einen jungen Medi-Hexer kennen gelernt, welcher ihm einiges beigebracht hatte.

Wie gern hätte er sich auch mit Heiltränken auseinander gesetzt, aber Severus hatte er sich nicht getraut danach zu fragen. Vielleicht hätte sich ihre Beziehung zu einander normalisieren können, würde Severus nur gesund. Genau das wollte Remus nun versuchen. Er wollte das Severus überlebt. Sogleich wandte er einige Heilzauber auf den geschundenen Körper an.

Doch viel konnte er nicht ausrichten. Die Tage würde er Kontakt zu dem Medi-Hexer aufnehmen und diesen um Rat zu fragen. Er hatte Zeit gewonnen, die Maschinen blieben eingeschaltet, doch es wäre wohl am Besten, den anderen Bewohnern zu Hause keine Hoffnungen zu machen.

Schließlich wusste er nicht, ob er Severus helfen konnte. Er wollte keine Hoffnung wecken, die sich nicht erfüllen würde. Was wenn Severus Körper den Druck nicht mehr durchhielt und er doch starb? Lucius und Tom hatten dies Heute erfahren und nun Zeit, sich damit abzufinden. Warum dies unnötig in die Länge ziehen und es den Beiden schwerer machen, wenn es bei dem Ergebnis bleiben sollte? Falls Severus jedoch überlebte, würde die Freude schließlich umso größer sein. Vorerst hieß es abwarten und nachforschen.

Als Remus abends wieder im Manor eintraf, saßen Sirius und Tonks gemeinsam bei einer Tasse Tee und sahen ziemlich geschafft aus. Selbst sah Remus auch nicht besser aus, denn gleich bedeutete Sirius ihm Platz zu nehmen und Tonks schenkte ihm eine Tasse Tee ein.

Erschöpft berichteten die Beiden, was sich in der Zwischenzeit im Manor ereignet hatte.

Tom und Lucius waren so aufgelöst gewesen, dass man beide mit einem Schlafrank ins Bett geschickt hatte. Auch mit Narzissa war man so verfahren, da sie sich einfach nicht von Tonks hatte beruhigen lassen. Von Harry und Draco hatten sie nichts mehr gesehen. Man ging davon aus, dass sie auf ihrem Zimmern oder im Garten waren. Später wollten sie nach den beiden Jungs sehen. Besonders Draco wollte man Zeit geben, da Severus doch dessen Patenonkel war.

Remus wurden keine Fragen nach Severus gestellt, es wurde davon ausgegangen, dass dieser inzwischen verstorben war. Kurz überlegte Remus, ob er von seinem Vorhaben diesbezüglich erzählen sollte, doch abermals entschied er sich dagegen. Er wollte keine Hoffnung wecken, die vielleicht in Leere verlief. Schließlich erhob er sich und ging nach oben. Er war müde und wollte sich auch endlich ein wenig ausruhen. So bemerkte er nicht Sirius zitternde Hände, als dieser seine Teetasse auf den kleinen Couchtisch abstellte. Doch Tonks entging dies nicht und als Remus draußen war, sprach sie Sirius sanft an.

„Ich wusste nicht, dass dich Severus Tod so mitnimmt. Ich dachte immer, du hasst ihn abgrundtief!“

Nun war es mit Sirius Beherrschung vorbei und er schluchzte leise auf. Er musste es jemandem sagen, egal ob man ihn damit aufziehen würde. Severus konnte es nicht mehr und würde es auch nie mehr erfahren, er war tot.

„Ich... hatte ihn gehasst, aber... ich weiß auch nicht, was passiert ist, ich habe mich in ihn... verliebt!“

Tonks war zweifellos überrascht, aber sie hatte nicht vor Sirius irgendwie damit aufzuziehen.

Der Gesichtsausdruck wurde noch eine Spur trauriger und sie nahm Sirius leicht in ihre Arme. Worte des

Trostes fielen ihr nicht ein, es hatte sie alle schwer getroffen, wo sie Severus so viel verdankten.

Die Tage vergingen und Remus war jeden Tag verschwunden. Doch keinem fiel dies wirklich auf. Narzissa hatte das Manor endgültig verlassen und war in eine Villa in der Nähe ihrer Eltern gezogen. Sie wollte weg von all dem und nochmals von vorne beginnen. Ein neues Leben ohne Lucius oder Severus.

Tom vergrub sich in seiner Arbeit und abends alleine in seinem Zimmer. Er hatte Severus nun doch verloren, den einzigen Menschen, den er je geliebt hatte. Hätte Lucius ihn doch früher von dessen Gefühlen für ihn erzählt, dann wäre sicher alles anders gekommen. Immer wieder überlegte er, warum Severus mitten in der Nacht aufgebrochen war. Hatte er ihn vielleicht mit der Frau im Bett gesehen? Merlin, wie hatte er so blind sein können.

Sirius und Tonks sah man immer öfter zusammen im Garten oder im Salon. Sirius Geheimnis war bei Tonks in guten Händen. Mit ihr konnte er über Severus sprechen und sich erinnern, ohne dass sie ihn belächelte. Sie schienen sich miteinander zu verschwören.

Lucius saß den ganzen Tag in seinem Zimmer alleine und trauerte vor sich hin. Er litt so sehr unter den Verlust seines einzigen, besten Freundes. Wäre Remus hier, ihm wäre dies sicher aufgefallen und er hätte sich um Lucius gekümmert, doch so war dieser alleine.

Jeder im Manor trauerte auf seine Weise. Verblüffend jedoch, Harry und Draco trauerten zusammen. Harry nahm es leichter, er hatte Professor Snape nicht so gut gekannt, was er schade fand, da er ihn nun auch nicht mehr näher kennen lernen konnte. Doch so behielt er als Einziger im Haushalt den Überblick und kümmerte sich um alles, besonders um Draco. Immer wieder sah man die Beiden zusammen.

Nur Remus sah man fast gar nicht mehr. Er verließ früh morgens, noch bevor der Frühstückszeit das Manor und kam erst spät abends wieder. Den ganzen Tag war er bei Severus, forschte Zauber nach oder war im St. Mungos. Severus beließ er nicht im Muggel- Krankenhaus. Schnell hatte man ihn nach St. Mungos übersiedelt und den Muggel-Ärzten das Gedächtnis manipuliert. Auf Remus Wunsch, wurde Severus Aufenthalt dort streng geheim gehalten. Stundenlang saß Remus oft an dessen Bett und hielt Severus Hand.

So verging eine Woche, seit sie Severus in diesem Muggel-Krankenhaus gefunden hatten.

Es war später Nachmittag und Remus kam erschöpft im Manor an. Er bat die ältere Hauselfe, alle Bewohner in den Salon zu bitten. Diese kamen seinem Wunsch mehr oder minder bereitwillig nach. Fragende Gesichter blickten zu Remus auf. Was konnte dieser um diese Zeit noch von ihnen wollen? Ging es... um Severus Beerdigung? Remus räusperte sich.

„Ihr fragt euch mit Sicherheit alle, wo ich die letzten Tage gewesen war. Nun, ich habe es geheim gehalten, um euch eine etwaige Enttäuschung zu ersparen. Die Maschinen, die Severus in diesem Muggel-Krankenhaus am Leben gehalten hatten, waren nicht abgestellt worden. Severus befindet sich seit einer Woche in St. Mungos!"

Sprachlosigkeit unter den anderen Bewohnern. Tom öffnete zittrig den Mund, doch bevor er etwas Fragen konnte, fuhr Remus fort.

„Heute schlug er die Augen auf. Er lebt!"

Fassungslosigkeit und Erleichterung folgten. Tom liefen Tränen über die Wangen. Severus lebt? Konnte das sein? Doch warum machte Remus noch immer so ein ernstes Gesicht? Doch als Remus weiter sprach, musste Tom Platz nehmen.

„Severus lebt! Aber... er hat sein Gedächtnis verloren!"

Wer bin ich?

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 14/ ?

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 14 - Wer bin ich?

Die Neuigkeit war zum Einen ein Grund zur Freude, hatte man Severus schon längst verloren gewöhnt. Aber zum Anderen war es auch ein Schock. Wie war dies genau zu verstehen? Sein Gedächtnis verloren... hieß das, er erinnerte sich an gar nichts mehr? Weder an sich, noch an die Anderen? Toms Herz schlug heftig. Was wenn Severus ihn gar nicht mehr erkannte?

Fragen stürmten auf Remus ein und er hob nur noch abwehrend die Hände und schloss die Augen. Er wusste es doch auch nicht. Alles war anders gekommen, wie er erwartet hatte.

Er war sich so sicher gewesen, wenn Severus es nur schaffte zu überleben, die Augen aufschlug und ihn sah; würde alles wieder gut. Welche Freude er den Anderen, Tom und besonders Lucius doch gemacht hätte und nun?

Severus hatte überlebt und die Augen aufgeschlagen, aber es war nur ein verwirrter Ausdruck in seinem Gesicht gewesen. Nach einer Weile dann die erschreckende Frage: Wer sind sie und wo bin ich hier?

Remus war geschockt gewesen, genauso wie es die anderen Bewohner des Riddle Manors nun waren und er es ihnen zugestand.

Eine Weile unterhielten sich die Mitbewohner untereinander sehr aufgeregt, dann kehrte Ruhe ein. Sie stellten fest, dass sie das Ganze kein Stück weiter brachte. Während Tonks in die Küche eilte um Tee zu holen, forderte Remus alle auf, sich hinzusetzen. Severus war nicht mehr in Lebensgefahr und man sollte überlegen, wie man ihm helfen konnte. Das er hier her zurück kam stand außer Frage und Tom forderte Harry freundlich auf, sein Zimmer mit dem zu tauschen, in dem Severus bis vor wenigen Wochen gewohnt hatte. Sicher wäre es ein Vorteil, wenn Severus eine vertraute Umgebung hatte, besser noch eine, in der er früher recht glücklich gewesen war. Tom wollte alles geben um Severus erneut glücklich zu machen.

Harry willigte ein und sofort eilte er mit Draco hinauf, obwohl dies sicherlich noch Zeit gehabt hätte.

Aber so waren die Jungs aus dem Raum und Remus beruhigte die Gemüter und die begonnene Organisation über Severus weitere Zukunft.

„Wir müssen erst abwarten, was die Ärzte dazu sagen!“, sprach er ruhig und vernünftig. Tom nickte zustimmend und erhob sich sogleich. „Gut, dann lass uns gehen!“

Erstaunt sah Remus auf. „Jetzt? Nach St. Mungos?“

Tom schien nicht, als würde er sich aufhalten lassen. Sein Severus lebte und er musste zu ihm. Sofort! Er ging in den Flur und zog sich den Mantel an. Lucius sprang auf und folgte ihm. Natürlich würde er mitgehen um nach Severus zu sehen. Die anderen Bewohner blickten ihnen nach, die Teetassen noch in der Hand.

„Lassen die Ärzte die Beiden überhaupt schon zu Severus?“, fragte Sirius an Remus gewandt. Dieser zuckte nur die Schultern und erhob sich, den anderen Beiden hinterher, bevor diese zur Türe hinaus waren und disapparierten.

Nur kurze Zeit später waren Tom, Lucius und Remus in St. Mungos angekommen. Doch bevor man sie überhaupt zu Severus einließ, wurden sie zu einem Gespräch beim Professor gebeten. Der Professor lies es sich nicht nehmen, selbst mit dem neuen Zaubereiminister zu sprechen. In dem großen Büro saßen sie bequem in den schwarzen Ledersesseln und bekamen Tee serviert. Tom gab sich äußerlich ruhig und gelassen, doch im Inneren war er zu aufgewühlt. Es fiel ihm schwer zuzuhören, obwohl es ihn sehr interessierte, was mit Severus nun genau los war, doch er wollte nur noch zu ihm. Nur wenige Zimmer weiter, lag sein Liebster und brauchte ihn doch so sehr.

„Eine Amnesie ist nach einem solch schweren Unfall nicht selten. Es gibt mehrere Formen der Amnesie. In diesem Falle handelt es sich um die psychogene Amnesie. Dabei geht es um die Verdrängung erlebter Situationen. Es kann aber auch ein amnestisches Syndrom sein. Hier bei funktioniert zwar das Kurzzeitgedächtnis, nicht jedoch das Langzeitgedächtnis. Während die Patienten sich weder an länger zurückliegende Erlebnisse noch an Ereignisse des öffentlichen Lebens erinnern und sich nichts dauerhaft merken können, bleiben Handlungsroutinen erhalten.“

Fragende Blicke richteten sich auf den Professor. „Aha... und was bedeutet das in Severus Fall?“, fragte Remus, welcher das Ganze durch die Hilfe seines Bekannten noch halbwegs nachvollziehen konnte.

„Nun... entweder gab es ein Erlebnis vor dem Unfall, was in Folge dessen zu dem Gedächtnisverlust führte. Ein Ereignis, welches so nicht in seiner Erinnerung bleiben will und durch den Verlust des Gedächtnisses verdrängt wird. Oder aber der Unfall löste die Amnesie aus und er erinnert sich weder an das Geschehen, Vergangenes oder auch nur sein eigenes Leben. Das müssen wir in einigen Tests noch herausfinden.“

Tom nickte, da auch er langsam verstand, während über Lucius Kopf ein unsichtbares Fragezeichen zu schweben schien.

Ein Erlebnis, welches er verdrängt... hatte er ihn vielleicht doch mit der Frau im Bett gesehen? Wenn er ihn wirklich liebte, war dies sicher ein Schock für Severus gewesen. Toms Gedanken kreisten, während Remus das Gespräch in Gang hielt.

„Egal zu welchem Ergebnis sie auch kommen, was bedeutet dies für sein Umfeld? Wir möchten ihn zu uns nach Hause holen, sobald sie es erlauben und brauchen dafür ihre Anweisungen, wie wir mit Prof. Snape umgehen sollten. Dürfen wir ihm von gemeinsamen Erlebnissen, seiner Vergangenheit irgendetwas erzählen oder muss dies alles von alleine zurückkommen? Kann er sich irgendwann wieder von selbst erinnern oder ist diese Amnesie von Dauer?“

Lucius blickte auf und wurde blass. „Nein... Severus muss sich doch wieder erinnern! Er wird sich doch wieder erinnern?“

Der Arzt hob beruhigend die Hände leicht über der Schreibtischplatte an. „Nur die Ruhe, meine Herren! Wir benötigen noch eine Zeit für Tests, aber dann darf er natürlich zu ihnen zurück. Es wäre auch besser, wenn er Hilfe und Gesellschaft in dieser Zeit hätte, als alleine in...“, er sah in seine Unterlagen und rückte die Brille zurecht. „Spinners End zu leben. Ob die Amnesie lange anhält, kann ich noch nicht festlegend beurteilen. Aber meistens erinnern sich die Betroffenen von alleine wieder. Sie brauchen Zeit und Hilfe, sollten mit Fotos oder sonstigen Erinnerungsmaterial betraut werden. Die Richtwerte sind unterschiedlich. Manche erinnern sich nach wenigen Tagen oder Monaten wieder, andere brauchen Jahre. Doch überfordern sie ihn nicht. Einige Patienten wollen sich mit aller Gewalt erinnern, so dass sie zusätzlich zu Schlafstörungen auch noch psychischer Belastung ausgesetzt sind. Sie werden viele Dinge öfter ansprechen müssen, da ihm die meisten Sachen wieder kurzfristig entfallen werden.“

Er hatte alles erwähnt, was wichtig war und erhob sich. Seine Zeit war begrenzt und er merkte die Unruhe seiner Gäste. „Sie können nun zu dem Patienten. Aber seien sie bitte nicht zu enttäuscht, er wird sie wahrscheinlich nicht erkennen!“

Die drei Männer bedankten sich bei dem Professor und verließen dessen Büro in Richtung der Station, wo Severus zurzeit lag. Zaghafte klopfte Remus an die Türe und betrat das Zimmer. Severus lag alleine darin in einem der weißen Betten. Alles war klinisch rein und wirkte kalt und leer. Der Mann in dem Bett drehte den Kopf, als er hörte, wie Leute sein Zimmer betraten. Verwirrung lag in dem Blick, die Haut war blass und im Ganzen wirkte er lethargisch.

Tom schmerzte bei dem Anblick das Herz und langsam ging er näher ans Bett heran. Remus stellte sich ans Bettende, wo er nicht im Weg war und sprach den Anderen an. Severus kannte ihn nun schon vom täglichen Sehen, doch noch immer konnte er mit dem Mann, der sich mit Prof. Remus Lupin vorgestellt hatte nichts anfangen. Professor... diese Bezeichnung hatte ihn erst annehmen lassen, dass es sich um einen weiteren der Ärzte handelte, die hier dauernd an ihm rumuntersuchten.

„Ich habe dir Heute Besuch mitgebracht, Severus. Weißt du wer sie sind?“

Der Angesprochene wandte den Blick neben sich zum Bett, wo nun Tom und Lucius gespannt standen und warteten, dass Severus sie natürlich erkannte. Doch er schüttelte nur den Kopf und seufzte leise. Die Situation war für ihn sehr schwer und Tom hätte ihn am liebsten an sich gedrückt und gesagt, dass alles wieder gut würde.

Doch er hielt sich zurück und stellte sich freundlich vor. „Mein Name ist Tom Riddle und wir sind gute Freunde!“ Er hoffte der Name würde Severus etwas sagen, aber dieser nickte nur.

„Man sagte mir, ich heiße Severus Snape! Sehr erfreut!“, er sprach sehr leise und zurückhaltend.

Lucius schluckte und musste die Tränen wegblinzeln. Was war nur aus Severus geworden? So gleichgültig und doch verängstigt war der Ton in dessen Stimme. Wie musste das sein, aufzuwachen und nicht zu wissen, wer man war?

„Hallo Severus... ich bin Lucius. Wir sind Freunde und gingen schon zusammen zur Schule. Du bist der Patenonkel von meinem Sohn Draco, der dich schön grüßen lässt!“ Waren das zu viele Informationen? Aber Severus durfte doch Draco nicht vergessen haben. Das musste ihm doch was sagen, schließlich liebte er den Jungen so sehr. Aber das Gesicht blieb leer und der Blick ausdruckslos.

„Sehr erfreut... Lucius! Ich versuche es mir zu merken!“

Scheinbar fragte sich der Dunkelhaarige, was die ganzen Männer wollten und von ihm erwarteten. Er konnte sie nicht zuordnen und im Moment war es ihm daher egal, dass sie da waren. Ihre Anwesenheit würde auch nichts ändern, obwohl... „Kann ich nun nach Hause?“, fragte er irritiert. Vielleicht brachten ihn die Männer ja nach Hause?

Tom sah ihn an und ergriff seine Hand. Lucius hielt das kaum aus und wollte ihn am liebsten gleich mitnehmen. Aber Remus Stimme, sanft und beruhigend erhob sich. „Ja, Severus... bald. Wir holen dich ab, sobald die Ärzte es erlauben und nehmen dich mit zu uns. Du hast ein schönes Zimmer und Freunde, welche nur auf deine Rückkehr warten!“

Severus gab sich damit erstmals zufrieden und lächelte wie ein kleines Kind. „Bald... versprochen?“

Lucius sah zu ihm hinüber. „Ja... versprochen, Kumpel!“

Als sie kurz darauf das Krankenzimmer wieder verließen und sich im Gang noch mit dem Arzt, welchen Remus kannte unterhielten, glaubte Tom jemand zu sehen, der ihm gar nicht recht war. Eiligst ging die Frau zu den Toren, durch welche Besucher an und fort apparieren. Eine blonde Frau im giftig grünen Kostüm und auffälliger Brille apparierte gerade weg. War das nicht...

Da war doch was?

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 15/ 23

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 15 - Da war doch was...

So gern sich Tom persönlich um die Vorbereitungen zu Severus Unterbringung in seinem Hause gekümmert hätte, es ging nicht. Die Zeit, welche er um Severus getrauert und seinem Schmerz freien Lauf gelassen hatte, war vorbei. In dieser Zeit war im Ministerium einiges aufgelaufen, was sein Vertreter nicht geschafft hatte und nun von Tom aufgearbeitet werden musste. Die täglichen Krankenbesuche übernahm Lucius.

Dieser war darüber überglücklich. Sein Freund lebte und alles Weitere würde die Zeit und ihre gute Fürsorge schon wieder richten.

Während Tom in seinem Büro saß verging die Zeit und er bekam Hunger. Doch sein Sekretär, welcher auch Botengänge für ihn erledigte, die seine Zeit nicht zuließ, war verschwunden. Auf den Gängen war auch niemand zu sehen und die einzelnen Büros waren wie leer gefegt. Wo trieben sich nur alle herum? Seit wann verbrachten sie ihre Pause alle gleichzeitig? Tom sah sich um und schließlich fand er alle zusammen in einem der größeren Büros der

Auroren-Abteilung. Sie standen um die Kaffeekannen herum, schlürften genüsslich und unterhielten sich laut und durcheinander. Eine gewisse Anspannung und Aufregung war zu spüren.

Als Tom eintrat, wurde es ruhiger. Nur wenige Mitarbeiter, welche den Minister noch nicht bemerkt haben unterhielten sich weiter und Schemen des Themas drangen so an Toms Ohr. Worum ging es hier? Seltsame Blicke wurden ihm zugeworfen und er runzelte die Stirn. Ein höherer Beamter der Abteilung warf einen Blick auf den aktuellen Tagespropheten und Tom folgte dem Blick. Da war ein Foto von Severus. Sofort forderte er die Herausgabe der Zeitung und überflog den Leitartikel. Rita Kimkorn hatte sich auf das Heftigste ausgelassen und scheinbar die neu errichteten Säulen der Zaubererwelt zum Erschüttern gebracht. Doch noch waren sie nicht eingestürzt.

„...so befindet sich Prof. Severus Snape, der Retter unserer Zaubererwelt in ärztlicher Behandlung von St. Mungos. Sein Zustand scheint kritisch...“ „Unsinn, was übertreibt diese Hexe und warum?

„...demnach leidet er unter Wahrnehmungsschwankungen!“

Tom riss die Augen auf und las weiter.

„Dürfen wir einem solch labilen Mann glauben schenken, wenn es um die noch nicht verarbeiteten, jüngsten Erlebnisse um Lord Voldemort und Albus Dumbledore geht? Hatte uns Prof. Snape die Wahrheit berichtet in seinem großen Interview oder unterlag er dieser Zeit bereits seiner Wahrnehmungsprobleme?“

Der Lord zerknüllte wütend die Zeitung, während das Bild Rita Kimkorns lautstark protestierte und wandte sich seiner Belegschaft zu.

„Glaubt was ihr wollt... aber vertraut dabei eurem eigenen Verstand und nicht dieser Schmierzicke, welche nur wütend ist, dass Severus ihr das Interview nicht gegeben hatte!“

So schnell seine Wut aufgekommen war, verrauchte sie auch schon wieder und er lehnte sich gegen einen der Schreibtische.

„Severus Snape ist ein guter Freund von mir und hat viel seinerzeit auf sich genommen um euch alle zu retten!“, dabei blickte er in die Runde und vereinzelt Leute direkt an. „Er hatte vor einiger Zeit einen schweren Unfall mit einem Muggel-Fahrzeug. Er leidet nicht unter Wahrnehmungsschwankungen, sondern hat sein Gedächtnis verloren. Das ist schlimm genug, zieht seine vergangenen Taten nicht in den Dreck. Er war zu dem Zeitpunkt vollkommen gesund!“

Erneut kam leises Gemurmel auf und schwoll nach einiger Zeit an. Es wurde zustimmend genickt, denn Tom glaubte man inzwischen und vertraute auf seine weisen Entscheidungen. Es wurde geklatscht und zumindest hier hatte die Kimkorn ihr Ziel, Severus in Misskredit zu bringen nicht erreicht. Doch es gab schwache Hexen und Zauberer, welche durch jede Lästerstimme leicht zu beeinflussen waren. ((*Kennt da auch so Einige^^*))

Doch Tom war immer einen Schritt voraus und mit Lucius tatkräftiger Unterstützung würde er die nächsten Tage eine erneute Aufklärungskampagne und Gegendarstellung zu diesen Vorwürfen schreiben. Ein Interview über Severus Zustand war wohl unumgänglich, da sich dieser nicht selbst zu den Vorwürfen erklären könnte.

Als Tom das Büro verlassen wollte, hielt eine Frau im mittleren Alter ihn auf. „Es ist wirklich schade, dass Prof. Snape solch ein Leid zugestoßen ist. Ich hatte gedacht, bald würde Hogwarts wieder für die Schüler geöffnet werden. Meine kleine Mimmy vergisst sonst so viel des Gelernten. Ich habe auch nicht die Zeit mich täglich um ihr Studium zu kümmern. Das Geld will ja verdient sein!“. leicht wurde sie bei ihrem letzten Satz rot. Hoffentlich dachte ihr Chef nun nicht, dass sie über ihr Gehalt mäkelte.

Doch Tom sah sie nur verwundert an. „Verzeihen sie, wenn ich ihnen nicht ganz folgen kann. Was hat das Ganze denn mit Prof. Snapes Unfall zu tun?“

Nun blickte die Dame ihn ihrerseits erstaunt an und schien ihn wohl aufklären zu müssen.

„Aber... er sollte doch die Leitung Hogwarts übernehmen. Mit einem verlorenen Gedächtnis ist dies wohl undenkbar...!“ Komisch, dass der Zaubereiminister das nicht wusste.

Tom sah aus, als habe ihn ein Drachen getreten. „Severus... Schulleiter...?“

Die Fragezeichen schienen ihm auf dem Gesicht abzulesen zu stehen. Die Dame drehte sich um und rief einem Kollegen etwas zu. Von wegen Umlauf der Pressemitteilungen und Einsatz des neuen Schulaufsichtskomitees. Der Kollege kam heran geeilt und verneigte sich entschuldigend. Er hätte die Mappe auf den Schreibtisch des Ministers gelegt. Wahrscheinlich war diese in der Aufregung beim Vertreter liegen geblieben?

Es gab schließlich viel zu tun! Noch immer suchte man untergetauchte Anhänger Dumbledores oder überlebende des Kampfes, welche aus Angst vor Strafe sich nicht meldeten. Wer konnte feststellen ob sie freiwillig Dumbledore gefolgt sind oder einfach auch dessen Irrungen zum Opfer gefallen waren?

Damit wollte sich Tom derzeit nicht auseinander setzen und wehrte ab, mit der Aussage, er würde sich das sofort selbst ansehen. Damit war er hinaus und das Getratsche im Raum ging weiter, noch ehe die Türe zugefallen war. So war das eben in jedem Amt! ((*kennt das ebenso! XD*))

Auf seinem Schreibtisch fand er schließlich die Mappe. Verdutzt blickte er auf die kurze Meldung. Es war nur ein Hinweis auf einen Artikel, welcher inzwischen in der Zeitung der Magier erschienen war. Verdammte... wie hatte ihm das durchgehen können? Oder seinem Vertreter. Das wäre doch die perfekte Aufgabe für Severus gewesen und nun sollte er sie nicht ausüben können? Nein... da musste eine andere Lösung her. Vielleicht ein vorübergehender Schulleiter?

Sanft betrachtete er das Foto, auf welchem Severus ihm entgegen blickte. Nicht mit diesem undurchdringlichen Gesichtsausdruck, sondern wie ein erlöstes Lächeln hauchzart um die Mundpartie. Severus hatte auf vieles die letzten Jahre verzichtet und bestimmt unter der Ablehnung durch ihn gelitten. Aber die Zeiten waren nun vorbei und doch schien es, als hielte die Zukunft kein Glück für Severus bereit.

Tom lehnte sich zurück in seinem Schreibtischsessel und nippte an einer Tasse Kaffee, welche ihm zwei Mal am Tage hereingebracht und magisch warm gehalten wurde. Was konnte er tun? Wie konnte er Severus helfen? Puff, ihm sein Gedächtnis zurückbringen konnte er nicht. Vielleicht fiel den Anderen etwas ein. Vor allen Dingen, wie Severus das Amt des Schulleiters Hogwarts doch noch erhalten könne.

Am Abend rief er die Mitbewohner in den Salon und zeigte ihnen den Ausschnitt mit dem Artikel. Er sollte in der Ausgabe am Tage von Severus Verschwinden erscheinen. Wahrscheinlich ist der Artikel in dem Chaos, welche die Suche nach Severus verursacht hatte, untergegangen. Sirius suchte gleich in den alten Ausgaben beim Kamin und fand den Artikel.

„...nachdem er unsere Zauberwelt gerettet hat, war lange die Überlegung ihn als Zaubereiminister einzusetzen, doch Prof. Snape lehnte dies ab...“

Sirius hielt im Lesen inne. „Wusstest du davon?“, fragte er Tom, welcher bedächtig den Kopf schüttelte. Was hatte das zu bedeuten? Wenn Severus das Amt, welches er nun inne hatte angeboten worden war, warum hatte er nicht angenommen? Wegen... seiner Liebe zu ihm?

Lucius schien sich dasselbe zu fragen, sagte aber nichts.

„Vielleicht war ihm der Posten zu verantwortungsvoll. Aber Tom ist doch eine sehr gute Wahl. Ich frag mich wieso sie erst auf Prof. Snape kamen!“, warf Harry ein. Doch sofort lauschte er wieder, da Sirius weiter las.

„Doch eine hohe Aufgabe für unseren Helden war unumgänglich. Nach reiflicher und langfristiger Überlegung entschieden wir uns für das Amt des Schulleiters. Seine langjährige Erfahrung in Hogwarts macht ihn unentbehrlich in der Zaubererschule. Bereits bei den Schülern bekannt, wird er den Weg zu den Herzen unserer Kinder finden, welche noch immer unter den Nachwehen der jüngsten Erlebnisse leiden...“

Harry grinste leicht. „Na ja, ich schätze ihn nun anders ein, den anderen Kindern wird es wohl ähnlich gehen. Aber in der Vergangenheit fand er nicht unbedingt den Weg in unsere Herzen! Neue Zaubererwelt, neuer Prof. Snape!“

Draco klatschte begeistert in die Hände. „Au ja... dann freu ich mich sogar wieder auf die Schule!“

Doch Tom holte ihn schnell in die Realität zurück.

„Vergiss nicht... Severus kann sich an nichts mehr erinnern. Ich kann ihn vorerst nicht als Schulleiter einsetzen! Wir brauchen eine Lösung!“

Allgemeine Nachdenklichkeit war die Folge dieser Aussage.

Zu Hause

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 16/ ?

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 16 - Zu Hause

Eine Woche später hatte Tom eine Entscheidung gefällt. Die Schüler konnten nicht länger dem Unterricht fern bleiben. Der Verlust des Erlernen und Wissenslücken, zu groß um sie noch zu schließen, mussten vermieden werden. Am dritten Januar sollte der Unterrichtsbetrieb in Hogwarts wieder aufgenommen werden. Draco und Harry nahmen die Nachricht mit gemischten Gefühlen entgegen, aber im Grunde hatten sie auch lange genug Ferien gehabt. Bis dahin hatten sie noch gut einen Monat Zeit und Weihnachten und Sylvester, mitsamt der großen Feiern im Riddle Manor waren ein Trostpflaster, denn sie standen ihnen noch bevor.

Im Manor herrschte Heute Hochbetrieb. Alle halfen mit ein Festessen auf den Tisch zu bringen und das Haus in Ordnung zu halten. Vor zwei Tagen hatte Lucius mit dem Arzt gesprochen. Severus hatte zwar das Gedächtnis noch nicht zurück erlangt und man wusste noch immer nicht genau um welche Form der Amnesie es sich handelte, aber in St. Mungos konnte man nichts mehr für ihn tun. Sein körperlicher Zustand war wiederhergestellt, alles andere würde die Zeit bringen.

Allgemein wurde emsig gewerkelt. Sirius half Tonks in der Küche. Die Jungens schmückten ein wenig das Haus und Severus Zimmer. Remus half ihnen dort und bezog das Bett. Lucius war nach St. Mungos appariert um seinen Freund abzuholen. Nur Tom tigerte durch das Anwesen, gab überall Anweisung, war aber zu nervös um selbst zu helfen. Immer wieder glitt sein Blick zur großen Standuhr. Wann kam er denn endlich? Wie würde es sein Severus gegenüberzustehen, ihn endlich bei sich zu haben, mit dem Wissen, dass seine eigene Liebe erwidert wurde? Aber... ob Severus sich wenigstens daran erinnerte? Änderten sich Gefühle, wenn man die Person, welcher man diese entgegenbrachte nicht mehr erkannte? Diese ganzen Gedanken kreisten in Toms Kopf umher und brachten ihm nur noch mehr Unruhe ein. Er hatte Angst, das erste Mal in seinem Leben. Angst, Severus endgültig verloren zu haben.

Nach Ablauf einer Stunde voller Bangen und Hoffen, hörte man die Eingangstüre und Wortfetzen hallten durch die Eingangshalle. Lucius war da, wie erwartet mit Severus. Tom stockte das Herz und er eilte in Richtung Eingangshalle, wie die anderen Bewohner des Manor ebenfalls. Draco war am schnellsten. Nichts hielt ihn länger zurück. Er rannte die große Freitreppe herunter, stolperte auf einer der Stufen, fing sich jedoch auf und eilte in großen Sprüngen weiter. Noch stand Severus an der Gaderobe, ein abwesender Blick zierte

sein Gesicht, während Lucius ihm aus dem Mantel half. Draco erreichte seinen Patenonkel und warf sich ihm entgegen, umschlang ihn und vergrub sein Gesicht an dessen Brust. Er konnte nichts sagen, seine Kehle war wie zugeschnürt. Stattdessen sog er den Duft des Mannes ein, den er seit frühesten Kindertagen kannte. Endlich war dieser wieder da!

Severus taumelte leicht, konnte sich aber aufrecht halten und sah verdutzt auf den etwas kleineren, blonden Jungen, der ihn da scheinbar begrüßen wollte. Sein Gehirn arbeitete auf Hochtouren, aber er wusste nicht, wer es war. Es machte ihn selbst traurig. Der Junge mochte ihn scheinbar sehr, war froh ihn zu sehen und er erkannte ihn einfach nicht. Fürsorglich legte er einen Arm um den zierlichen Körper und seufzte leise.

„Guten Tag!“, flüsterte er fast und sah hilfeschend zu Lucius hinüber.

Lucius war in der vergangenen Zeit seine kleine Welt geworden. Der Mann war immer zugegen, meist schon wenn er aufwachte. Er hatte ihn im Park des Hospitals spazieren geführt und sich seine Sorgen angehört und geteilt.

Als Severus erfahren hatte, dass er nun endlich nach Hause durfte, hatte er angst und weigerte sich. Nach Hause... was war das? Wo war das? Wer war da? Er wusste nicht, was ihn dort erwartete, während St.Mungos für ihn inzwischen verständlich geworden war. Aber Lucius hatte lange mit ihm geredet. Die Hausbewohner beschrieben, das Anwesen, Severus Zimmer und wie sehr sich alle auf ihn freuten. Er hatte ihm die Sorgen genommen, versprochen da zu sein, wann immer er ihn brauchte und Severus hatte eingewilligt heimzukehren.

Auch jetzt war Lucius sofort zur Stelle, strich seinem Sohn über den Haarschopf und sprach sanft: „Draco, ...lass Severus erst ein Mal ankommen. Er bleibt ja hier!“

Der Angesprochene hob den Blick und wischte sich verstohlen ein paar Tränen weg. „Schön, dass du wieder hier bist, Onkel Sev!“

Er machte widerwillig platz und ließ Severus so Freiraum sich umzusehen.

Severus sah in viele Gesichter. Einige kannte er vom Hospital, doch hatte er ihre Namen vergessen. Die anderen Personen waren ihm ganz fremd. Instinktiv wich er einen Schritt zur Seite, näher zu Lucius. Als Tom dies sah, versetzte es ihm einen Stich ins Herz. Was konnte er nur tun? Hatte Severus vielleicht Angst vor ihnen? Es musste schwer für ihn sein, hierher zu kommen, wo alles fremd schien. Er lächelte leicht. „Willkommen in meinem Hause, alter Freund! Ich hoffe du wirst dich schnell eingewöhnen und wieder wie zu Hause fühlen. Ich zeige dir gern dein Zimmer und wenn du möchtest beantworten wir dir bei einer gemütlichen Tasse Tee deine Fragen.“

Erneut blickte Severus zur Seite und Lucius an, der lächelnd nickte. Tom kam eine böse Vorahnung. War Lucius nun Severus Bezugsperson? Diese Aufgabe hatte er selbst wahrnehmen wollen. Aber vielleicht war es auch besser so. Die Beiden waren Freunde, noch bevor er selbst Severus gekannt hatte. Er wollte auch nicht mehr Severus Freund sein, sondern sein Geliebter. Er musste ihm Zeit geben, auch wenn er vor Ungeduld sprühte. Zu viele Jahre hatte er sich versteckt und immer in Geduld üben müssen. Er hatte gehofft, die Zeiten wären vorbei und ein neues Leben brach an.

Severus blickte in die Runde, nickte noch mal allen zur Begrüßung zu und wandte sich an Lucius. „Kommst du mit, auf mein Zimmer?“

Erstaunt sahen sich alle anderen an. Es war ungewohnt und befremdlich, dass Severus so verändert wirkte. Doch Lucius nickte nur und gemeinsam folgten sie nun Tom, der es sich nicht nehmen lies, Severus zu seinem Zimmer zu führen. Er akzeptierte Lucius als Bezugsperson, aber er wollte auch den Weg zu Severus Herzen finden und sein Vertrauen gewinnen.

Der gemeinsame Weg endete jedoch, als sie die Zimmertür erreichten. Severus drehte sich um, lächelte sanft und bedankte sich bei Tom, was einer Verabschiedung in dem Moment gleich kam. Lucius sah unsicher zwischen beiden hin und her. Saß er nun zwischen den Stühlen? Aber Tom wusste doch sicher, dass er alles tun würde, die beiden sich wieder näher zu bringen? Tom schluckte und nickte. „Bis... später?“

Severus nickte. „Ja... natürlich. Aber... ich brauche ein wenig Zeit. Es sind so viele Fremde hier!“ Im Blick sah man, dass er sich nicht wohl fühlte und Tom musste das akzeptieren. Er sah den beiden Freunden

nach, als sie im Zimmer verschwanden und ging in sein eigenes Zimmer. Er musste ein paar Minuten alleine sein.

Zum Nachmittagstee kam Severus nicht hinunter. Er war erschöpft, von den ganzen neuen Eindrücken, welche schon auf ihn eingestürmt waren. Er hatte sich etwas hingelegt und Lucius kam alleine herunter. Anfangs hatte es gerade diesen besonders mitgenommen, dass sein Freund ihn nicht erkannte und er nicht wie gewohnt mit ihm plaudern konnte. Dies konnte er auch jetzt nicht, weder über vergangene Zeiten noch über das Hier und Jetzt oder gar die Zukunft. Aber Severus lies ihn an sich heran, teilte mit ihm die Dinge die ihn bewegten und allein der Aufbau dieser Nähe lies Lucius hoffen, dass alles wieder so würde wie früher.

Die anderen Bewohner saßen bereits im Salon, als Lucius eintrat. Er merkte deutlich, dass es still wurde. Über was hatten die Anderen bis gerade noch gesprochen? Ihm war schon bewusst geworden, dass Tom sich wohl zurück gesetzt fühlte. Nachdem er platz genommen und eine Tasse Tee in Händen hielt, sah er in die Runde.

„Severus war müde, es ist alles etwas viel für ihn. Lasst ihm etwas Zeit, für ihn ist das alles am Schwersten! Vielleicht ist es am Besten, wir verhalten uns ganz normal. Er will gar keinen Sonderstatus. Vielleicht ist es ihm anfangs lieber, wenn er sich unbehelligter bewegen kann. Er wird schon etwas sagen, wenn er Hilfe benötigt!“

Tom sah Lucius von der Seite an. Sicher hatte dieser Recht. Aber in ihm nagte es. Denn wenn Severus Hilfe benötigte, würde er sich wohl eher an Lucius wenden. Er spürte die Eifersucht in seinem Inneren wüten, doch unterdrückte er sie und nickte nur, während die Mitbewohner ein Gespräch begannen, in dem es trotz allem nur um Severus ging.

Fehl am Platz

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 17/ 23

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 17 - Fehl am Platz

So verging langsam eine Woche. Severus versuchte sich anzupassen, doch es gelang ihm nicht. Er erkannte die Menschen um ihm nicht und die Aufmerksamkeit, die sie ihm entgegen brachten, verunsicherte ihn eher. Immer bemerkte er die Enttäuschung in ihren Gesichtern, wenn sie ihm Fotos zeigten, von gemeinsamen Erlebnissen in der Vergangenheit erzählten und er stets erneut den Kopf schüttelte oder leicht die Schultern zuckte, weil für ihn dies alles neu war. Es war, als hörte er zum ersten Mal, was er getan oder erlebt hatte und für ihn war es auch so.

Doch die Mitbewohner gaben nicht auf, obwohl sie seltener gezielt Dinge mit ihm besprachen. Meist ergaben sich aus einem Gespräch Erlebnisse, auf die sie ansprechen konnten. Nur Lucius gab nicht auf. Severus musste doch ihre gemeinsame Jugendzeit kennen, ihre Freundschaft damals bis heute. Draco und seine Nähe zu diesem.

Draco, er litt am meisten darunter, dass er nicht mehr dieselbe Verbundenheit zu Severus hatte wie zuvor. Dieser war nett und aufmerksam, wenn es um den „Jungen“ ging, aber dennoch distanziert, als schien er Angst zu haben, etwas falsch zu machen.

Tom ging ganz anders mit der Situation um. Jetzt wo er wusste, dass Severus lebte, arbeitete er wieder sehr viel. Dass er damit Severus als Ansprechpartner fehlte und ihn somit erst recht auf Lucius Person angewiesen sein lies, bemerkte er wohl selbst nicht.

Severus fehlte die Ruhe und immer öfter verzog er sich allein in sein Zimmer oder bat nur Lucius ihm Gesellschaft zu leisten. Sein Freund stellte schnell fest, dass Severus nicht alles vergessen zu haben schien. Er wusste noch viel über die Zauberwelt im Allgemeinen, konnte Zauber ausführen und kannte noch fast alle Zaubertrankrezepte auswendig.

Lucius informierte Tom über seine Entdeckung und brachte damit den Stein ins Rollen. Länger überlegte Tom noch, doch für ihn stand eins schon fest. Severus sollte nach Hogwarts als Schulleiter und zwar schon im Januar. Er beherrschte das Notwendige, um die Stellung wahrnehmen zu können. Dass er sich an einiges nicht erinnerte, war ein Zustand, der sich hoffentlich bald löste und unterstützend würde er ihm eine Vertretung zur Seite stellen, die ihm anfangs noch vermehrt beraten konnte.

Beim Abendessen brachte Tom dies in die Gesprächsrunde ein und die meisten nickten zustimmend. Sie fanden dies eine gute Idee, schließlich hatte Severus sich um die Zauberschaft verdient gemacht und diese Anerkennung wollte man ihm auch zukommen lassen. Doch Severus schien dies ganz anders zu sehen. Sein

altes Ich hätte sich sicherlich auf die Bewältigung der Aufgaben gefreut und Änderungen vorgenommen.

Doch da er sich nicht mal an die alten Aufgaben erinnerte, die er bisher in der Zauberschule bewältigt hatte und somit nicht wusste, was ihn in nur wenigen Wochen erwartete, überforderte es ihn.

Panik kroch in Severus auf und suchte sich ein Ventil. Seine Stimme zitterte, als er sich an Tom wandte. Dieser war ihm noch immer fremd und wirkte auch verschlossen und abweisend auf ihn. „Ich möchte dieser Aufgabe nicht nachgehen... danke für ihre Mühe!“

Doch damit stieß er bei Tom auf taube Ohren. Während andere am Tisch ihn nur verwirrt musterten, irritierte Blicke zuwarfen oder erstaunt fragten, warum nicht?, schüttelte Tom nur den Kopf.

„Natürlich übernimmst du diese Aufgabe. Ich habe mich lange damit auseinandergesetzt. Du schaffst das schon und du wirst nicht alleine mit der Aufgabe betraut. Vorerst wird dir jemand zur Seite stehen, bis du dich wieder erinnerst!“ ,seine Stimme war fest und duldet keinen Widerspruch. Warum fühlte sich Severus nicht geehrt? Hatte sich mit dem Gedächtnisverlust auch seine Persönlichkeit verändert?

Severus sah entsetzt zu Lucius hinüber und biss sich auf die Unterlippe. Sein Herz pochte schnell. Er wusste nicht ein Mal mehr, wie Hogwarts aussah. Diese Schule, von der man ihm dauernd erzählte. Immer auf dieselbe Art.

Ja, wo du Lehrer warst. Zaubersprüche... das musst du doch wissen.

Du bist dort mit Lucius, Remus und mir zur Schule gegangen. Wir waren nicht im selben Haus und haben unsere Kräfte oft gemessen. Du kannst das doch nicht vergessen haben. Slytherin... weißt du nicht mehr?

So ging es fast täglich. Immer wieder zwang man ihn über alte Geschichten nachzudenken, die er gar nicht kannte, alles was er hörte, war so neu für ihn. Erst hing man der Vergangenheit hinterher und nun wollte man ihn in eine Zukunft stoßen, die sich auf seiner Vergangenheit aufbaute, die er nicht kannte. Lucius nahm seine Hand und nickte aufmunternd. „Du schaffst das. Habe mehr Selbstvertrauen!“

Doch Severus erhob sich und sah in die Runde. „Nein... ihr zwingt mich nicht...!“, damit lief er eiligst aus dem Esszimmer und in sein ihm zugewiesenes Zimmer hinauf.

Verwirrt sahen sich die übrigen Personen im Raum an und Tom warf wütend seine Serviette auf den Teller. „Fängt der Herr nun an launisch zu werden? Man setzt sich für ihn ein, hilft ihm sich zurechtzufinden, verschafft ihm eine sichere Stellung, Heim und Zuflucht und nun das!“ Tom hatte nicht wirklich ein Heim für Severus geschaffen und ihm geholfen sich zurecht zu finden, doch dies übersah er dabei ganz. Denn Lucius kümmerte sich eigentlich hauptsächlich um Severus Belange.

Tom erhob sich und lief die Treppen hinauf. An Severus Zimmertüre klopfte er laut vernehmlich an, doch ihm wurde nicht geöffnet. Er sprach mit harter Stimme auf die geschlossene Türe ein, als würde das etwas bringen, doch von drinnen war kein Mucks zu hören.

Severus saß auf dem Bett, die Beine an den Körper angezogen und hörte jedes Wort. Doch es schüchterte ihn nur noch mehr ein und verhalf ihm nicht dazu, sein Vertrauen in sich selbst höher anzusetzen. Irgendwann verstummte es vor der Türe. Die wütende Stimme seines Gastgebers verebbte und es wurde still. Sein Herz klopfte schnell und er sah sich verstört um. Was würde geschehen, wenn er sich weigern würde, diese Stellung anzunehmen? Warf ihn der Besitzer dieses Anwesens dann hinaus?

Tom hatte so wütend und unberechenbar geklungen. Manchmal fühlte sich Severus wie ein Fremder und hier völlig fehl am Platz. Aber wo sollte er sonst hin? Er kannte sein Leben, wie es zuvor verlaufen war nicht. Egal, was ihm andere auch darüber erzählten, für ihn selbst klang es immer nur nach einer Geschichte. Das Leben eines Fremden, eines anderen Menschen.

Unten saß man im Salon lange beieinander und besprach das Ganze. Remus räumte ein, dass er Severus verstehen könne. Es wäre sicher nicht leicht für diesen sich zurechtzufinden. Für ihn war alles neu, was für sie selbstverständlich war. Sicher fühle er sich mit der Situation überfordert und sie sollten ihm ein paar Tage Zeit geben, damit er nachdenken und sich mit der gegebenen Änderung anfreunden könne. Einige zuckten nur hilflos die Schultern. So sehr sie auch auf Severus Zustand Rücksicht nehmen wollten und ihn unterstützen, so zehrte es langsam doch an ihren Nerven. Er war nicht mehr der Alte und vielleicht würde er das niemals wieder werden. Mit Feuereifer waren sie an die Aufgabe gegangen, ihn sich erinnern zu lassen, ihm Ereignisse

näher zu bringen. Aber egal was sie taten, es half nicht. Sie waren mit ihrem Latein am Ende und wollten sich nicht mehr so sehr damit befassen.

Sirius räumte ein, dass es vielleicht besser wäre, zu akzeptieren, dass Severus sich nicht mehr erinnern würde und sich verändert habe. Es würde vielleicht nicht mehr so werden, wie zuvor und vielleicht wäre es sogar eine Chance für Severus, wenn er einen Neubeginn wagen und die Schrecken der Vergangenheit vielleicht besser nicht mehr in sein Gedächtnis zurück brachte. Tonks stimmte ihm zu und lächelte sanft. Sirius konnte, wenn er wollte, wirklich einfühlsam sein.

Doch Lucius schüttelte den Kopf. Er sah das nicht so, er konnte das nicht einfach so hinnehmen. Severus, sein Severus... sein bester Freund! Er durfte ihre gemeinsame Zeit, alles was sie miteinander verband, doch nicht vergessen. Die guten Erinnerungen, auch an Draco, mussten die schlechten Überwiegen. Severus musste sich erinnern, wenn es auch Zeit bräuchte. Er würde ihm helfen, sich in Geduld üben, welche die Anderen nicht zu haben schienen. Alles würde sich wieder zusammenfinden. Severus brauchte nur Ruhe, Fürsorge und... Liebe!

Lucius erhob sich und verließ mit einem Abendgruß den Salon. Er deutete an, nochmals nach Severus zu sehen, bevor er schlafen ginge. Sicher hatte er sich beruhigt und man konnte mit ihm sprechen. Zeit genug hatte er dafür gehabt. Eiligen Schrittes stieg er die Treppe hinauf und klopfte an Severus Türe.

Unten verhielten sich alle mucksmäuschenstill und lauschten nach oben. Sie konnten Lucius Schritte hören, vernahmen das Klopfen und wie nach kurzer Zeit die Türe geöffnet wurde, nachdem Lucius seinen Namen genannt hatte. Remus war erleichtert. Lucius schaffte es scheinbar, zu Severus hindurchzudringen. Ein leichter Stich schlug in seinem Herzen Alarm, doch er lächelte über sich selbst. Was sollte das denn? Sie waren Freunde... Lucius würde immer für Severus da sein.

Doch Toms Miene versteinerte sich und er stand ebenfalls auf und verließ eiligst den Raum. Eifersucht brannte in seinem Herzen lichterloh. Lucius... Lucius... warum nur immer Lucius? Warum zog Severus den blonden Mann mehr ins Vertrauen, als ihn, den er angeblich geliebt hatte? Hatte... konnte das sein? Er schluckte und kämpfte das widerliche Gefühl von Neid und aufkeimenden Hass auf den Anderen nieder. Er war doch sonst kein Mensch von Missgunst? Aber er wollte ihn haben... hatte ihn immer gewollt und durch Widrigkeiten des Lebens war seine Liebe nicht erfüllt worden. Oder war es sein fehlendes Vertrauen, das alles zerstört hatte? Schon damals, als er Severus aus dem Hause getrieben hatte? Könnte man die Zeit ohne Schaden und ohne Zeitumkehrer zurückdrehen, er würde es tun und Severus in seine Arme schließen.

Eifersucht, Hass und Enttäuschung

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 18/ 23

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 18 - Eifersucht, Hass und Enttäuschung

Am nächsten Morgen war Toms Wut verraucht und er fühlte nur die Leere in seinem Herzen. Er sehnte sich so sehr nach Severus Nähe. Doch dieser saß nicht bei ihnen am Frühstückstisch. Ein beängstigendes Gefühl eines Déjàvues beschlich ihn. Was wenn Severus wieder fortgelaufen war? Damit hatte das ganze Unglück begonnen und er wäre wieder schuld daran. Doch wohin sollte Severus gehen? Er erinnerte sich schließlich nicht an sein eigenes zu Hause.

Etwas beruhigt wurde Tom durch die Tatsache, dass Lucius auch nicht am Tisch saß. War er so lange bei Severus geblieben, dass sie beide noch immer schliefen? Die Anderen sahen sich auch leicht unwohl an. Severus hatte sich so aufgeregt, war mit der ganzen Situation überfordert gewesen. Sie sollten noch mal in Ruhe mit ihm reden und ihm verständlich näher bringen, dass man ihm damit ein normales Leben ermöglichen wollte. Keiner würde ihn im Stich lassen. Wenn er mit der Verantwortung nicht klar käme, so waren sie auch alle da, um ihm zu helfen.

„Glaubt ihr, Severus schläft noch?“, fragte Remus in die Runde. Bei Lucius wusste man es nicht. Er verschwand auch schon mal früh morgens ins Büro im Ministerium, um den Rest des Tages Zeit für Severus zu haben. Keiner musste sich schließlich im Manor an und abmelden. Doch auf Severus hielt man ein Auge. Dieser könnte sich schließlich in der Zauberwelt oder in der Muggelwelt verirren.

Die Anderen zuckten die Schultern. „Vielleicht traut er sich nicht runter, wegen dem Streit gestern. Wir sollten etwas nachsichtiger sein und in Ruhe mit ihm reden. Das war sicher ein Überfall auf seine Person, wo er sich gerade erst ein Mal hier zu Recht findet und dann gleich wieder in eine fremde Umgebung soll. Am Besten gehen wir hoch und sehen nach ihm... aber nicht alle gleichzeitig!“, Remus wehrte mit erhobenen Händen ab, als sich mehrere Personen vom Tisch erhoben.

Tonks und auch Draco nahmen wieder platz. Dem Jüngeren gefiel es gar nicht, dass er nicht zu seinem Patenonkel durfte. Die Erwachsenen verschlimmerten dessen Zustand doch nur. Sollte er nicht lieber mit Severus reden? Wie gern er ihn in Hogwarts zum Schulleiter hätte? Er könnte ihm doch helfen. Draco war ein Slytherin, ein Malfoy und überschätzte sich eben manchmal selbst. Stattdessen begleiteten Tom und Sirius den Anderen hinauf.

Vor Severus Zimmer angekommen, trat Remus beiseite. Er war hier nur Gast, war mit Severus nicht so eng verbunden, wie es Tom zu sein schien und darum hielt er sich lieber zurück.

Tom war da ganz anders. Es war sein Manor, seine Zimmer und sein Severus. Er klopfte nur kurz an und

im selben Augenblick öffnete er bereits die Türe und schob sie auf. Doch als er eintrat, verharrte er in der Bewegung und starrte in den Raum. Geschockt starrte er auf das große Bett und versuchte den Anblick, der sich ihm bot zu verarbeiten.

Severus lag außen auf dem Rücken, die Decke bedeckte gerade Mal den Körper ab der Hüfte abwärts, die helle Brust lag bloß, ebenfalls ein Bein, welches angewinkelt hervorlugte. Sein Arm hing über der Bettkante heraus und das schwarze, lange Haar fächerte sich über dem Kopfkissen. Dieser Anblick hätte Tom noch an ein schlafendes Schneewittchen denken lassen, wäre da nicht der blonde Haarschopf, der seitlich an Severus Schulter ruhte, ein Arm, der besitzergreifend über Severus Taille ausgestreckt lag und die Tatsache gewesen, dass beide Männer unter der Decke splitternackt schienen.

Tom zog scharf die Luft ein. An seinem Herz schlugen kleine grüne Spitzen Alarm. Eifersucht durchflutete ihn. Wie konnte das möglich sein, dass die Beiden die Nacht zusammen verbracht haben? Nicht als beste Freunde, wie Lucius immer betonte, sondern als Liebhaber?

Lucius bewegte sich und schien bald aufzuwachen. Er atmete tief durch und zog den schwarzhaarigen Mann neben ihm dichter an sich. Die elegante Hand glitt über die helle Brust und die drei Personen an der Türe konnten ein Seufzen wahrnehmen. Der blonde Haarschopf löste sich von Severus Schulter und sah ihm stattdessen ins Gesicht. Durch die Bewegung erwachte auch Severus und lächelte verschlafen zu seinem Lover hoch. Seine Hand hob sich und strich durch das platinblonde Haar, seine Finger verfangen sich in dessen Länge und zogen den Kopf näher. Weich berührten sich ihre Lippen und Lucius schob sich auf Severus Körper und begann ihn begehrllich und fordernd zu küssen. Nun seufzte Severus, umschlang die Taille des Anderen und keuchte auf, während er sein Bein angewinkelt auf das Laken stellte.

Sirius beobachtete die Szenerie und musste schmunzeln. Severus schien sich zumindest wieder am Leben zu erfreuen. Nach allem, was Geschehen war, gönnte er es diesem und von Eifersucht war bei ihm keine Spur vorhanden. Interessiert beobachtete er die Beiden, und wie diese sich im Bett räkelten. Severus legte gerade den Kopf zur Seite, während Lucius sich an dessen Hals vergrub.

Remus lief bei der Aussicht rot an und senkte beschämt und betroffen den Kopf. Damit hatte er nun nicht gerechnet. Lucius... und Severus? Dabei hatte er sich im Stillen Hoffnungen auf den edlen Slytherin gemacht. Nun, das war wohl aussichtslos. Die Beiden kannten sich schon ewig, vertrauten einander und... nun schliefen sie miteinander, denn diese Tatsache dominierte den gesamten Raum.

Tom war derselben Ansicht und er ballte die Hände vor Zorn. Unter seinem Dach betrogen ihn die beiden Personen, denen er doch am meisten vertraute. Severus, den Mann den er liebte, den er zurück wollte und der doch auch ihn liebte? Lucius, der sein Freund war, Severus Freund und genau wusste, was sowohl Severus wie auch er füreinander empfanden?

Sein Gesicht lief rot an und er presste nur einige Worte hervor: „Was... hat das zu bedeuten?“

Doch die wenigen Worte genügten, um Lucius und Severus aufschrecken und zusammenzucken zu lassen. Lucius hob den Kopf und erstarrte. Es hätte nicht mehr viel gefehlt und Severus und er hätten vor den Augen der drei Zuschauer miteinander geschlafen. Die Tatsache, dass Tom ihnen fast zugesehen hätte, wirkte wie eine kalte Dusche und Lucius stöhnte entsetzt auf. Eine Hand fuhr über seine Augen und er wollte sich von Severus herunter drehen. Instinktiv griff genau dieser nach ihm und hielt ihn auf sich fest, eng umschlungen. Sein Herz raste und er sah aus weit aufgerissenen Augen zu den Dreien.

Wieso tauchten sie hier auf und störten sie am frühen Morgen? Warum störte das Lucius und ließ ihn so verwirrt reagieren? Ihm selbst war es egal. Sollten sie doch ruhig wissen, dass er mit Lucius zusammengefunden hatte. Was war daran schlimm? Er verstand das alles nicht. Ihm war es eher peinlich beobachtet zu werden und Lucius Körper versteckte ihn etwas vor den Blicken der Anderen.

Lucius spürte seine Erregung zurückkehren, als Severus ihn bei sich festhielt und schluckte. Er hob den Kopf und sah zu Tom. „Bitte, ich... kann das erklären! Tom...“

Doch dieser hörte ihm gar nicht erst zu. Er war zu aufgebracht und fühlte sich verraten.

„Du Dreckskerl... Du...!“, er konnte keine Worte finden und Lucius nutzte dessen Unsicherheit, um weiter zu sprechen.

„Es war nicht beabsichtigt... ich habe mich... in Severus verliebt. Wir sind uns nahe gekommen!“, er errötete. „Nein, nicht nur... körperlich!“

Severus sah von einem Hin und Her und auch die Anderen betrachtete er verwirrt. Er verstand nicht, was Lucius sagte, viel mehr, warum er es sagte. Musste sich dieser dafür entschuldigen, dass sie sich liebten?

„Du hast mich hintergangen!“, Toms Stimme wurde nun fester und eiskalt. „Verlass auf der Stelle mein Manor!“ Für ihn gab es zu der Angelegenheit nichts mehr zu sagen. Sein Hass auf den Blonden war erwacht und er wollte ihn keine Minute länger hier sehen. Er schloss die Augen, wollte weder Lucius noch Severus Blöße sehen, wenn sich Malfoy erhob.

Severus schluckte und sah Lucius nach, der sich nun wirklich das Bett verließ. Er war hinausgeworfen worden und bevor es nun eskalierte und Severus ängstigen würde, wollte er gehen. Doch er hatte nicht mit Severus tiefen Gefühlen gerechnet. Lucius war seine kleine Welt, die einzige, welche er kannte und seine Hände griffen nach Lucius Handgelenk.

„Nein... verlass´ mich nicht..!“ Panik lag in Severus Stimme. Eine Angst und Hoffnungslosigkeit, die Sirius und Remus das Herz zusammenziehen lies. Lucius sah sanft zu Severus und sprach leise, fast nur ein Hauchen. „Sev... ich hol´ dich! Versprochen! Aber nun gehe ich besser erst einmal, bevor noch jemand verletzt wird. Vertrau´ mir... bitte!“, mit diesen Worten löste er den eisernen Griff des Anderen mühsam und zog sich an.

Remus betrachtete Severus, wie verstört er auf den Anderen blickte, auf seinen Freund. Ja, sie gehörten zusammen. Wie konnte er glauben, Lucius wäre für ihn bestimmt? Er war immer für Severus bestimmt gewesen, die Beiden hatten es nur selbst nicht bemerkt. Severus hatte alles verloren. Vergangenheit, Gegenwart und seine geplante Zukunft. Lucius bot ihm alles drei in seiner Person und wenn er sich erinnern würde, dann mit Lucius zusammen und wenn nicht, dann hätte er mit diesem ein neues Leben. Doch er traute sich nicht, etwas zu sagen. Tom schien nicht gesprächsbereit und Lucius tat das einzig Richtige für diesen Moment: Er ging!

Severus Augen folgten ihm, an den Anderen vorbei und wie er dahinter verschwand und nicht mehr zu sehen war. „Lucius...!“, hauchte er mit erstickter Stimme und schluckte. Lucius verließ ihn? Nach ihrer gemeinsamen Nacht? Einfach so? Warum regte Tom sich so sehr auf? Hier waren sie doch nicht in einem Kloster. Hatte er etwas gegen Sex in seinem Hause? Er kam einfach nicht mit und bebte leicht. War das nun alles gewesen? Langsam rollte er sich im Bett zusammen und zog die Bettdecke bis an sein Kinn. Er zitterte und starrte vor sich hin. Doch eine Hoffnung ließ ihn halbwegs ruhig, wenn auch benommen zurück: Lucius wollte wieder kommen! Er sagte, dass er ihn hole! Er musste also nur warten.

Aufbruch

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 19/ 23

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 19 - Aufbruch

Den ganzen Tag ließ sich Severus nicht blicken. Stattdessen blieb er in seinem Zimmer, lag unter der Decke und wartete auf Lucius. Er wollte doch zurückkommen? Warum ließ er ihn so lange allein. Die ganzen Wochen zuvor hatte er sich so auf Lucius verlassen, dass er ohne ihn nicht mehr auskam. Was wenn Lucius nicht wieder käme? Wie sollte er hier weiter leben können? Tom war so erbost gewesen, dass sich Severus nicht traute, ihm unter die Augen zu treten.

Auch Tom war den Tag über nicht sonderlich gesellig. Er blieb in seinem Büro und versuchte sich mit Arbeit abzulenken, was gar nicht so leicht war. Ihm gingen die Bilder vom Morgen nicht aus dem Sinn. Sie hatten sich in seine Netzhaut eingebrannt und er konnte die Tatsache des Betrugs nicht überwinden. Severus, der ihn doch vor seinem Unfall geliebt hatte. Wie konnte er sein Herz nun Lucius zuwenden?

Lucius, so ein Verräter. Erzählte ihm noch, was Severus für ihn empfand und machte sich dann bei diesem unentbehrlich um sein Herz für sich zu gewinnen. Er schnaubte und wollte keinen der Beiden sehen.

Remus hatte die Anderen in der Küche informiert, was vorgefallen war. Es ließ sich gar nicht vermeiden, denn Toms aufgebrauchte Stimme war bis unten zu vernehmen gewesen. Draco blinzelte irritiert. Wo war das Problem? Er fand es cool, wenn sein Dad und sein Patenonkel, die beiden wichtigsten Personen in seinem Leben, zusammengefunden hatten. Das konnte doch nur ein perfektes Leben werden; für ihn zumindest! Verwöhnt von beiden erwachsenen Männern, im Manor und in Hogwarts.

Doch sein Vater war nur wenige Minuten nach Remus Bekanntgabe abgereist, ohne Severus und das passte dem kleinen Prinzen von Slytherin gar nicht. Er wartete, doch sein Patenonkel folgte nicht, tauchte nicht mal im Salon oder zum Essen auf.

Gegen Abend reichte es Draco, er war noch nie der geduldigste Mensch gewesen. Nach dem Abendessen erhob er sich und lief schnurstracks nach oben. Die anderen Mitbewohner des Manors nahmen an, er ging auf sein Zimmer oder zu Harry hinauf, der seit heute Morgen krank im Bett lag. Doch Draco klopfte energisch an Severus Zimmer und trat ohne eine Antwort abzuwarten ein.

Severus Zimmer lag im Dunkeln. Er hatte die Vorhänge zugezogen und so die Lichtverhältnis seiner Stimmung angepasst: düster. Als sich die Türe öffnete, lugte er unter der Decke hervor, in der Hoffnung, es wäre Lucius. Sein Blick wurde wieder eine Spur traurig, als genau dieser nicht eintrat. Doch es war dessen Sohn, der ihm so ähnlich sah, dass es ihm einen Stich im Herzen versetzte.

„Onkel Sev? Darf ich hereinkommen?“, fragte Draco und stand schon vor dem Bett, was eine Antwort unnötig erscheinen lies. „Warum bist du noch hier? Liebst du Dad nicht genug?“

Für den Jungen war immer alles so einfach. Was man wollte, bekam man eben.

Mit einem Seufzen schlug Severus die Decke etwas zurück und blickte den blonden Jungen lange an. „Ich liebe deinen Vater, aber er ist gegangen... vielleicht war es für ihn nur... eine belanglose Sache?“, er zuckte die Schultern, zog die Beine leicht an und schlang die Arme um die angewinkelten Knie.

Draco seufzte und krabbelte zu Severus aufs Bett, setzte sich neben ihn und schmiegte sich an den Älteren an. „Unsinn... wenn er sagt, er kommt wieder macht er das. Die Frage ist eher... willst du solange warten? Ich weiß nicht, warum Tom so ausgerastet ist. Ich würde ja sagen, er ist eifersüchtig, dem Verhalten nach!“, dabei kicherte er leise und hielt sich eine Hand vor den Mund. Er konnte noch ganz schön albern sein, wenn es ihm zu gut ging.

Erstaunt blickte Severus den Jungen an. „Eifersüchtig?“, nachdenklich strich er sich mit einem Finger über die blassen Lippen. Das könnte womöglich sein. Vielleicht hatte Tom tiefere Gefühle für Lucius? Dann sollte er wohl wirklich besser gehen und ihm nicht im Wege stehen. Oder... hatte er womöglich Gefühle für ihn? Seine Wangen röteten sich. Aber er verspürte nicht dasselbe für den Anderen und dann sollte er auch gehen und ihn nicht mit seiner Anwesenheit quälen. Zumindest würde es die Situation, besonders die Reaktion des Anderen erklären.

Sein Patenkind riss ihn aus seinen Gedanken. Länger hatte Draco Severus angesehen und auf eine Antwort gewartet. Träumte sein Patenonkel? Er wiederholte seine Frage. „Onkel Sev... du sollst doch Schulleiter von Hogwarts werden. Es sind noch Ferien. Wollen wir nicht ins Schloss reisen und ich erkläre dir dort alles? Du wirst sicher ein super Schulleiter. Ich weiß, dass du das schaffst und ich...“, seine Brust schwoll dabei an „helfe dir!“

Nun hatte Severus die Frage gehört und sah Draco wieder eine Weile stumm an, ehe er nickte. Ja, das war wohl doch die beste Lösung, nach dem was geschehen war. Er hatte zwar immer noch Angst, der Aufgabe nicht gerecht zu werden, doch Dracos Zuversicht war einfach ansteckend. „Du hast recht, gehen wir! Du musst mir nur helfen, ich weiß nicht mal, wohin wir müssen!“

Damit war es beschlossene Sache und Draco half Severus beim Packen, eilte dann in sein Zimmer und packte seine Sachen zusammen. Er ging noch zu Harry, verabschiedete sich und lud Harry ein, ihnen ins Schloss zu folgen, sobald er gesund wäre. Voller Übereifer trug er sogar die Koffer ohne Zauberei hinunter und teilte den anderen anwesenden Bewohnern mit, dass sie nun nach Hogwarts abreisten.

Tom war nicht anwesend und bekam das Ganze erst am Abend von Remus erzählt, nachdem er endlich wieder für die Anderen ansprechbar war. Noch immer verletzt bekam er die Sache auch in den falschen Hals und kurz darauf hörte man wieder die Türe zu seinem Zimmer zuknallen.

Neuigkeiten immer in meinem Profil einsehen!^^

Glücksgefühle

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 20/ 23

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 20 - Glücksgefühle

Draco war voller Tatendrang und zappelig eilte er neben Severus her. Es war umständlich nach Hogwarts zu kommen, da Draco noch nicht den Apparierschein gemacht hatte. Doch selbst wenn er einen solchen besessen hätte, Seit-bei-Seit-Apparieren beherrschte er damit noch nicht gleich mit und er hätte Severus nicht genauso schnell nach Hogwarts bringen können wie sich selbst. Schon hier merkte Severus seine doch recht großen Wissenslücken in der Zauberei. Draco beruhigte ihn jedoch damit, dass er sicher schnell in die Thematik zurückfände und sein Dad wäre ja auch noch da.

So kamen sie schließlich über das Flohnetzwerk in Hogsmeade an und begannen den Aufstieg ins Schloss.

Severus blickte sich um und einige der Häuser, Geschäfte und das Schloss selbst schließlich kamen ihm vertraut vor. Dennoch konnte er keine Begebenheiten und Erlebnisse dem Ganzen hier zuordnen, was seine Stimmung gedrückt hielt und auch das Plappern des jungen Mannes heiterte ihn nicht auf. In der Eingangshalle fragte er den Jungen nach seinem Zimmer, er wolle sich erst etwas frisch machen, bevor er ihm alles zeigen könne. Kurz war der Junge in seiner Aufregung gestoppt, doch nickte er schnell und brachte Severus hinunter in seine altbekannten Kerker, welche er bis jetzt bewohnt hatte. Slytheringebiet, daran musste er sich doch erinnern? An der Türe verabschiedete sich Severus jedoch von ihm und betrat allein seine Räume.

Erstaunt blickte er sich um, denn er fühlte sich hier wirklich wohl. Wie kam das? Nun, wenn er sie selbst eingerichtet hatte, spiegelten die Zimmer seinen Geschmack, seine innerste Seele wieder. Zufrieden setzte er sich in seinen Sessel am Kamin ohne sich zu erinnern, wie viele Abende er genau so hier verbracht hatte.

Draco nutzte die freie Zeit und schmierte ein Pergament eiligst voll, rannte hinaus über das Gelände die Eulerei hinauf und schickte seinem Vater eine der Schuleulen mit dieser Botschaft. Er war stolz auf sich und mit der Welt zufrieden. Das gäbe einen Monat Spaß nach seinem Geschmack. Nun musste sein Vater nur noch anreisen und dabei seinen Wunsch erfüllen, dann konnte der Spaß in Hogwarts und Umgebung Einzug halten.

Die Schuleule landete auf Lucius Schreibtisch und tippelte unruhig herum. Sie war so schnell geflogen und von dem Jungen so aufgeregt worden, dass sie sich keine Pause gönnt hatte. Ihr Schnabel klackerte und sie

nippte einfach an der Flüssigkeit in Lucius Glas und taumelte danach im Zickzack weiter über die Tischplatte. Lucius lehnte im Schreibsessel nach hinten und starrte an die Decke. Er musste nur an Severus denken. Die Nacht jagte ihm noch immer ein Kribbeln in die Magengegend und lies ihn bei der Erinnerung daran aufstöhnen. Doch es hätte nicht passieren dürfen. Tom... die Reaktion war ihm nur zu verständlich.

Er war gegangen und auch wenn er Severus versprochen hatte ihn zu holen, er durfte nicht. Tom würde Severus verzeihen, er liebte ihn doch und sie würden sich sicherlich finden, wäre er erstmal aus dem Weg geräumt. Doch er verspürte solche Sehnsucht nach dem Freund.

Da landete die Eule und er hob den Kopf an, starrte auf das Tier. Was wollte die Eule? Ein Brief... von Tom? Dann wäre es wohl eher ein Heuler, doch es regte sich nichts. Stattdessen säuft das Vieh nun seinen Whiskey, wobei er eine Augenbraue anhob und anschließend über deren weitere Gehversuche grinste. „Steck den Schnabel eben nicht in alles rein...!“ Doch zu spät. Die Eule kackte ihm auf seine Schreibtischunterlage und Lucius schlug fluchend nach dem Vieh, wobei er den Brief erblickte und der Eule nachjagen musste, die aufgeschreckt vom Schreibtisch taumelte und versuchte zum Fenster hinaus zufliegen. Lucius gewann und entwand ihr das Pergament. Von seinem Sohn. Was konnte Draco denn so dringend haben, dass er mit solch einer Sauklaue schrieb? Er brach das Siegel und begann zu lesen.

Hi Dad...

Cool, dass Du mit Onkel Sev zusammen bist. Wir sind übrigens jetzt in Hogwarts. Ich habe Onkel Sev hergebracht und helfe ihm. Doch dazu brauche ich Deine Hilfe. Du kommst doch sofort?

Und wenn Du schon auf dem Weg bist, bring doch Potter mit.

Danke

Dray

Erstaunt hob Lucius nun beide Augenbrauen. Draco hatte geschafft, was ihnen nicht gelungen war? Severus war in Hogwarts? Freiwillig? Vielleicht die beste Lösung. Tom kochte sicherlich vor Wut, ob das klug von ihnen war? Doch Severus brauchte Ruhe und Geborgenheit. Was wenn er sich, wie Sirius meinte, wirklich nicht mehr erinnern würde? Die Vergangenheit spielte dann keine Rolle mehr und die Gegenwart war anders verlaufen, wie geplant gewesen. Es tat ihm leid für Tom, doch es gab nun kein zurück mehr. Er wollte Severus glücklich machen, egal wie er dieses Ziel erreichte. Doch warum sollte er Harry Potter mitbringen? Aber auch das war gut mitgedacht von seinem Jungen. Er würde Zeit mit Severus haben und brauchen und Draco war nicht dauernd dabei, da er auch Gesellschaft hatte. Breit grinste Lucius und begann zu packen.

Sein Job... egal, Severus war ihm wichtiger. Außerdem brauchte er doch einen Vertreter? Was sprach gegen ihn? Nun, Tom sicherlich! Doch das würde er nun auch nicht mehr aufhalten können. Tom hatte seine Chancen gehabt und sie vertan, dies musste er begreifen.

So reiste Lucius zurück ins Riddle Manor und ein hitziges Gespräch war aus Toms Büro zu vernehmen. Laute Stimmen, voll Wut die von Tom, Lucius der ihm nur die Tatsachen begrifflich machen wollte. Schließlich verebbte der Lärm und unten im Salon hielt man derweil die Luft an und lauschte weiter.

Lucius kam schließlich herunter und lächelte in die Runde. Er war der stellvertretende Schulleiter Hogwarts, auch wenn Tom ihn nun wohl nicht mehr vor Augen sehen konnte, eine andere Lösung war eben nicht möglich und Severus nicht zuzumuten gewesen. Harry wurde dick eingepackt und Lucius apparierte mit ihm nach Hogsmeade und eilte dem Schloss und somit Severus entgegen.

Draco wartete in der Eingangshalle und brachte Harry in dessen Schlafsaal. Die Älteren sollten ruhig für sich sein und sich aussprechen. Draco konnte auch taktvoll sein und er kümmerte sich derweil um Harry. Je besser er ihn pflegte umso eher konnten sie zusammen die Gegend unsicher machen. Dem schwarzhaarigen Jungen ging es schon besser und er lies sich den Skandal im Riddle Manor ausgiebig erzählen und grinste breit mit über die Tatsache, dass Prof. Snape nun was mit Mr. Malfoy hatte.

Letzterwähnter schritt in die Kerker hinab und klopfte an Severus Türe an, doch nichts regte sich. War Severus eingeschlafen? Vorsichtig drückte er die Klinke der Türe hinunter, welche während der Ferien nicht mit Passwörtern geschützt aufsprang. „Severus?“, fragte er in die Stille hinein und betrat den Raum. Severus

Wohnraum war jedoch leer, genau wie das angrenzende Schlafzimmer. Doch als er sich dort aufhielt hörte er die Dusche rauschen und lächelte erleichtert. Severus war da, alles war in Ordnung. Schon öffnete sich die Badezimmertüre, das Wasser war abgedreht worden und Dampf umhüllte die eintretende Person. Severus blieb im Türrahmen stehen und starrte auf den eleganten, blonden Mann, welcher ihn zart anlächelte. Seine Augen erstrahlten und in wenigen großen Schritten warf er sich dem Freund in die Arme und umschlang ihn.

„Lucius... ich dachte du kommst nicht mehr!“, hauchte er aufgebracht und Lucius schloss einen Moment seine Augen, erwiderte die Umarmung und genoss einfach Severus Nähe, die nackte Haut und die Gewissheit endlich seine Liebe gefunden zu haben. Dass diese sich ausgerechnet in seinem Jugendfreund offenbarte, hätte er nie für möglich gehalten. Die Liebe ging oft seltsame Wege und schlug den ein oder anderen Umweg dabei ein.

„Ich bin hier, werde es immer sein und dich nie mehr alleine lassen!“ Nach dem Versprechen hob er Severus Kopf an, blickte ihm tief in die Augen und verschloss dessen Lippen mit seinen eigenen in einem tiefen Kuss.

Weihnachtsvorbereitungen

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 21/ 23

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 21 - Weihnachtsvorbereitungen

Die nächsten Tage waren einfach himmlisch. Severus und Lucius kosteten ihre Zweisamkeit ausgiebig in Severus Räumlichkeiten aus. Nur zum Mittagessen schälten sie sich aus dem Bett, um auch ein Auge auf die Jungs zu halten. Harry ging es nach zwei Tagen bereits wieder so gut, dass er mit Draco das Schloss unsicher machte. Er weihte diesen sogar in die Geheimgänge aus dem Schloss sowie um das Geheimnis der Karte der Rumtreiber ein. Es kam schon vor, dass Lucius seinen Spross gar nicht auffand, da er sich mit Harry nach Hogsmeade schlich.

Am Ende der ersten Woche fassten alle mit an und richteten für Lucius Räumlichkeiten in Severus ehemaligen Räumen ein, da sie ihm wiederum Albus alte Räume zurechtmachten. Nachdem das erledigt war, wurden die alten Lehrer angeschrieben, welche bereit waren wieder ihren Posten aufzunehmen und in Hogwarts ab dem 02.01 zu unterrichten.

In der nächsten Woche wollte man die ersten Weihnachtserledigungen anstreben und es sich in den leeren Hallen des Schlosses gemütlich einrichten. Dazu zog die kleine Truppe ins Zauberdorf hinunter. Die Jungen freuten sich, allein um nicht preiszugeben, dass sie die Tage schon häufiger in den Geschäften zu Gast waren.

Sie zogen alleine los und am Nachmittag würde man sich vor den drei Besen zum Aufwärmen treffen. Der Schnee lag Zentimeter dick auf den Wegen und Mauern, Dächern und Fenstervorsprüngen. Die Kinder des Dorfes waren schon fleißig in eine Schneeballschlacht verwickelt und nur wenige Minuten später hörte Lucius seinen Sohn auflachen, so befreit, wie er ihn noch nie vernommen hatte. Er wandte sich an Severus und zog ihn eng an sich. „Draco tut Harrys Nähe gut... wie deine mir!“, damit küsste er den Dunkelhaarigen sanft und die Blicke der Hexen und Zauberer auf ihrem Wege interessierten ihn nicht. Sollten sie nur schauen, er war eben glücklich. Er liebte, wie er es noch nie hatte verspüren dürfen.

„Na, na junger Mann... würden sie den Weg mal nicht versperren?“ Die Person, zu der die Stimme gehörte ließ ein leises Lachen verlauten und Lucius sah halb über seine Schulter, ohne Severus loszulassen und sah Sirius und Tonks hinter sich stehen. Langsam löste sich Severus, die Wangen leicht gerötet und grüßte höflich, die für ihn immer noch fremden Menschen. Lucius grüßte ebenfalls und betrachtete die beiden Anderen, die sich bei den Händen hielten.

„So, die Kriegswunden lösen scheinbar Hormone aus. Ihr auch?“, fragte er lächelnd.

Tonks nickte und legte ihre noch freie Hand auf Sirius Armbeuge.

Das Gespräch wurde in den drei Besen fortgesetzt und die Begegnung der ehemaligen Mitbewohner blieb nicht ohne Folgen.

Eine Stunde später trennten sich die Erwachsenen wieder, um endlich ihre Einkäufe zu erledigen. Lucius hatte den beiden einen Vorschlag gemacht, der auch Severus Zustimmung fand. Ihm war es recht, wenn Lucius vorerst die Entscheidungen traf, solange er noch solche Defizite aufgrund seines Gedächtnisverlustes hatte. Sirius würde mit Tonks ins Schloss ziehen, am Wochenende würden sie umziehen und das Riddle Manor somit ebenfalls verlassen. Sirius übernahm Hagrids Stelle als Wildhüter, da dieser nach dem Endkampf spurlos verschwunden war. Minerva hatte ebenfalls der Schule den Rücken gekehrt und ihren Abschied eingereicht. Unter Albus Mörder würde sie nicht weiter arbeiten, sie zog ihren wohlverdienten Ruhestand vor. Somit konnte Tonks deren Stelle in Verwandlung nachbesetzen, sie war wie geschaffen für diese Aufgabe.

Nachdem nun auch die Beiden das Anwesen des neuen Zaubereiministers verlassen hatten, fühlte sich Remus recht einsam dort. Mit Tom kam er einfach nicht aus. Er war immer noch durch Lucius Verhalten, dem Verrat und Severus Zurückweisung verletzt und war unausstehlich. Remus fand einfach keinen Draht und kein Gesprächsthema zu Tom. Über was sollte er mit ihm auch reden? Über Hogwarts und dessen Aufbau? Das führte unweigerlich zu den beiden Slytherins zurück. Über Toms Arbeit im Ministerium? Das brachte das Gespräch irgendwann auf Hogwarts. So verlief die Kette weiter. Tonks und Sirius waren ebenfalls Tabu, da diese nun zu den Slytherins ins Schloss zogen. So verbrachten sie die Essen schweigend. Schließlich verließ auch Remus das Anwesen, um dieser bedrückenden Stimmung aus dem Wege zu gehen.

Durch Tom Riddles Einsatz als Minister war inzwischen viel verändert und Gesetze reformiert worden. So gab es endlich auch für Werwölfe Möglichkeiten einem normalen Leben in der Zauberwelt nachzugehen. Remus bewarb sich in St. Mungos und durch die Fürsprache des Heilers, den er kannte, wurde er dort freundlich aufgenommen. Er bezog ein kleines Zimmer in dem Hospital und arbeitete als Pfleger. Vielleicht erfüllte sich irgendwann sein Traum?

Weihnachten! Das Schloss war festlich geschmückt und sprühte vor Lebensfreude, als wäre es voller Schüler. Doch in Wahrheit stand es noch fast gänzlich leer. Severus, der Weihnachten früher nicht ausstehen konnte, pfiff mit den Rüstungen die Weihnachtslieder nach, lieferte sich mit den Anderen eine Schneeballschlacht auf den Ländereien und genoss diese Zeit voll Liebe und Harmonie. Vielleicht lag es daran, dass er das erste Mal diese Zeit nicht allein verbrachte. Wenn man verliebt war und seine Liebe keine Erfüllung fand, konnte diese Zeit gerade zu schmerzlich vergehen. Doch mit Lucius an seiner Seite, der ihn täglich wie ein Adventskalender neu überraschte und verwöhnte, empfand Severus nur Glückseligkeit und lebte diese auch aus.

Lucius wollte Tom jedoch nicht aus Severus Leben streichen. Was wenn dieser sich wieder erinnerte? Könnte er diese Lücke mit seiner Anwesenheit und Liebe schließen? Der dickköpfige Zaubereiminister musste sich doch versöhnen lassen. Die ganzen Jahre hatte Severus gelitten, weil seine Liebe aussichtslos schien und Tom sich in der letzten Zeit vor dessen Unfall auch gut amüsiert hatte... mit Frauen, wie er inzwischen erfahren hatte. Also könnte er auch über seinen Schatten springen und für Severus der Freund bleiben, auch wenn er nicht mehr würde. Oder konnte das noch kommen? Lucius hatte schon etwas Sorge, dass Tom ihm Severus doch noch wegnehmen würde, aber das wäre auch Severus Entscheidung und er wollte nur dessen Glück.

Er lud Tom daher schriftlich ein, den Sylvesterball doch bei ihnen zu veranstalten, doch er erhielt keine Antwort. Scheinbar wollte Tom die Aussöhnung nicht, oder es war noch zu früh. Lucius konnte es auch

verstehen, denn nun war dieser Mann frei und doch wieder alleine, gerade in der Weihnachtszeit.

Doch auch ohne den ehemaligen Lord war Weihnachten ein einzigartiges Erlebnis für alle, die schon in Hogwarts verweilten. Remus hatten sie auch eingeladen, doch er schrieb zurück, dass er nicht kommen könnte. Er hätte Dienst im Krankenhaus, da er ledig war und den anderen Vorrang einräumte, um bei ihren Familien zu sein. Den Wehmut in den wenigen Zeilen, las Lucius nicht heraus.

Das neu Jahr kam und ging und so glücklich, wie es endete, müsste es doch auch im nächsten weiter verlaufen. Doch es kommt bekanntlich immer anders, wie man denkt...

Rache

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 22/ 23

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Kapitel: 22 - Rache!

Das neue Jahr hielt Einzug und mit diesem begann die Schule wieder zum Leben zu erwachen. Der Hogwartsexpress spuckte die Schüler nur so aus und unter heftigem Geschnatter fuhren die Kutschen ihrem Ziel entgegen. Auch zum Festessen in der Halle ebte die aufgeregte Stimmung nicht ab. Obwohl es mitten im Schuljahr war, wurden die Erstklässler auf die Häuser in der gewohnten Zeremonie eingeteilt.

Neugierig und doch mit etwas Scheu sahen die zurückgekehrten Schüler zu ihrem ehemaligen Lehrer hinauf, der nun der neue Schulleiter Hogwarts wurde. Natürlich hatte man die Neuigkeiten, Interviews und Änderungen in der Zaubererwelt im Tagespropheten mitverfolgt, doch die Ansichten darüber gingen teilweise weit auseinander. Harry wurde ausgefragt wie er mit Prof. Snape zurechtkam und wie dieser überhaupt zu nehmen sei. Schließlich hatte man erfahren, dass er die letzten Wochen mit ihm im Schloss verbracht hatte.

Die Auswahlzeremonie war vorüber und bevor das Festmahl auf den Tischen erschien erhob sich Severus, begrüßte die Schüler und Lehrer, sowohl die zurückgekehrten wie auch die Neuen. Er stellte die Lehrer vor und vor allem auch seinen Stellvertreter, Lucius Malfoy. Er sprach ruhig und fest, doch so sicher fühlte er sich nicht. Noch immer erinnerte er sich nicht, hatte sich von den Anderen zwar viel erklären lassen, doch waren die Gedanken schwer einzuordnen. Die Rede hatte er sich vorbereitet, die vielen Schüler machten ihn nervös. Die Blicke, alle auf ihn gerichtet, verunsicherten ihn.

Schon während seiner Ausführungen hörte man immer wieder dazwischen gemurmelte Worte und schließlich erhob sich Moody, der als Lehrer in VgddK seine Stelle wieder aufgenommen hatte, von seinem Platz und fuhr Severus an, welcher ihn perplex anstarrte.

„Solch ein Unsinn... was führst du wirklich im Schilde? Tu nicht so nett und umgänglich. Ich kenne dich! Todesser bleibt Todesser. Mörder...!“

Verwirrt wurden Stimmen laut und Severus wandte sich zurück an die Schüler. Er hob die Hände und bat die Vertrauensschüler die übrigen Mitschüler in die Gemeinschaftsräume zu führen, sie würden dort ihr Abendessen gestellt bekommen. Er wusste nicht, was in den für ihn fremden Mann gefahren war, doch es klang nicht gut und er wollte die Schüler aus der Halle bekommen. Die anderen Lehrer waren verblüfft. Einige teilten vielleicht die Meinung Moodys, doch würden sie keinen offenen Angriff wagen.

Wo lag Moodys Problem? Er hielt Severus für den eigentlichen Schuldigen. Schuld am Tode Albus Dumbledores. Schuld an der Rückkehr des Lords. Die Verbesserungen, die Wahrheit sah er gar nicht. Das Einzige, weswegen er zurück in die Schule gekehrt war, war Rache! Albus Dumbledore blind folgend, wollte

er zu Ende bringen, was dieser begonnen hatte. Der Lord musste stürzen und wer diesen aufrecht hielt war scheinbar Snape.

Wenn er nicht gewesen wäre... doch das lies sich ändern!

Severus war um den Lehrertisch herum gegangen, half den Vertrauensschülern die Kinder aus der Halle zu steuern, ohne dass eine Panik ausbrach. Die laute Stimme des VgddK-Lehrers machte den Jüngeren unter ihnen angst. Lucius und Sirius halfen ihm tatkräftig, doch für Moody sah es so aus, als wollten sie aus der Halle flüchten. Er zückte den Zauberstab und begann Flüche auszusprechen. Die ersten Kinder begannen zu weinen, Unruhe kam auf und es wurde gerannt. Severus verstand einfach nicht, was dieser Mann nur hatte. Hatte er ihm etwas getan? Er drehte sich um, wurde jedoch wieder abgelenkt. Ein Junge war gestürzt und er half diesem auf. Lucius sah jedoch weiter zu Moody herüber und bemerkte somit den erhobenen Zauberstab in Severus Richtung. Der Fluch würde diesen in den Rücken treffen und Lucius rannte los. Er konnte nicht zulassen, dass dieser Wahnsinnige seinem Liebsten auch nur ein Haar krümmte. In wenigen Schritten war er bei Severus und warf sich gegen diesen, stieß ihn fort. Nur Sekunden waren vergangen, doch der Fluch war ausgesprochen und traf so statt Severus den blonden Mann.

„Sectumsempra!“

Blut spritzte auf und Lucius sackte zusammen, wobei sein Körper den des Dunkelhaarigen mit sich zu Boden zog. Eine klaffende Wunde zog sich von dessen Schulter bis zur Hüfte hinab. Lucius keuchte auf und hielt seine Finger verkrampft in Severus Hemd, während dieser mit vor Schreck geweiteten Augen nach ihm griff. Schüler schrien auf, Draco blieb bei der Türe zitternd stehen und starrte ebenfalls auf die beiden Männer in Mitten des Raumes. Die Vertrauensschüler drängten die letzten Schüler nun mit Gewalt hinaus, während die Lehrer endlich beherzt eingriffen und Moody entwaffneten.

Sirius kümmerte sich um den ehemaligen Mitkämpfer und sah ebenfalls aufgeregt nach den Anderen. Das durfte doch nicht wahr sein. Wie konnte ein Abend, der so angenehm begonnen hatte nur ein so schreckliches Ende nehmen? Lucius Verletzung wirkte für ihn auf die entfernte Sicht schon zu schwer, als dass man ihm noch helfen konnte. Madam Pomfrey eilte bereits auf das Malfoy-Oberhaupt zu, doch dieser wehrte matt ab.

Lucius war bleich und hielt sich krampfhaft an Severus fest, keuchte und hauchte wie sehr er ihn liebte. Ein schwaches Lächeln lag um seine Züge. Er würde glücklich sterben. Sein Herz hatte die Liebe kennen gelernt und er starb in der Gewissheit dadurch Severus Leben gerettet zu haben. Sein weißes Hemd war blutgetränkt und eine Blutlache bildete sich schon auf dem hellen Fußboden der großen Halle. Severus schüttelte nur den Kopf, war genauso bleich vor Schrecken wie der Freund in seinen Armen. Tränen lösten sich und rollten ihm übers Gesicht. Schmerzhaft schrie er aus voller Kehle auf.

Das Ereignis hatte ihm die Erinnerung an alles Vergangene zurückgebracht und er litt nun Höllenqualen. Alte und neue Gefühle für den Anderen wirbelten in seinem Kopf und Herzen umher und er griff beherzt nach Lucius und hielt ihn fest an sich gepresst.

„Verlass mich nicht... du darfst nicht sterben! LUCIUS!!!“

Doch alles Rufen brachte nichts. Seine Worte verhallten in der fast leeren Halle und wurden von Lucius nicht mehr wahrgenommen. Dieser hatte sein Leben ausgehaucht und lag nun reglos in Severus Schoss gebettet. Severus beugte sich über ihn und sein Körper wurde heftig durch sein Schluchzen durchgeschüttelt. Tonks senkte bestürzt den Blick und auch Sirius konnte das nicht mit ansehen. Er fesselte Moody magisch an einen Stuhl und schimpfte auf ihn ein. Hatte dieser denn die letzten Monate gar nichts begriffen?

Wütend verließ er die Halle und sandte eine Eule an den Zaubereiminister: Tom wurde nun gebraucht. Egal was vorgefallen war, Lucius Tode hatte er sicher nicht gewollt!

Es vergingen keine zehn Minuten, als Tom in Hogwarts aus dem Kamin des Schulleiters entstieg. Als Zaubereiminister war ihm eine Direktverbindung möglich. Er rannte aus Severus Büro, die Flure entlang und riss die Türen zur großen Halle auf.

Der Anblick, der sich ihm bot schnitt ihm tief ins Herz. Dunkelrotes Blut bedeckte den Boden, Lucius Leichnam und tropfte noch von Severus Händen. Tom musste schlucken. Severus Hände bebten und dessen Blick war fest auf das Blut daran geheftet. Er schien einem Nervenzusammenbruch nahe.

Langsam kam Tom auf Severus zu und legte die Arme um dessen Oberkörper, strich ihm sanft über die Schultern und schwieg. Was sollte er auch sagen? Was konnte er sagen um Severus Schmerz zu lindern? Dieser hatte genug durchgemacht. Die ganzen Jahre über. Inzwischen begriff er, dass der Freund Severus kleine Welt geworden war und ihm diese nun gewaltsam entrissen wurde. Wie ging man damit um? Er war immer noch der Meinung, dass Severus sich an nichts erinnerte. Wie tragisch! Er hatte einen Neuanfang geboten bekommen, ihn angenommen und sich langsam in ein neues Leben eingewöhnt und nun das.

Severus hob den Kopf wie in Zeitlupe und sah zu Tom auf. Der Blick war verzweifelt und resigniert, doch es blitzte etwas darin: Wissen!

„Tom... er ist tot... Lucius... ist einfach... tot!“, es war nur ein heißeres Flüstern. Irgendwas im Blick, in der Stimme bedeutete Tom jedoch, dass Severus Bescheid wusste. Das ihm sehr wohl klar war, was er verloren hatte. Nicht nur den Geliebten der Gegenwart, sondern die wichtigste Person aus seiner Vergangenheit. Sein Freund, der immer da war und zu ihm hielt. Severus erinnerte sich. Es musste erst ein Unglück geschehen, um Severus Gedächtnis zurückzuholen. Das Schicksal konnte doch grausam sein.

((Ich weiß, die Autorin auch XD))

*((o.O was... hab ich da eigentlich gemacht? *heulz* Die letzten Kapitel waren anders geplant... welche Stimmung hat mich da geritten, mein Lieblingspairing zu killen? Wahrscheinlich weil ich für euch bei SS/TR bleiben wollte... uff... aber... mein Lucy-putzy-knuffel-schnuffel... argz...))*

Epilog

Täuschung oder Wirklichkeit

Kapitel: 23/ 23

Autoren: Serena Snape

Pairings: gg lasst euch doch überraschen

Kategorie: Drama/Romanze

Warnung: Slash / OOC / Spiegelwelt

Disclaimer: Alles gehört JKR

Inhalt: Was wäre, wenn die Zaubererwelt die ganzen Jahre getäuscht worden wäre? Alle Personen, die wir kennen einem Betrug zum Opfer gefallen sind? Wenn das Gute, in Wahrheit böse ist und das Böse, welches wir kennen, nicht?

Was ist eigentlich „böse“? Sind die Menschen böse und begehen somit schreckliche Dinge? Oder machen vielleicht unsere Taten uns zu dem was wir sind? Sind Menschen von Beginn böse?

Ich kann es einfach nicht...mein armer Luc!^^ Weil ihr auch so traurig über Lucisu Verlust wart, schenke ich euch jetzt schon so zügig den Abschluss und hoffe, dass die Lösung für alle annehmbar ist XD

Gruß

Serena

Kapitel: 23 - Epilog

Es waren ganze drei Tage vergangen und Lucius auf den Ländereien und so immer in Severus Nähe beigesetzt worden. Severus jedoch ertrug es nicht, ohne den Freund, den er seit Kindertagen an kannte und schätzte. Als er am Tag nach der Beerdigung die große Halle betrat, starrte er nur auf den Fußboden und konnte dort noch immer das dunkelrote Blut des Anderen vor Augen sehen. Sein Atem ging heftig und Sirius war sofort alarmiert. Er liebte den Mann nicht mehr, hatte sich vielleicht in seinen Gefühlen auch nur verwirren lassen, da Severus in hinter dem Schleier hervorgeholt hatte. Doch er war nun sein Freund und er war gerade rechtzeitig zur Stelle, als Severus sein Bewusstsein verlor.

Auf seinen starken Armen trug er ihn hinauf in die Krankenstation, gefolgt von Tom, der die letzten Tage Hogwarts nicht hatte verlassen wollen. Als Severus auf dem Bett lag, drehte sich Sirius zu Tom um, sein Blick ernst. „Tom... du musst was tun. Er zerbricht! Hat er nicht all die Jahre schon genug gelitten? Inzwischen wissen wir alle, was du für ihn empfindest. Lieben heißt auch loslassen, wenn es besser für die geliebte Person ist. Du bist der Einzige, der noch etwas tun kann. Du bist schließlich Zaubereiminister. Es sind vier Tage um, doch es ist noch nicht zu viel Zeit verstrichen!“, sein wissender Blick bohrte sich in Toms Innerstes, wie diesem schien, ehe er das Krankenzimmer verließ.

Langsam nahm Tom Severus Hand in seine und sprach mehr zu sich selbst, als zu dem Anderen, der ihn doch nicht hören konnte. „Ich liebe dich... aber Sirius hat recht! Das habe ich so nicht gewollt. Hauptsache, du genießt dein Leben endlich, egal was ich dafür tun muss!“

Damit ließ er die Hand los und griff in seine Tasche, wo er ein goldenes, kleines Gerät hervor zog: einen Zeitumkehrer. Er war an dem besagten Abend nicht da gewesen. Es war auch sicher nicht einfach, doch er würde es riskieren. Für Severus! Vorsichtig legte er sich die Kette um den Hals, als eine Hand seinen Ärmel ergriff.

„Nimm´ mich mit... bitte!“, es war nur ein Hauchen. Severus Stimme war gebrochen, genau wie seine

Seele. Doch er kannte dieses Gerät sehr wohl und wusste, was Tom vorhatte. „Ich will nicht wieder vergessen. Ich bin auch nicht im Weg!“ Die bittenden Augen schmerzten Tom und er nickte. Vorsichtig half er Severus auf und legte die Kette mit um dessen Hals, ehe er den Zeitumkehrer in Bewegung setzte und die Umdrehungen nur so rasten. Ging er in der Ausübung seiner Macht zu weit für das Schicksal eines Einzelnen? Sei es drum! Nun war es eh zu spät.

Vorsichtig traten die beiden Männer auf den Flur hinaus. Ihre Schritte führten sie gezielt zur Eingangshalle, wo sie lauschten. Die Flure waren leer. Waren sie zur richtigen Zeit ausgekommen? Doch schon vernahm Tom Severus Stimme aus der großen Halle. Er lauschte dessen Worten und war stolz, wie sehr sich dieser bei der Ansprache bemühte, obwohl er sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht erinnert hatte. Er war zu diesem Zeitpunkt nicht der junge, willensstarke Mann von früher gewesen, doch er war auch nicht der zerbrochene Mann, der nun an seiner Seite stand. Severus krallte in der Zwischenzeit in seinen Arm, da er wusste, was gleich kam. Tom drängte ihn in eine Nische.

„Bleib´ hier! Dich darf niemand sehen. Es ist viel Zeit vergangen und wir verändern zuviel, als das wir in dem Krankenflügel zurückkommen. Wenn alles gut geht, wirst du dort nie landen und Lucius leben! Ich tu mein Möglichstes und führe dich mit deinem derzeitigen Ich wieder zusammen. Du bist stark, du wirst dabei nicht verrückt werden. Vertraue mir!“

Er hatte hastig gesprochen und eilte auch schon los, da Moody mit seinen Anschuldigungen begann. Gleich würden die ersten Schüler von den Vertrauensschülern hinausgeschickt werden und die Tragödie würde ihren Lauf nehmen. Da... es war soweit! Unruhe wurde laut, die Flügeltüren der großen Halle öffneten sich und einige Schüler rannten. Moody brüllte weiter und er konnte Severus erblicken, der in die Mitte der Halle eilte. Jetzt oder es wäre zu spät! Tom zückte seinen Zauberstab und rannte in die Halle. Gerade rechtzeitig, denn auch Moody zückte seinen Zauberstab und er sah Lucius, wie er losstürzte, als dieser begriff, in welcher Gefahr Severus schwebte. Tom hatte nur eine einzige Möglichkeit. Er musste Moody sofort ausschalten, ehe er ausgesprochen hatte. Schon richtete dieser den Zauberstab auf Severus Rücken und ein Wort wurde angesprochen.

„Sectu...“, weiter kam Moody nicht, denn ein grellgrüner Blitz aus Toms Zauberstab, der ausgesprochenen Todesfluch und er sackte in sich zusammen, während der Zauberstab über den Boden rollte. Lucius war bereits gesprungen und riss Severus mit sich, doch es traf keinen der Beiden ein Fluch. Tom starrte auf den toten Ex-Auror, genau wie die übrigen Lehrer, die noch gar nicht begriffen hatten, was passiert war. Er atmete erleichtert durch. Lucius und Severus lebten, es war geglückt, doch er hatte wieder getötet, dabei war der Krieg doch vorbei.

Derweil lag Severus mit dem Rücken auf dem Boden der Halle und starrte Lucius an. „Du... du... hättest sterben können. Wegen... mir!“, sein Blick drückte Fassungslosigkeit und tiefe Liebe aus, während Lucius ihn erleichtert anlächelte und nickte.

„Du lebst... das ist das Wichtigste!“

Inzwischen sahen die Lehrer zu Tom und auch das Liebespaar am Boden erhob sich wacklig. Wieso war der Zaubereiminister hier? Er hatte Sylvester nicht kommen wollen, war zerstritten und nun stand er mitten in der Halle und hatte sie gerettet? Woher wusste er, was Moody vorhatte? Die Schüler waren draußen, bis auf Draco, der entsetzt am Rand der Halle kniete und von Harry gehalten wurde. Tom seufzte leise, er kam wohl um eine Erklärung nicht herum.

Doch hier waren fast alles ehemalige Mitstreiter, die schon so viel Leid im Kampf um die Macht miterlebt hatten, als dass sie eine Lappalie, wie das Umkehren der Zeit nicht verstehen würden.

Er bat sie alle sich zu setzen und sich ruhig anzuhören, was er zu sagen hätte. Dabei ging er nicht ins Detail, sondern offenbarte nur die Fakten. Dass er geholt worden war, nachdem Moody, Lucius statt Severus getötet hatte und das er zurückgekommen war, um das Geschehene zu ändern. Das draußen Severus wartete, der Lucius Tod nicht ertragen hatte. Draco schluchzte auf, niemand hatte auf die Jungen geachtet und auch die

übrigen Anwesenden schienen betroffen. Doch keiner verlor den Verstand. Warum auch?

Tom erhob sich und bat Severus mit hinauszukommen. Er musste sie wieder zusammenführen. Der Severus der Gegenwart folgte und schloss in der Eingangshalle wie befohlen seine Augen. Der Zaubereiminister wollte auf Nummer sicher gehen. Er holte den Severus der Zukunft und mit einem Zauber, der nur unter den Zaubereiministern weiter gegeben wurde und sicher mit anderen, wichtigen Zaubern in einer Abteilung des Ministeriums aufbewahrt wurde, fügte er die beiden Personen wieder zusammen. Bei Zeitzaubern konnte immer mal etwas schief gehen und im Ernstfall, musste der Zaubereiminister eingreifen und die Situation retten. Nun stand wieder ein Severus Snape vor ihm, die Augen geschlossen.

Toms Herz schmerzte, als er sprach: „Nun geh´ hinein... Lucius wartet auf dich! Werdet glücklich!“

Noch ehe Severus etwas erwidern konnte, war der andere fort, doch Severus Erinnerungen waren da und er hatte sowohl Lucius sterben sehen, als auch Toms Opfer verstanden, als dieser ihn den Freund zurückholte. Zögerlich ging er in die Halle zurück, doch als er Lucius erblickte, warf er sich ihm in die Arme und schluckte. Seine Finger krallten in Lucius Schulter und er keuchte nur. „Du warst tot... tu so etwas nie wieder. Ich ertrage es ohne dich nicht!“

Doch Lucius hob dessen Kinn sanft aber bestimmt mit einer Hand an und sah ihm tief in die Augen. „Denkst du, ich hätte ohne dich leben können, wenn der Idiot dich getötet hätte?“

Inzwischen waren nun die vier Tage normal fortgeschritten. Da Severus sich erinnerte, konnte er seine Aufgaben voll und ganz wahrnehmen, aber Lucius blieb an seiner Seite als dessen Stellvertreter. Nichts würde ihn mehr von Severus trennen. Doch dieser saß abends am Kamin und die Gedanken schienen so weit entfernt. Lucius nahm seinen Mut zusammen und kniete sich vor den Freund.

„Du erinnerst dich... deine Gefühle für Tom, nicht wahr?“, den Rest sprach er nicht aus, auch wenn er sich fragte, was Severus nun noch für ihn empfand. Wenn er ihn nun verlor, wäre er lieber gestorben. Er wäre den beiden Männern dann nicht im Weg, musste ihnen aber auch nicht zusehen, wie sie sich fanden.

Severus nickte kurz nachdenklich, doch dann ruhten seine tiefschwarzen Auen auf Lucius anmutiges, doch gerade so bedrücktes Gesicht.

„Das ändert nichts an meinen Gefühlen zu dir! Ich liebe dich wahnsinnig... und möchte dich nie wieder hergeben! Doch... ihr seid mit mir ganz schön Karussell gefahren und ich bin verwirrt. Da ist so viel Vergangenes und Neues! Kannst du das verstehen?“

Lucius nickte. Severus Worte waren Trost, doch zugleich auch neue Sorge. Er liebte ihn, wollte ihn nicht verlieren. Doch konnte das gut gehen? Letztendlich würde doch etwas geschehen.

„Vielleicht solltest du herausfinden, was du für ihn empfindest. Lade ihn ein... ich werde den Abend nach Hogsmeade gehen... ihr habt alle Zeit der Welt egal für... was!“, dabei schluckte er. Vielleicht machte er nun einen Fehler. Doch Hauptsache Severus fand endlich seinen Platz im Leben.

Severus sah ihn verwirrt an, doch er musste zugeben, dass Lucius recht hatte. Er musste sich seiner Gefühle klar werden. „Ich überlege es mir!“

Es war Samstag, Hogsmeade-Wochenende und Lucius war mit den Jungs ins Dorf hinunter gegangen. War das Absicht? Hatte er etwas mitbekommen? Severus hoffte nicht. Es war inzwischen Abend und er nicht in die große Halle zum Essen gegangen. Doch die Schüler mussten inzwischen alle zur Essenszeit zurück sein und so saß Severus in seinem Wohnzimmer und wartete.

Lucius betrat nach kurzem Klopfen Severus Räume. Er hatte seine eigenen, doch waren sie fast immer zusammen bei Severus in dessen Räumlichkeiten. Auch wenn er hier ein und ausging, so klopfte er dieses Mal an. Severus sah auf und lächelte Lucius entgegen. „Da bist du ja endlich wieder, Schatz!“ Erleichterung klang mit. „Nimm Platz..!“ Er deutete auf das Sofa, der Tisch war gedeckt, allerdings für drei Personen, was Lucius mit einer zuckenden Augenbraue hinnahm.

„Ich will nicht stören... du erwartest doch, Tom!“ Er hatte sich also was gedacht. Doch unsicher wie immer in letzter Zeit, hatte er es wissen müssen und war nicht im Dorf geblieben, wie er es sich erst vorgenommen hatte.

Severus schluckte kurz und nickte. „Aber ich will, dass du dabei bist! Ich schließe dich nicht aus meiner Entscheidung aus!“

Es schmerzte Lucius, doch er nahm Platz. Als bekäme er einen Bissen hinunter, wenn er gleich ausgewechselt wurde. Severus Gefühle für den anderen, waren im Krieg, in der Zeit als dieser ihn verschmäht hatte nicht geschmälert worden. Warum sollte er ihn jetzt endgültig aufgeben und bei ihm bleiben?

Er zuckte zusammen, als es klopfte und Severus die Türe öffnete, um Tom hereinzulassen. Dieser lächelte Severus sanft an und trat ein, ehe er auch Lucius wahrnahm. „Oh...!“, damit hatte er nicht gerechnet, als er Severus Einladung zum Essen erhalten hatte. Doch er hätte es sich denken können. Die beiden Männer waren nun ein Paar. Sollte er ihnen beim Turteln zusehen? War es als Dankesessen gedacht? Lucius erhob sich wieder. „Ich bin schon weg...!“

Doch nun reichte es Severus. „Verdammt... setzt euch beide auf eure fünf Buchstaben. Ihr habt mich in diese Lage gebracht und nun wird keiner sich einfach so aus der Affäre ziehen. Hinsetzen und essen!“

Beide starrten Severus fassungslos an. So hatte dieser noch nie mit ihnen geredet. Im Gegenteil, er war immer so respektvoll. Sofort setzten sich beide und nahmen sich tatsächlich etwas auf ihre Teller. Sie saßen sogar nebeneinander in Eintracht auf dem Sofa, wenn auch mit Abstand.

Severus nahm zufrieden platz und trug sich auch etwas auf den Teller auf. Er plauderte, während er nun in Ruhe aß, als wäre es das Normalste von der Welt.

Irgendwann löste sich die Anspannung bei den Rivalen und sie aßen langsam und sei es nur, um nicht sofort antworten zu müssen. Was hatte Severus nur vor? Er saß ihnen gegenüber und sie spürten seinen musternden Blick, als wolle er tief in ihre Seelen und Herzen blicken. Irgendwann ließ Severus die Reste von den Elfen abtragen, zurück blieb nur der Elfenwein. Er hob sein Glas an und ging um den Tisch herum, wobei er sich einfach zwischen sie setzte, was doch etwas eng war, doch vielleicht gerade seine Absicht?

Severus seufzte. Er verlangte sicher zuviel, doch was blieb ihm übrig? Er empfand für beide tiefe Zuneigung und wollte auf keinen wirklich verzichten. Zögerlich und doch sehr sanft legte er eine seiner Hände auf je einen Oberschenkel des jeweils neben ihm sitzenden Mannes. Sein Herz raste und nachdem keiner der Beiden zusammenzuckte, strich er liebevoll über den Stoff der Hosenbeine. Edelste Stoffe, wie zu vermuten war. Er sah nicht die erstaunten Blicke, die der Blonde und der Dunkelhaarige austauschten und sich dann beide Augenpaare ihm zuwandten.

Tom war der Erste, der das Wort ergriff. Er war kein Mann großer Gefühlsausbrüche. „Bist du... sicher? Ich meine... verstehen wir dich richtig?“, er schluckte und sein Puls beschleunigte sich. Das war verrückt, aber tatsächlich eine Lösung. Auch Lucius schien zu begreifen und starrte die Anderen abwechselnd an.

„Ich weiß... ich bin egoistisch! Doch ich kann nicht wählen. Zwingt mich nicht dazu, ihr habt es mit zu verantworten.“ Severus Stimme war leise, aber ernst.

Lucius lief rot an. Er war zu weit gegangen, obwohl ihm doch Severus Gefühle für Tom bewusst gewesen waren. Aber wenn Severus sich nicht mehr erinnert hätte? Er hatte sich eben auch verliebt. Als könne Severus seine Gedanken nun lesen, wandte er sich dem Blonden zu. „Nein, ich will damit niemandem Schuld zu weisen... ich hätte mich ja nicht in dich verlieben müssen. Aber nun ist es so! Wäre es so... abwäbig? Ich meine, seht euch an. Könntet ihr nicht etwas füreinander empfinden?“ Sein Herz raste, doch die Männer blickten sich an. Beide waren auf ihre Art bezaubernd, der eine voller Anmut und Grazie während der andere Macht und Eleganz ausdrückte. Doch das Wichtigste, was sie verband, war der Mann zwischen ihnen: Severus und ihre Liebe zu ihm.

„Tja... dann müssen wir nun einen Plan aufstellen, wer dich wann bekommt?“, fragte Lucius unsicher. Aber Severus schüttelte den Kopf. „Nein, ...sehen wir doch, wie es sich ergibt!“ Dabei errötete er und Tom musste schmunzeln. So durchtrieben kannte er seinen Severus gar nicht und auch Lucius begriff. Warum

aufteilen, es war genug Severus für sie beide zugleich da. Das war ein abenteuerliches Experiment und wer schon für den Anderen sterben würde, oder Jahre auf ihn wartete, der scheute kein noch so großes Abenteuer. Ihre Liebe wird sie verbinden und alle Probleme meistern lassen.

ENDE

Na? Den Rest überlasse ich eurer Phantasie!^^ Viel Spaß!

Danke für eure Treue bei meiner Story^^